

Christian-Doppler-Gymnasium BG u. BRG SALZBURG



Jahresbericht 1998/99



FRENCH GARDEN

COLLECTION HOUSE & GARDEN

*„Country living“ – Alles, was Sie brauchen,
ist ein Hang zu malerischen Farben und romantischen Dekoren.
Lust auf mehr machen hier die unterschiedlichen Teller-Dekore
und die vielen passenden Accessoires.*

The House of
Villeroy & Boch

Mozartplatz / Waagplatz 1
5020 Salzburg
Telefon: 0662/843359

Jahresbericht 1998/99

Christian-Doppler-Gymnasium

BG/BRG Salzburg, Franz Josef-Kai 41, 5020 Salzburg

Tel: 0662/431208 fax:0662/430328

Internet: www.doppgym.at

J 1/J 2 Jugendabo

Unser Angebot für die Jugend:

Interessante Stückwahl - besonders preiswert: 50 % Ermäßigung - keine Ferientermine. Achtung! Auch eine Jugendabokarte ist übertragbar, kann aber ausschließlich an Jugendliche weitergegeben werden.

Wer bekommt ein Jugendabonnement?

Schüler, Lehrlinge und Studenten bis zum vollendeten 26. Lebensjahr. Ein gültiger Ausweis ist Voraussetzung.

Wo bekommt man ein Jugendabonnement?

Abobüro, Schwarzstr. 22, 5020 Salzburg; Mo. -Fr. von 10.00 - 13.00 und von 17.00 - 19.00 Uhr; Tel.: 0662/871512- 24.

Egmont	J1: Mi. 3.11.1999
Trauerspiel von J. W. v. Goethe	J2: Fr.15.11.1999
Arbeitslose	J1: Do. 2.3. 2000
Schauspiel von Rolf Hochhuth	J2: Do. 9.3. 2000
Die Berühmten	J1: Do. 6.4. 2000
Stück von Thomas Bernhard	J2: Mi. 12.4. 2000
Das Mädl aus der Vorstadt	J1: Mi. 10.5. 2000
Posse von Johann Nestroy	J2: Do. 11.5. 2000

Kammerspiele: **Die Liebenden und der Tod**

Uraufführung. Magische Revue von Michael Worsch

Stadtkino: **Tödliche Sünden**

Schauspiel von Felix Mitterer

Die Termine sind für die gesamte Spielzeit festgelegt, können aber aus organisatorischen Gründen noch nicht bekanntgegeben werden. Sie finden diese auf Ihrer Aboinmentkarte.



L Literarischer Kreis

An das ambitionierte Schauspielpublikum wendet sich der Literarische Kreis. Er umfaßt vier Stücke im Landestheater und ein Stück in den Kammerspielen. Der Literarische Kreis kann von Erwachsenen und Jugendlichen gemeinsam gebucht werden.

Egmont	Trauerspiel von J. W. v. Goethe	Do. 7.10. 1999
Arbeitslose	Schauspiel von Rolf Hochhuth	Do.16.12.1999
Die Berühmten	Stück von Thomas Bernhard	Fr. 28.4. 2000
Das Mädl aus der Vorstadt	Posse von Johann Nestroy	So. 4.6. 2000

Der Goethe muß weg

Komödie von Horst Vinçon

PREISE FÜR DAS JUGENDABONNEMENT J1/J2

	1. Reihe	8 980,-
	2. - 4. Reihe	8 910,-
	8. - 8. Reihe	8 840,-
	9. - 12. Reihe	8 770,-
	13. - 14. Reihe	8 680,-
Vordersitze	VI - Mitte	8 980,-
Vordersitze	I - V	8 910,-
Rücksitze	VI - Mitte	8 840,-
Mitte	1. Reihe	8 840,-
Mitte	2. - 4. Reihe	8 680,-
Mitte	5. - 7. Reihe	8 580,-

PREISE FÜR DEN L - LITERARISCHEN KREIS

		ERW.	JGDL.
Parterre	1. Reihe	8 1.440,-	8 895,-
Parterre	2. - 4. Reihe	8 1.310,-	8 815,-
Parterre	6. - 8. Reihe	8 1.190,-	8 745,-
Parterre	9. - 12. Reihe	8 1.070,-	8 675,-
Parterre	13. - 14. Reihe	8 910,-	8 585,-
Logen-Vordersitze	VI - Mitte	8 1.440,-	8 895,-
Logen-Vordersitze	I - V	8 1.310,-	8 815,-
Logen-Rücksitze	VI - Mitte	8 1.190,-	8 745,-
Balkon Mitte	1. Reihe	8 1.190,-	8 745,-
Balkon Mitte	2. - 4. Reihe	8 910,-	8 585,-
Balkon Mitte	5. - 7. Reihe	8 750,-	8 485,-

Jahresbericht 1998/99

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Elternverein am BG und BRG Salzburg

Textredaktion: Mag. Erich Themmel

Satz und Layout: Mag. Helmut Friedl, Mag. Gerald Pribas

Druck: Color-Druck Helminger & Co. Ges. m. b. H., Salzburg

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion widergeben.

SCHWEIGHOFER & ZÖHRER

REISEBÜRO



A-5020 SALZBURG Fürbergstraße 49
Tel. 0662/650 000, FAX: 0662/650 283



Salzburg

Inhaltsverzeichnis

Impressum	3
Termin für den Beginn des Schuljahres 1999/00	6
Hompagne des Christian-Doppler-Gymnasiums	6
Das war das Schuljahr 1998/99	7
Bericht des Direktors	8
Schulgemeinschaftsausschuss	9
Bericht des Vorstandes des Elternvereines	10
Finanzbericht des Elternvereines	10
UPs ups! - und schon ist es vorbei!	12
Das europäische Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen	13
Die Sterne und wir	14
Drei Wochen ohne - Projekt 19	
Nachruf auf Michael Riegler	20
100-Jahr-Feier „Kaserne“ Lehen	21
Caribbean Night - unser Schulball	24
Diplom für Clemens Holleis	26
Internet ist immer in	27
Frankreich-Fahrt der 7B und 7C	28
Die beste 7C seit eh und je	29
Wahlpflichtfach Englisch 98/99	30
Projektwoche der 7B/C in Rom und Latium	32
Mode-Baumwolle-Workshop der 7A	34
Projektwoche der 6C in Irland	35
Die 6B in London	39
Die 6A stellt sich vor	40
Die 5A stellt sich vor	41
Chemie in der 4D	41
Gedichte	42
Projektwoche der 4B im Obersulzbachtal	44
Die ungebändigte Schafherde (4A)	48
Projektwoche der 4A in der Steiermark	49
Wienwoche der 4C	50
Spielplätze in Lehen	51
Architekturwettbewerb: der neue Fahrradständer	52
Texnews	53
Die drei Horror- bzw. Radtage der 3A	54
Wir sind Freunde - Klasse 2A	55
Wintersportwoche der 2B	56
Die 1C stellt sich vor	58
Die 1A stellt sich vor	59
Brief eines zukünftigen Schülers	60
Eindrücke von der 1D	61
Maturaaufgaben	62
Mathematik-Olympiade	75
Floorball - Jutta Habermann B-Weltmeister	76
Fussball	76
Schi, Badminton, Snowboard, Faustball	78
Basketball	79
Schülerverzeichnis	80
Unsere Maturanten	84

Termine für den Beginn des Schuljahres 1999/2000

Montag,	13.9.1999	Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen
Dienstag,	14.9.1999	Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen
Mittwoch,	15.9.1999	Beginn des Unterrichts
1. Klassen:		
8.00 Uhr	Schule, Einweisung in die Klassen, Bekanntgabe des provisorischen Stundenplans	
9.00 Uhr	Gottesdienste: Evangelisch: Christuskirche, Katholisch: wird in der 2. Schulwoche gehalten	
2.-8. Klassen:		
9.00 Uhr	Schule, Einweisung in die Klassen, Bekanntgabe des provisorischen Stundenplans (Der Eröffnungsgottesdienst entfällt. Die einzelnen Klassen gestalten während des Unterrichtsjahres einen Gottesdienst.)	

Donnerstag, 16.9.1999, ab 7.45 Uhr Unterricht nach provisorischem Stundenplan.

Homepage unserer Schule

Liebe Schülerinnen und Schüler!
 Liebe Eltern !
 Liebe AbsolventInnen unserer Schule !
 Liebe KollegInnen des Lehrkörpers !

CHRISTIAN DOPPLER GYMNASIUM UND REALGYMNASIUM

SCHULPROFIL
 DIREKTION
 SPRECHSTUNDEN
 NEWS
 TERMINE
 STANDORT
 SCHUL-
 VERANSTALTUNGEN
 SGA
 CHRISTIAN DOPPLER
 PROJEKTE
 SCHULBALL



Franz Josef-Kai 41
 5020 Salzburg
 Tel:+43 0662 431208
 Fax:+43 0662 430328
 www.doppgym.at

Wir haben eine neue, schon recht umfangreiche Homepage. Man findet sie entweder über das Salzburger Bildungsnetz → Schulen → Allgemeinbildende Höhere Schulen oder direkt unter

www.doppgym.at

Die Homepage unserer Schule soll laufend aktualisiert und ergänzt werden. Dazu ist es erforderlich, dass alle, die ein interessantes Projekt beitragen möchten, sich bitte bei mir in der Administration melden!

Josef Hofer

Das war das Schuljahr 1998/99

14./15. Sept. 1998	Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen Konferenz aller Klassenvorstände, Eröffnungskonferenz
16. Sept. 1998	Unterrichtsbeginn gemäß Stundenplan
17.-22. Sept. 1998	Schriftliche Reifeprüfung, 1. Nebentermin
28.Sept.-3.Okt. 1998	Projektwoche 4B
2. Okt. 1998	Lindenfest
7.-24. Okt. 1998	Schüleraustausch Frankreich
11.-18. Okt. 1998	Projektwoche 7. Klasse
12.-23. Okt. 1998	Schüleraustausch Italien
19. Okt. 1998	Mündliche Reifeprüfung, 1. Nebentermin
23. Okt. 1998	Direktorstag
11. Dez. 1998	Elternsprechtage
13.-19. Dez. 1998	Schikurs 2A/C/D
30. Jän. 1999	Klassenzensurkonferenzen
5. Feb. 1999	Ausgabe der Schulnachrichten
9.-23. März 1999	Besuch d. franz. AustauschschülerInnen
21.-27. März 1999	Wintersportwoche 2B
8.-18. Apr. 1999	6C Irland
11.-18. Apr. 1999	6B England
13.-17. Apr. 1999	Projektwoche 4C
18.-25. Apr. 1999	Besuch d. italienischen AustauschschülerInnen
26.-30. Apr. 1999	Projektwoche 4D
30. April 1999	Lindenfest/100-Jahrfeier
3.-11. Mai 1999	Schriftliche Reifeprüfung, Haupttermin
15. Mai 1999	Elternsprechtage
15. Mai 1999	Sommerball im Kolpinghaus
16.-21. Mai 1999	Projektwoche 4A
7.-18. Juni 1999	Mündliche Reifeprüfung, Haupttermin
20.-26. Juni 1999	Sportwoche 5B
26. Juni – 4. Juli 99	Sportwoche 5C
27. Juni – 3. Juli 99	Sportwoche 5A
30. Juni 1999	Klassenzensurkonferenzen
7. Juli 1999	Ganztagswandertag
8. Juli 1999	Abschlusskonferenz
9. Juli 1999	Gottesdienst, Zeugnisverteilung

Ihren Wein
 am besten von:

Winzer
 Kreams



WEINE UND SPIRITUOSEN
 Elfriede Maxones
 Gabelsbergerstraße 32
 5020 Salzburg
 Tel.: 0662/872686

Liebe Schulgemeinschaft!

Das letzte Schuljahr vor der Jahrtausendwende neigt sich dem Ende zu. Vorher konnten wir aber noch ein internes Jubiläum feiern. (Das Lindenfest im Herbst 98 fiel den Wetterkapriolen zum Opfer)

Die Hundertjahrfeier des Schulgebäudes am Freitag, 30. April 1999, fand jedoch statt. Hier war es besonders dem unermüdlichen Einsatz von Fr. Prof. Elfi Schiller (Hanke) zu danken, dass das Fest auch eine äußerst positive Resonanz in der Presse fand. Fr. Prof. Schiller konnte Schülerinnen und Schüler für die Zeit der Jahrhundertwende begeistern, was dazu führte, dass viele beim Fest in historischen "Verkleidungen" auftraten. Ihrem Einsatz ist es auch zu verdanken, dass Schülerinnen und Schüler der 7A-Klasse eine äußerst interessante Ausstellung zur Geschichte des Schulgebäudes gestalteten ("Vom Bajonett zur Füllfeder"). Diese Ausstellung konnte in der RAIKA Lehen im Mai 1999 auch viele BewohnerInnen Lehens an die Geschichte ihres Stadtteils erinnern.

Das Wetter beim Fest war uns nicht hold, aber vielleicht wollte unser "Geburtstagskind" das Schulgebäude es so. So mussten die meisten Aktivitäten im Inneren des Gebäudes stattfinden. Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern stellten ein hohes Maß an Improvisationsbegabung unter Beweis.

Um 14.00 Uhr erschien Christian Doppler (Prof. Josef Hofer) in der Kutsche und konnte sich davon überzeugen, dass man an "seiner" Schule auch zu feiern versteht. Großzügige Preise unseres Schulsponsors, der RAIKA, warteten auf die Preisträger des Malwettbewerbes. In einer eigenen Ausstellung konnten sich alle von der Qualität der Zeichnungen überzeugen ("100 Jahre Schulgebäude").

Ein weiteres Highlight war die Versteigerung von persönlichen Utensilien ehemaliger SchülerInnen. Hier ergeht unser Dank an Pamela Pancis, Thomas Wizany und Claudia Riegler (Gesamtspende der Schule für Kosovo ATS 70.000,-).

Ein weiterer gesellschaftlicher Höhepunkt war unser Schulball im Kolpinghaus, der von

SchülerInnen der 7. Klassen perfekt dekoriert und mit Einlagen gestaltet wurde (Seele des Ganzen: Prof. Doris Stegbuchner).

Neben diesen Großveranstaltungen gab es eine Fülle von Veranstaltungen: Schikurse in den 2. Klassen, Projektwochen in den 4. Klassen, Sportwochen in den 5. Klassen, Projektwochen in den 6. Klassen (England, Irland), Schüleraustausch in den 7. Klassen (Frankreich, Italien) mit interessantem Presseecho.

Unser Unterstufenschulprofil hat uns bereits einen guten Platz im Schulranking gebracht (News).

Der Schulgemeinschaftsausschuss hat in seiner letzten Sitzung unter anderem folgende Beschlüsse gefasst:

- Reduzierung der Schularbeiten in Deutsch und Englisch in der Unterstufe auf höchstens vier im Schuljahr 99/00.
- Fortführung des erfolgreichen Schulversuchs "Offenes Lernen".
- Autonome Tage für das Schuljahr 99/2000: Montag, 25.10.1999; Freitag, 7.1.2000; Mi/Do/Fr 26./27./28. April 2000 (verlängerte Osterferien).

Unser Elternvereinsobmann Hr. Stadtrat Johann Padutsch wird sich um finanzielle Unterstützung unseres Peers-Projekts bemühen.

Es haben sich interessante Kontakte mit dem Christian-Doppler-Gymnasium Prag ergeben (Informationsaustausch auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, aber auch Geschichte und Sozialkunde).

Der Christian-Doppler-Fond hat Interesse an der Errichtung des Christian-Doppler-Brunnens zugesagt.

Besonderer Dank gilt dem TEAM für unseren Jahresbericht (die Professoren Friedl, Pribas, Thammel und Totschnig).

Mit den besten Wünschen für schöne, erholsame Ferien

Dir. Mag. Siegfried Innerhofer

Schulgemeinschaftsausschuss

in alphabetischer Reihenfolge

Elternvertreter:

Helga Jentsch
Stadtrat Johann Padutsch
Mag. Christine Patay-Titze

Lehrervertreter:

Mag. Helmuth Fiedler
Mag. Alois Renzl
Mag. Elisabeth Wiesner

Schülervertreter:

Karolina Birnbacher, 7A
Christoph Gitschner, 8B
Florian Löschenberger, 8B

Klasse

1A
1B
1C
1D
2A
2B
2C
2D
3A
3B
3C
3D
4A
4B
4C
4D
5A
5B
5C
6A
6B
6C
7A
7B
7C
8A
8B
8C

Klassensprecher

Leis Sandra
Kohlberger Nikolaus
Wittner Christian
Moser Bernd
Weisz Michaela
Lindner Sarah
Gruber Michael
Isong Godwin
Seiss-Inquart Angela
Reischl Clemens
Mayr Hubert
Lochmann Alexander
Kramer Victoria
Leininger Felix
Kappacher Nathalie
Renner Harald
Messerklinger Sabine
Pomhoff Sabine
Traintinger Stephan
Kotzuwan Doris
Jentsch Astrid
Doblinger Kaob
Birnbacher Karolina
Fuchs Heidemarie
Wagner Katrin
Henninger Johanna
Koch Sebastian
Elsenhuber Christian

Stellvertreter

Jurjevec Hanna Valentina
Eisenmann Stefanie
Steyrer Armin
Pongruber Bettina
Traintinger Katharina
Fabian Bernhard
Dietman Carolin
Masoner Karin
Fischer Erla
Stäuble Florian
Flesch Raisa
Strasser Dominik
Hasenauer Emanuel
Huber Michael
Friegseder Ines
John Viktoria
Hitzenbichler Andre
Luger Thomas
Loiperdinger Stefanie
Kuzmic Natascha
Haberl Felix
Hädicke Lukas
Klampfer Christina
Mairinger Georg
Moser Walter
Schuster Nicole
Gitschner Christoph
Eder Peter

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Vorerst dürfen wir uns vorstellen. Wir, das ist der neue Vorstand des Elternvereins des Christian-Doppler-Gymnasiums, der in der Elternvereinsitzung am 23.11.1998 gewählt wurde.

Obmann:

Stadtrat Johann Padutsch
Reichenhallerstraße 10b
5020 Salzburg
Tel: 0664/3387481 oder 8072-2010

Obmann-Stellvertreterin:

Helga Jentsch
Glockengießergasse 7
5020 Salzburg
Tel: 832614 oder 433257-0

Kassiererin:

Mag. Christine Patay-Titze
Ziegelstadelstraße 26
Tel: 623128

Wenn Sie Anregungen, Beschwerden oder Fragen haben oder Sie sonst irgendwie der Schule im Zusammenhang mit dem Christian-Doppler-Gymnasium drückt, können Sie uns jederzeit kontaktieren, wir werden sehen, was wir für Sie tun können.

Darüber hinaus gibt es wieder zu berichten, dass wir auch in diesem Schuljahr dank Ihrer Mitgliedsbeiträge, die nach wie vor den größten Einnahmeposten in unserer Kasse ausmachen, in der Lage waren Schulveranstaltungen, diverse Projekte wie z.B. die Feier Hundert Jahre Schulgebäude und vor allem auch einzelne Schüler und Schülerinnen zu unterstützen. Wie die Beiträge im Detail verwendet wurden, entnehmen Sie bitte dem Finanzbericht des Elternvereins, der von unserer Kassiererin Frau Mag. Christine Patay-Titze, die mit viel ehrenamtlichem Engagement unsere Kassa und Kassaführung in Ordnung hält, erstellt wurde.

Bedanken dürfen wir uns an dieser Stelle auch bei Frau Pareiss und ihren MitarbeiterInnen für die Organisation und Betreuung eines Verkaufsstandes am Lindenfest, der ebenfalls dazu beigetragen hat, dass unsere Kasse im Moment gut gefüllt ist, obwohl wir uns wie gesagt, an vielen Aktionen der Schule (z.B. Spende für Nachbar in Not) finanziell beteiligt haben.

Der bisherige Arbeitsschwerpunkt des neuen Elternbeirates war die Thematisierung einer sogenannten „Evaluierung“ unserer Schule, ihres Images, ihrer Mitarbeiter und Lehrkräfte. Mit dieser Evaluierung soll klar werden, wie unsere

Schule von den Betroffenen (Schüler, Eltern, Lehrer, Mitarbeiter) gesehen wird, wo ihre Stärken liegen, aber auch ihre Schwächen und was man tun kann, um sie zu beseitigen, wir wollen aber vor allem auch den Lehrern ein „Feedback“ geben, eine direkte und breite Rückmeldung der Schüler und Eltern, also der durch den Unterricht direkt und indirekt Betroffenen. Für die Lehrer und Lehrerinnen soll damit das Erkennen eigener Stärken und Schwächen unterstützt und ein Ansporn für Veränderungen, sofern sie notwendig sind, erreicht werden. Schüler, Lehrer und Schulleitung waren an der Vorbereitung dieses Projektes sehr konstruktiv beteiligt, insofern sind wir guter Dinge, dass es auch durchgeführt wird. Abschließend dürfen wir Sie noch ersuchen Schulbücher, die Sie selbst nicht mehr benötigen und die noch in einem brauchbaren Zustand sind, der Schule zurückzugeben. Die dadurch eingesparten Geldbeträge können für die Anschaffung zusätzlicher Unterrichtsmittel verwendet werden.

In diesem Sinn verbleiben wir bis auf weiteres

Stadtrat Johann Padutsch Helga Jentsch
(Obmann) (Obmann-Stellvertreterin)

Finanzbericht des Elternvereins

Saldovortrag 19.11.1998 78157,69

Mitgliedsbeiträge, Spenden	36270,—
Einnahmen 100-Jahr-Feier	6705,80
Rückvergütung Betriebsverpflegung (Getränkeautomat)	4778,40
Werbeeinnahmen	17000,—
Zinsen	767,10
	143678,99

Unterstützung für Schulveranstaltungen und Projekte	17500,—
Unterstützung für SchülerInnen	8700,—
Lehrbehelfe, Lexika, Zeitschriften, Videos	5510,25
Gebühren, Porti, Druck- u. Kopierkosten	4770,28
Allgemeiner Aufwand	1653,—

Saldo zum 31.5.1999 105545,46 143678,99

Salzburg, 3.6.1999 Mag. Christine Patay-Titze

Schülerhilfe



FERIENLERNKURSE

- NACHPRÜFUNGSKURSE (MIT GARANTIE)
- NACHMATURAKURSE
- KURSE FÜR „GERADE NOCH DURCHGEKOMMENE“
- KURSE FÜR ÜBERTRITT VON VS IN AHS
- KURSE ZUR VORBEREITUNG UND WIEDERHOLUNG

Salzburg, Plainstr. 30
Telefon 0662/ 88 23 00

KRANKENHAUS- UND GEBÄUDEREINIGUNG SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG, SECURITY



ZENTRALE: A-1170 Wien, Lobenhauergasse 24
Tel. 01/485 16 11-0 Fax 01/485 45 11
e-mail: info@fach.co.at http://www.fach.co.at

FILIALEN:

A-5020 Salzburg, Merianstraße 5
Tel. 0 66 2/87 31 31 Fax 0 66 2/87 48 59
A-3100 St. Pölten, Wiener Straße 92
Tel. 0 27 42/25 24 81 Fax 0 27 42/25 24 81-4
A-4020 Linz, Starhembergstraße 11
Tel. 0 73 2/77 89 55 Fax 0 73 2/77 89 66-4
A-8020 Graz, Wiener Straße 29-31
Tel. 0 31 6/71 46 76-0 Fax 0 31 6/71 46 76-13

UPs ups! - und schon ist es vorbei!

Satirische Betrachtungen einer Unterrichtspraktikantin (UP)

Die Menschen teilt man ein in:

1. Lehrer
(d.h. **Routiniers**)

2. Schüler

3. unbedeutender Rest
(d.h. **Unterrichtspraktikanten**)

Unterrichtspraktikanten werden in den Universitäten mit Brille im Gesicht und Rotstift in der Hand produziert und dann auf Schüler losgelassen. Am Schuljahresbeginn haben sie rotglühende Backen und jugendlichen Enthusiasmus. Am Schuljahresende haben sie braungebrannte Backen (Unterrichtspraktikanten haben ja „nichts“ zu tun!) und jugendlichen Enthusiasmus.

Unterrichtspraktikanten erkennt man daran, dass sie die Ersten und Letzten im Schulgebäude sind. Begegnet man am Gang einem sich bewegenden Berg aus buntem Plakatkarton, Heftstößen, Mappen, Bildbänden, Wörterbüchern, Radios und Gärten in Schuhschachteln, so kann man sicher ein: Hier schleppt sich ein Unterrichtspraktikant durch den Schulalltag!

Routiniers überholen die armen Lasttiere, sie milde belächelnd, das Aktentäschchen schwingend und sich gelegentlich zu Äußerungen wie: „Oh, Frau Kollegin..... Sie übersiedeln?“ hinreißen lassend.

Das Opfer des Unterrichtspraktikanten ist der Schüler (lat.: discipulus-i m.). Schüler sind gefährlich. Im Klassenzimmer haben sie Schwämme, die auf Katheder losgehen. – Aber nicht auf Unterrichtspraktikanten. Denn Unterrichtspraktikanten und Schüler sitzen im selben Boot! – Fast.

Schüler werden inspiziert und benotet von den Unterrichtspraktikanten.

Unterrichtspraktikanten werden inspiziert und benotet von der Obrigkeit (d.h. Betreuungslehrer und Direktor).

Betreuungslehrer sind Lehrer, die die Unterrichtspraktikanten betreuen, während diese die Schüler betreuen. Zu den Betreuungsaufgaben gehört der (un)angekündigte Unterrichtsbesuch. Dabei besucht der Betreuungslehrer den Unterricht des Unterrichtspraktikanten und untersucht, ob dieser versucht, nur mit Wasser zu kochen. Hat sich der Betreuungslehrer davon überzeugt, dass dem so ist, ist er beruhigt. Er bietet dann dem Unterrichtspraktikanten für sein Süppchen noch ein, zwei Suppenwürfel an und lässt ihn köcheln.

Auch der Direktor ist kulinarisch sehr interessiert und lässt es sich nicht nehmen, dem werkelnden Unterrichtspraktikanten ab und zu über die Schulter zu schauen. Und das ist auch gut so,

denn wer Gelegenheit hat, einen Unterrichtspraktikanten in freier Wildbahn zu beobachten, sollte dies auf jeden Fall tun und fotografisch festhalten.

Eines der aufregendsten Erlebnisse für den Unterrichtspraktikanten ist es, für einen Schüler gehalten zu werden. Das passiert ständig und geht so: Ein Unterrichtspraktikant schlendert gemächlich den Gang auf und ab und schaut, ob Gefahr in Sicht ist (das nennt man „Gangaufsicht!“) – da kommt ein Routinier mit hochgezogener Augenbraue, mustert das Schuhwerk des Unterrichtspraktikanten und sagt in strengem Ton: „Sofort ziehst du deine Hausschuhe an!“ So wird man verwechselt. Das ist ein großes Erlebnis.

Noch größer ist das Erlebnis, wenn man von einem Schüler verwechselt wird. Das geht so: Dem wandelnden Unterrichtspraktikanten-Berg (s.: oben) flattern einige Zettel vom Gipfel. Ein (höflicher) Schüler kommt, bückt sich, sagt: „Ge schau, du host do wos valorn!“

Wenn man „Glück“ hat, trifft man als Unterrichtspraktikant die Schüler sogar in der Freizeit. Am besten in Bars (v.a. Segafredo beim Cineplex), Bierlokalen (v.a. Stiegl) oder Discos (v.a. Nachtschicht). Dabei ist vor allem auf Folgendes zu achten:

a) Nicht lallen! (Am besten überhaupt nichts sagen um eventuelle Whiskyfahnen zu vertuschen.)

b) Sich weder tänzerischen noch sonstigen Exzessen hingeben!

c) Auf jeden Fall vor den Schülern nach Hause gehen!

- Kurzum, man bemühe sich in allem um nachahmenswürdige Vorbildwirkung!

Am Ende des Schuljahres wird es traurig. Da müssen die Unterrichtspraktikanten die in ihr Herz und ihre Akten geschlossenen Schüler wieder in den Schoß der Routiniers zurückgeben. Um Entzugerscheinungen vorzubeugen wird empfohlen, so oft wie möglich die oben genannten Bars, Bierlokale und Discos aufzusuchen um dort den Kontakt mit den Schülern weiterhin zu pflegen.

Einige ausgesuchte Unterrichtspraktikantenexemplare werden angestellt. Ihre Entwicklung

zu Routiniers ist damit besiegelt. Die anderen bleiben einfach(e) Unangestellte und dürfen Ehrenrunden auf der Warteschleife drehen. Andere werden dazu auserkoren einen Text für den Jahresbericht zu verfassen. Das ist eine große Ehre. Darin müssen sie beschreiben, wie sich frischgebackene Unterrichtspraktikanten fühlen. Darin dürfen sie aber auch allen danken, die sie durch dieses Jahr begleitet, geschubst und getragen haben. – Über Wirkungen, Nebenwirkungen und mögliche unerwünschte Wirkungen des Unterrichtens wissen wir nun ein wenig Bescheid und versprechen, unserem Titel alle Ehre zu machen.

Mag. Daniela Marinello



Das europäische Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen

Die Teilnahme der Schule an diesem Netzwerk wird von Frau Dr. Christine Pekar (Schulärztin) unterstützt.

Ziele und Strukturen

„Jedes Kind und jeder Jugendliche hat das Recht und sollte die Möglichkeit haben, in einer gesundheitsfördernden Schule ausgebildet zu werden.“ (Aus der Resolution der Ersten europäischen Konferenz Gesundheitsfördernder Schulen, Thessaloniki 1997)

Das Europäische Netzwerk

„Gesundheitsfördernde Schulen“ wurde 1992 gegründet. Es umfasst inzwischen 500 Schulen aus 37 Staaten. Durch die Zusammenarbeit der Weltgesundheitsorganisation, der Europäischen Union und des Europarates sowie zahlreicher nationaler Organisationen ist das europäische Netzwerk ein Modell für innovative Kooperationsprojekte zur Gesundheitsförderung.

Die einzelnen Mitgliedsstaaten sind durch ihre nationalen Netzwerke im Europäischen Netzwerk vertreten. Österreich ist seit September 1993 Teil dieses Netzwerkes. Elf österreichische Schulen haben an der Pilotphase (1993 – 1996) teilgenommen.

Jetzt steht das Netzwerk interessierten Schulen aus dem ganzen Bundesgebiet offen.

Was sind die Zielsetzungen?

Wichtigstes Ziel ist es, Gesundheitsförderung an Schulen in ganz Europa zu etablieren, um den Gesundheitszustand von SchülerInnen und LehrerInnen zu verbessern.

Wichtigstes Mittel zur Umsetzung dieses Zieles ist die Intensivierung der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern und Standortgemeinden. Denn nur

wenn alle an der Gestaltung der Schule und des Schullebens beteiligten Personen gemeinsam an der Verwirklichung der Gesundheitsfördernden Schule arbeiten, kann es zu dauerhaften Aktivitäten und bleibenden Veränderungen kommen.

Qualitätskriterien für teilnehmende Staaten

Um die Qualität des europäischen Netzwerkes sicherzustellen, wurden Rahmenkriterien für die Beteiligung von Staaten festgelegt. Nationale und regionale Netzwerke sowie die beteiligten Schulen orientieren sich an diesen Vorgaben.

Diese Rahmenkriterien sehen unter anderem vor: Nationale/regionale Netzwerke Gesundheitsfördernder Schulen werden von der Bildungs- und der Gesundheitspolitik gemeinsam getragen.

Die nationalen/regionalen NetzwerkkordinatorInnen und die teilnehmenden Schulen gehen bei ihren Aktivitäten von einem integrativen, ganzheitlichen Verständnis von Gesundheit aus, demzufolge Gesundheit sowohl körperliches als auch psychisches und soziales Wohlbefinden umfasst. Wesentlich für die Förderung von Gesundheit ist einerseits die Veränderung aller äußeren Umstände, die das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden negativ beeinflussen, andererseits die Befähigung von Personen, ihre körperliche, psychische und soziale Situation zu verbessern. Neben der Vermittlung von Wissen und Kompetenz bedarf es auch konkreter Veränderungen der Institution Schule (z.B. hinsichtlich baulicher und ergonomischer Gegebenheiten, Schulmahlzeiten, schulischer Entscheidungsstrukturen, Gestaltung des Schulalltags).

Über die nationalen/regionalen NetzwerkkordinatorInnen und auf internationalen Konferenzen erfolgt der Informations- und Erfahrungsaustausch, der grenzüberschreitendes Lernen ermöglicht.

Die Sterne und wir



Lothar Semper
D, LU



Bettina Ehrendorfer
PHE



Irgard Lackenbauer
L, E



Barbara Wacht
Sekretariat



Christine Pekar
Schulärztin



CAPRICORN



Liselotte Bäumer
D, F



Josef Hofer
L, E, Administrator



Michaela Slatner
BE



Berta Kasinger
D, GSK



Ulrike Zomorrodian-Santner
I, SPA



Helmuth Fiedler
E, LU



Elisabeth Spicker
E, GWK



Johannes Straubinger
GSK, PHE



Renate Sagmeister
D, GSK



Reinhard Auer
E, LU, INF



Irgard Andreutz
E, F



Helmut Friedl
M, LU, INF



AQUARIUS



Gertrude Weninger
D, E



Herbert Hagenhofer
Hauswart



VIARGO



Alfred Zeilinger
GWK, LU



Herbert Tiefenthaler
RK



Bergith Hahne
E, LU



Michael Kerschbaumer
M, CH



Barbara Wacht
Sekretariat



Ludwig Bermoser
PH, M, CH, INF



Kurt Freh
GWK, GSK



Alois Renzl
E, GSK



Friedrich Linecker
M, PHE



PISCES



Barbara Wiedermann
REV



Claudia Dörrich
L, M



Wolfgang Schneidergruber
M, GWK, INF



Sonja Heiling
E, F



Gerald Pribas
CH, PH



Johanna Koppensteiner
BIUK, PH, CH



Ingrid Hyra
BE, WEK



Bernhard Rossenegger
Schulwart



Gerhard Kowald
BE, WEK



Christian Fliegenschnee
REV



Maria Sallinger-Fischerleitner
RK



Heda Kusynova
PH, CH



Taurus



Christine Wimmer
BIUK, CH, PH



Marianne Riemer
BIUK, CH, PH



Erika Gucher
M, DG



Ursula Mairamhof
WEK, BE



Harald Wollrab
GWK, LU



Elfriede Schiller
E, GSK



Ingrid Strigl
D, E



Erich Themmel
D, GSK



Friederike Zeyringer
TGE, WEK



Irma Hohendanner
MU, I



Gerda Hubauer
E, LU

LIBRA



Charlotte Vital
F, I



Veronika Haslauer
M, F



Hanna König
D, GSK



Markus Platajs
BIUK



Gisela Edtbauer
D, GSK



Peter Prem
E, GWK, INF



Helga Dengg
Sekretariat



CANCER



Johann Walch
RK, E



Elisabeth Wiesner
M, PH, INF



Helmut Sagmeister
D, GSK



Wolfgang Dörrich
GWK, LU



Andrea Herzog
E, GWK



Daniela Marinello
I, D



Rafaela Stöttinger
LU, M



Ekkehard Berger
ME, GWK



GEMINI



Gertrud Pichlmüller
D, PHE



Hermann Sams
BIUK, CH, PH



Siegfried Innerhofer
D, GSK, Direktor



Gabriele Reifinger
RK



Angelika Müller-Pillwein
BIUK, CH, PH



Paul Bauer
L, D, INF



Doris Stegbuchner
M, GWK, INF



Rupert Achrainer
M, RK



Ursula Hagenauer
M, TGE, INF



Margit Fliegenschnee
REV



Jutta Habermann
TGE, LU



Thomas Schwaighofer
M, GWK



Gerhard Totschnig
M, LU, INF



Gertraud Winkler
GWK, LU



SAGITTARIUS



Stella Schuhmacher
F



Magdalena Himmelbauer
BIUK



SCORPIO



Rita Hagenhofer
Buffet

Wenn über 5000 Händler in Europa gemeinsam einkaufen, merken Sie es am Preis!

SP:Wizani

5020 Salzburg, St. Julienstraße 13, Telefon u. Fax 06 62/87 55 47

■ Weil Sie es sind... **■ Die SP:Card - eine gute Entscheidung.** **■ SP:Card-Vorteile auf einen Blick.**

SERVICEPARTNER



...Ihre persönliche SP:Kundenkarte für mehr Einkaufs-Komfort.

Mit der SP:Card besitzen Sie finanzielle Freiheiten für spontane Kaufentscheidungen.

Sie entdecken ein besonders günstiges Angebot, mit dem Sie schon lange geleibelt haben. Kein Problem! Legen Sie einfach Ihre SP:Card vor und erfüllen Sie sich Ihre Wünsche.

Sie kaufen bequem und zahlen zeitgemäß per Konto. Ohne bürokratische Formalitäten und viel Papierkrieg.

Um in den Besitz Ihrer persönlichen SP:Card zu kommen, füllen Sie einfach nur einen Antrag aus. Sie gehen dabei keinerlei Verpflichtungen ein. Dann Sie erhalten Ihre SP:Card gratis, wenn die Comfort Card Services GmbH Ihrem Antrag zugestimmt hat. Sie bezahlen weder Jahres- noch Bearbeitungsgebühren. Zinsen werden lediglich auf den ausstehenden Saldo berechnet. Selbstverständlich steht Comfort Card auf Wunsch Ihrem Ehepartner oder Lebensgefährten eine zusätzliche Karte aus. (Bonität vorausgesetzt.) Mit Zustellung Ihrer SP:Card wird Ihnen der Verfügungsrahmen mitgeteilt, den Ihnen die Comfort Card Services GmbH einräumt.

■ Sie bezahlen keine Jahres-Karten-Gebühren.

■ Sie bestimmen die monatliche Rate weitestgehend mit.

■ Sie können durch Sonder-tigungen jederzeit Ihren Verfügungs-rahmen mitgestalten.

■ Sie zahlen nur Zinsen auf den ausstehenden Saldo.

■ Sie erhalten pro Quartal eine detaillierte Kontroll-Übersicht.

SERVICEPARTNER



ServicePartner

ServicePartner

ServicePartner

„DREI WOCHEN OHNE“

ein abenteuerliches Projekt für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern...

Während der letzten Schulwochen fand in drei dritten und einer vierten Klasse ein Projekt zum Thema Suchtvorbeugung statt. Initiiert wurde dieses Projekt von Prof. Marianne Riemer, der Schulärztin und Mag. Magdalena Himmelbauer in Kooperation mit der Suchtpräventionsstelle "Akzente". Darüber hinaus haben weitere KlassenlehrerInnen aktiv an diesem Projekt teilgenommen.

WORUM GEHT'S?

In "Drei Wochen ohne" geht es darum, drei Wochen freiwillig auf etwas zu verzichten, was man gerne und täglich konsumiert (z.B. Schokolade, Kaffee, Cola, Fernsehen, Computerspielen, Energy-Drinks, unnötige Dinge einkaufen, schwätzen...).

Die Idee hinter diesem Projekt ist allerdings nichts Neues, wir kennen sie z.B. als Fastenzeit in fast allen Religionen: eine Zeit lang bewusst auf etwas zu verzichten, um dann wieder bewusster genießen zu können. Ziel ist es, unsere persönlichen Muster, nach denen wir konsumieren und handeln, besser kennenzulernen, und in der Folge alternative Lösungsmöglichkeiten für bestimmte Situationen oder Gefühle (Enttäuschung, Stress, Wut oder Langeweile) zu entdecken. Um diese oft eingespielten Mechanismen zu entdecken, müssen die teilnehmenden SchülerInnen während des Projektes ein "Logbuch" führen, in dem sie täglich den Verlauf ihres persönlichen Verzichtes protokollieren. Unterstützt werden sie dabei durch zwei kurze Reflexionseinheiten pro Woche, in der Einzel- bzw. Gruppenerfahrungen ausgetauscht werden. Die Schüler sollen feststellen, wie

schwierig es sein kann, auf etwas zu verzichten, auch wenn man noch längst nicht süchtig ist. Jeder und jede spürt aber auch die Kraft in sich, die in jedem steckt, und die man braucht, um einem Drang nicht nachzugeben.

Jeder Tag, an dem es nicht gelungen ist, zeigt auf, wie schwierig mancher Verzicht ist - nicht mehr und nicht weniger. Die SchülerInnen und LehrerInnen können sich dann fragen: Woran ist es gelegen, dass es an diesem Tag nicht wie geplant gelaufen ist, oder so leicht war, wie am vorigen? War es eine Situation, die ich häufig erlebe? Wer oder was hätte für mich eine Unterstützung sein können? Was könnte ich das nächste Mal in dieser Lage tun?

UND DANACH?

Das bleibt offen und liegt ganz bei der jeweiligen Person! Wahrscheinlich werden die meisten beteiligten SchülerInnen und LehrerInnen erleichtert sein, dass die ausgemachte Zeit vorbei ist. Die Teilnehmer sollen vergleichen, auf welche Weise der Konsum, die Verhaltensweise nach dieser Perioden des Verzichtes wieder aufgenommen wird. Wird nun weniger konsumiert oder mehr? Macht es vielleicht wieder mehr Freude, genießen wir es nicht mehr ganz so selbstverständlich? Als Abschluss des Projektes dürfen sich die SchülerInnen mit einer gemeinsamen Aktion (Eisessen, Kinogehen,...) belohnen, dass sie diese drei Wochen durchgestanden haben.

Mag. Magdalena Himmelbauer



Fratt Anna, 3A
Linolschnitt
„Landschaft „
Wasserfall“



Gamze Özdemir, 1C
„Fantasietier“
(Wasserfarbe)

17-jähriger Schüler von Zug erfaßt

Am Donnerstag dem 25.2.1999 verunglückte Michael Riegler in Neumarkt tödlich. Der Schüler übersah einen herannahenden Zug, wurde mitgerissen und war auf der Stelle tot.



Seas Riegi,

Du gehst uns ab und deshalb schreiben wir Dir einen Brief.

Wir werden den Tag, an dem uns mitgeteilt worden ist, dass Du nicht mehr kommen würdest, nie vergessen.

Als Freunde wollten wir Dir noch einmal schreiben was wir Dir zwar zeigten, aber nie direkt sagten:

Wir konnten mit Dir den größten Spaß haben (Tagwache!!!, Schalter, Snörre,...) aber auch über ernste Dinge (Löwenfangen, HipHopkarrieren und Partekriege) sprechen.

Deine coolen Einfälle (Schoaf, Feuerwasser, Füsche, Baguette...) erheiterten uns das Leben.

Durch Deine zahlreichen Events (Parties, Snowboarden, Konzerte,...) führten wir auch außerhalb der Schule ein lustiges Leben.

Du hast uns früh verlassen, doch es war eine phate Zeit mit Dir und Du warst und bist unser bester Freund !

Wir werden Dich nie vergessen.

Danke, SNIEE, Snörreyo, Gruß von MAO, Billebong,...

Deine gschnasigen Freunde aus der 7A

P.S.: Plötzlich waren auch wir mit dem Tod konfrontiert und stürzten aus unser Unbekümmertheit. Unser Leben hat sich schlagartig verändert, einen Sinn erkennen wir in diesem Unfall nicht. Der Verlust ist durch niemanden zu ersetzen. Michael wird immer in unseren Köpfen und Herzen weiterleben und in Gedanken immer bei uns sein.

Meine Erfahrungen mit Tod

Tod war für mich immer ein sehr relativer Begriff, ich konnte damit nie richtig etwas anfangen. Natürlich hatte ich schon Tod in meiner Verwandtschaft erlebt, es hatte alte Leute betroffen, eine traurige Erfahrung, aber verständlich und natürlich.

Als am Morgen des 25. Februar, der Tag unserer Abreise nach Wien unser Klassenvorstand Frau Prof. Strigl während der Englischstunde nach draußen gerufen wurde, hätte sich niemand vorstellen können, mit welcher furchtbaren Nachricht sie uns konfrontieren würde.

Nach einigen Minuten betrat sie wieder die

Klasse, mit Tränen in den Augen, und sagte nur: „Der Michael ist tödlich verunglückt.“ Michael, oder Riegi, wie wir ihn wegen seinem Nachnamen nannten, war einer der Beliebtesten in unserer Klasse, für mich war er einer meiner besten Freunde.

Ich glaube, man kann sich nicht vorstellen, wie sehr so ein Ereignis alles verändert. Im ersten Schock verstanden nur wenige, was Frau Prof. Strigl eben gesagt hatte.

Einige begannen sofort zu weinen, aber die meisten saßen wie in Trance auf ihren Plätzen, unfähig irgendetwas zu denken.

Ich kann das Gefühl nicht beschreiben, das ich in diesem Moment hatte, es war eine Mischung aus Schock, Ungläubigkeit und einer merkwürdigen Art von Wut gegen jene höhere Instanz, die man häufig als Gott bezeichnet. Er war doch erst 17, war der Satz, der mir immerzu im Kopf herumgeisterte.

Wir entschieden uns, die Wienreise anzutreten, einfach weil niemand dazu in der Lage war, allein am Abend zu Hause zu sitzen.

In diesen Tagen bewährte sich unsere gute Klassengemeinschaft, wenn einer von uns Trost brauchte, war immer einer der Freunde da, denen es ja genauso ging. Wir verbrachten die Abende in einem Zimmer und redeten über all die schönen Erinnerungen, die uns mit ihm verbanden.

Die schlimmste Zeit war unmittelbar nach unserer Rückkehr aus Wien. Mein Zimmer drohte, mich zu erdrücken und ich war meiner Familie sehr dankbar, dass sie mir in dieser Zeit immer zur Seite standen.

Mit seinem Begräbnis sollte unter das Trauern ein Schlußstrich gezogen werden, was überraschend gut gelang. Aber es wird trotzdem nie wieder so sein wie früher, das wissen wir alle.

Auch jetzt noch, Monate später, wenn ich alleine in meinem Zimmer sitze, überkommen mich die Erinnerungen und ich lächle über jede Partyerinnerung, auch wenn ich dabei Tränen in den Augen habe.

Doch wir wissen jetzt, der Tod ist nicht das Ende, sondern ein neuer Anfang. Er hatte seine Pflicht auf dieser Welt in 17 Jahren erfüllt, andere brauchen dafür länger.

Es war ein Geschenk, dass er bei uns war, und wir werden ihn niemals vergessen.

In memoriam Michael Riegler (2.12.'81-25.2.'99)!
Nina Lederer

Unsere Ausstellung anlässlich der 100-Jahres-Feier

oder: A Hock'n, oba a wirklich guat's Ergebnis !

Schon Wochen vor dem alljährlichen Lindenfest, das heuer zusammen mit dem 100. Geburtstag unseres Schulgebäudes gefeiert werden sollte, begannen wir mit Frau Prof. Schiller Materialien zu sammeln, um eine Ausstellung mit dem Titel: „Vom Bajonett zur Füllfeder“ auf die Beine zu stellen.

Mit der tatkräftigen Unterstützung unserer lieben Elfi eilten wir quer durch Salzburg, vom Stadtarchiv zur Universitätsbibliothek und vom

Carolino Augusteum zum Altersheim, wo sich die Insassen einem ausgiebigem Interview - Frage: Was wissen Sie übers Gebäude des Bg II? Antwort: Gor nix ! - unterziehen mußten.

Eine Woche vor dem Fest besahen wir unsere „Ausbeute“ (Pläne, Zeitungsartikel, Zeitzeugenberichte. etc.) und waren überrascht, wieviel an Informationen wir bekommen hatten. Die nächsten Tage wurde eifrig gebastelt, beschriftet, beklebt und aufgebaut.

Einige allzu neugierige Lehrkräfte schlichen bereits während den Aufbauarbeiten herein, um die alten Jahresberichte zu bestaunen (Prof. Fiedler als Hippie!) oder sich mit den alten Photos der Kaserne vertraut zu machen. Die Ausstellung wurde ein voller Erfolg, neben vielen Eltern, Schülern und Lehrern lockte sie auch Prominenz an (Rainer war in seinem Element, als er für Claudia Riegler eine Privatführung geben durfte!).

Diejenigen Professoren, die schon länger im Dienst dieser Schule standen, amüsierten sich königlich über ihr damaliges Outfit - die Jahresberichte waren immer vergriffen - und auch die Spenden waren oft reichlich.

Wir danken nochmals allen, die sich die Zeit nahmen, bei uns hereinzuschauen und hoffen, dass ihnen die Ausstellung gefallen hat.

Agnes R. und Nina L. 7A



Liebe SchülerInnen des Christian-Doppler-Gymnasiums!

Als ich lange vor Ostern mit der Planung und Organisation des 100-Jahr-Festes begann, hatte ich eher vage Vorstellungen und keine Ahnung, was vor mir lag (z.B. viel Arbeit, viele Telefonate ...). Aber, was ich auch nicht ahnte, war, dass ich euch besser kennenlernte. Ihr wart wunderbar zu begeistern. Ihr habt meine Ideen realisiert und das Fest zum gelungenen Erfolg gemacht.

Ich möchte euch allen von Herzen danken. Ich kann euch versprechen, dass ich bestimmt bald wieder „Ideen“ haben werde!

Eure Elfi Schiller



100 Jahre „Kaserne“ Lehen -



Die treibende Kraft des Festes, Prof. „Elfi“ Schiller mit „ihrer Schülerin“ Claudia Riegler.



Auch das schlechteste Wetter konnte Christian Doppler nicht davon abhalten, „seine“ Schule persönlich zu besuchen.



„Schneidige Pioniere“



Mit einem herzerfrischenden Konzert versuchten die Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen den Regen zu vertreiben.

LOKALES

Seite 11

Salzburg-Lehen: Schüler und Lehrer feierten kräftig und in historischen Uniformen

Doppler kam in „seine“ Schule

burg nur in die Volksschule gegangen.“ Ohne Matura durfte er auf die Linzer Uni, machte später die Reifeprüfung in Salzburg nach. Der 1853 gestorbene weltberühmte Salzburger ermöglichte durch die Entdeckung des nach ihm benannten Effektes Flugzeugnavigation und Raumfahrt, die Geschwindigkeitsbestimmungen von Himmelskörpern, Ultraschalluntersuchungen und – für viele leider – auch die Radarmessungen.

Schüler der 7a-Klasse haben eine Ausstellung über ihre „Schule“ zusammengestellt. Noch in den Sechzigerjahren gab es in der früheren Kaserne (seit 1955 Gymnasium) Kühlenbunker und meterlange Wäscheträger in den Gängen, die einst die Soldaten benutzten. Und heute? Überall Computer und modernste Technik. Da kann man leicht in die Zukunft blicken.



Direktor Innerhofer (3. v. l.), „Christian Doppler“ (mit Zylinder), Karl Forcher und Doppler-Schüler

Dass Salzburgs Medien unser Fest mitfeierten, hat uns gefreut!



SN-Star Thomas Wizany, Prof. Auer und unsere Assistentinnen, die für „Wetten, dass“ einfach zu intelligent sind.

ein Fest der Begegnungen



Für Stadtrat Johann Padutsch, den Vorsitzenden des Elternvereins an unserer Schule, konnte Fr. Dr. Pekar, hervorragende Blutwerte konstatieren!

„Christian Doppler“, Thomas Wizany und die Preisträger des Zeichenwettbewerbs zum Thema „100 Jahre Kaserne“



jung

älter

reich

arm

er

sie



Dass unser Fest zu einem Erfolg wurde, garantierten nicht zuletzt die Kochkünste der Mütter unserer Schülerinnen und Schüler! **Danke!**



Caribbean Night - Caribbean

Höhen und Tiefen rund um den Schulball ... in Watte gepackte Erinnerungen eines 7. Klasse KV's

Vorangestellt : Es ist vollbracht - das Echo:
super - klass - geil !!!

Wozu die Aufregung. Es ist ja nicht dein erster Ball. Nach mehr als 25 Dienstjahren müßtest du daran gewöhnt sein, dass alle 8 Jahre im Rhythmus das Ballansinnen auf dich zukommt.



Bleib cool, schlimmer als die Male zuvor kann es doch nicht werden, oder? Na ja, selbst wenn du dich modern, deinen Schülern aufgeschlossen und angepaßt, jugendlich und progressiv wählst, - Tatsache ist, du hast deine Jährchen im Kasten und die Flexibilität alles locker und optimistisch zu sehen, ist halt auch bei dir etwas auf der Strecke geblieben, auch wenn du es dir nicht eingestehen möchtest. Im Lauf der Zeit hast du gelernt dich zurückzunehmen, deinen SchülerInnen, die ja nahezu erwachsen sind, voll zu vertrauen und (fast) alles (den Ball betreffend) in ihre Hände zu legen.

Na ganz so einfach ist es dann doch nicht. Jeder engagiert sich wie keiner anderer, kämpft in seinem Bereich und will dort klarerweise der beste sein. Konkurrenzkampf der Parallelklassen, Konkurrenz innerhalb der Klasse,Wo und wer sind die Macher, die Alles Besser Wisser, die Mitläufer, die Abseiler, die Ignoranten? Du hältst dich heraus, siehst ja alles schon mit dem Oldieblick und der ist hier nicht gefragt.

Deine Schüler sind das 1. Mal vor ein reales Logistikproblem gestellt, keine im GWK Unterricht fingierten "Chilli con carne" - Partyberechnungen. Balllogistik - pur, mit allen Kosten und Konsequenzen. Sie präsentieren dir die Getränkeeinkaufsliste für ihre vorgesehene Cocktailbar, beifallheischend ob der super geplanten karibischen Drinks und dir stockt der Atem. Fast 50.000.—Getränkelistenvoranschlag, - auch wenn auf Kommissionsbasis - und du sollst das für gut befinden. Deine erste Reaktion - ihr spinnt! Schimpfkaskaden - entäuschte, empörte und mißverständene Gesichter voller Unsicherheit aber auch Entschlossenheit richtig zu handeln. Du setzt dich hin, rechnest hin und her, mit M und GWK in deinem Lehrerhirn müßte

wohl eine Lösung in Sicht sein. Du berätst dich mit deinen KollegInnen, schickst deine Schüler von Pontius zu Pilatus (Getränkemarkt und Großhandelsfirmen 1 zu nn) - unterm Strich, viel weniger wird es nicht. Gott hilf uns!

Was sollen wir beim AKM hinschreiben? - Gute Frage, ich bin weder beim Magistrat angestellt noch sonst einschlägig vorgebildet. Wir brauchen ihre Unterschrift,... paßt das so?,... können wir morgen 2 Stunden frei haben, um zu Schade, dass ich nicht die Gehrerin bin, ich könnte mir viele Bitten und Schritte zu den KollegInnen, dem Direktor und die eine oder andere "illegale" Handlung und Beurlaubung ersparen.

Wahrheitsgemäß muß ich erwähnen, dass ich nicht nur auf mich gestellt war. Zum Glück gibt es einige liebe KollegInnen, die mir mehr als hilfreich unter die Arme gegriffen haben, den Ball voll mittragen und mir auch immer wieder seelisch beistanden. (v.a. Koll. Weninger - Koll. Themmel). Auch der Herr Direktor war sehr kooperativ.

Ein großes Glück hatten wir mit unserem Veranstaltungsort, dem "Neuen Kolpinghaus", jeder der den Ball besucht hat, wird dies bestätigen.

Überhaupt ist jetzt ein großes Danke angebracht, denn hinterher ist es ein wunderbares Gefühl an so einem Ball beteiligt gewesen zu sein.



Dream - Caribbean „Nightmare“

Danke:

- allen beteiligten Schülern der 7. Klassen für die reibungslose Zusammenarbeit und Akzeptanz
- allen KollegInnen, vor allem Koll. Dr. Slatner für die künstlerische Gestaltung



- Kollegen Themmel für die EDV-Betreuung und die seelische Unterstützung

- Kollegin Weninger für ihren unermüdlichen Einsatz und Beistand

- und ihrem Mann für die technischen Fein- und alle Grob- und Aufräumungsarbeiten

- allen Beteiligten vom Kolpinghaus

- allen Eltern, KollegInnen, Freunden und Sponsoren des Schulballs

Für jene, die nicht schon beim nächsten Artikel gelandet sind ein paar amüsante Details am Rande:

Mittwoch, zwei Tage vor dem Ball, fand nachmittags die Abschlußbesprechung im Kolpinghaus mit dem Ballkomitee statt.

Begrüßung - wollen sie zuerst die eine gute oder die drei schlechten Nachrichten hören?

Die gute - der Ball ist genehmigt - versetzt uns nicht in Freudestaumel, wir dachten, dies wäre längst geschehen.

Die schlechten:

1. nicht mehr als ..nn... Besucher, - und dies jetzt, wo der Kartenverkauf voll eingesetzt hat und die Abendkasse vielversprechend gewesen wäre - also keine Abendkasse - Kartenverkaufstop.

2. Ein Raum für die zwei weiteren Bands wurde baubehördlich nicht genehmigt, sie müssen in den kleinen Speisesaal.

3. Und nun der Hammer - keine brennbare Dekoration. Seit Tagen mühevoll Unmengen von karibischen Krepppapierblumen, Tischdekorationen, Girlanden und Palmenplakate gebastelt, auch die Dekoration vom Theater ist nicht feuerfest - was tun?

Es ist ja erst Mittwoch Abend, also her mit einem feuerfesten Spray. Morgen ist Feiertag, die Uhr läuft. Mit der Auskunft: „In Wals gibt es eine Firma.“ mache ich mich mit einer Schülerin auf den Weg. Nach 1 1/2 Stunden umherirren kenne ich Wals inzwischen besser als der eigene Bürgermeister.

Am Feiertag treffen wir uns morgens in der Schule. Koll. Themmel ist schon da und macht

Computerausdrucke der Programmhefte. SchülerInnen arbeiten profimäßig.

Schock - die teure Feuerimprägnierung löst unsere Blumen auf!

Die Idee: Wasserglas!

Her mit den Chemikern. Koll. Wimmer eilt feiertags in die Schule. Aber: Egal,

welche Konzentration wir auch versuchen, die Blumen werden immer lascher und brennen immer besser. Also doch die teure alles auflösende Imprägnierflüssigkeit, die besteht unseren Feuertest - die Blumen waren ja feucht genug!

Die nächsten zwei Tage waren gefüllt mit Vorbereitungen, Dekorationen, Installationen, eigentlich unlösbaren Tischordnungsproblemen, kleinen Reibereien und aufkommenden

Nervenzusammenbrüchen.

Endlich, Samstag nachmittag gönne ich mir eine Stunde zum „Schönmachen“ und eile plichteifrig zum Kolpinghaus.

Alle Schüler zum Arbeitseinsatz bereit.

Als ich aus dem Auto steige, glaube ich zu träumen. Da steht der sehr strenge

Herr von der Baupolizei mit zwei Männern von der Feuerwehr und fackelt unsere Papierblumen ab.

Ich stürze mich auf ihn und erkläre ihm wort- und gestenreich Alles an Dekoration herbeigezerrte brennt dann doch nicht und nach einer Stunde erhalten wir „grünes Licht“ für den Ballbeginn. Allerdings habe ich mich den Abend über bereit zu halten und verbringe den Großteil des Balls in „baupolizeilicher“ Gesellschaft - ein völlig neues Ballfeeling.

Doch zu guter letzt läuft alles problemlos und selbst er stellt uns ein gutes Zeugnis für die Ballveranstaltung aus.

Frage: Was hält uns ab vom nächsten Ball?

Mag. Doris Stegbuchner



Diplom für Clemens Holleis

ДЕТСКО ЛИКОВНО СТУДИО
"КИРИЛ И МЕТОДИЈ"
МАЛ БИТОЛСКИ МОНМАРТ

CHILDREN'S ART STUDIO
"CYRIL AND METHODIUS"
THE SMALL MONMARTRE OF BITOLA

97000 - BITOLA - MACEDONIA
DALMATINSKA 18
TEL/FAX: ++389 077 36-184
SKA CONT. 40200 678-3055

Бр. _____
Битола-199

Bei der 17. Internationalen Ausstellung von Kinderarbeiten unter dem Titel: "The Small Monmartre of Bitola 99" in Macedonien konnte Clemens Holleis (3C) ein Diplom für seine hervorragende Gouache "Leben auf dem Mars" in Empfang nehmen.

Herzlichen Glückwunsch für diese großartige Leistung.

Prof. Mag. Ingrid Hyra

Dear strs,

We inform you that your pupil **CLEMENS HOLLEIS 14** is the winner of the **DIPLOMA** for best single realizations of the XVII th International Exhibition of Children's Paintings, which is held as an accompanying manifestation in the XVIII th International Children's Art Colony "Bitola '99".
The exhibition, where your pupil's painting will be present and exhibited, will be opened on May 23rd, commencing at 8.00 pm, in the House of culture - Bitola.
The diploma and other propaganda material from "The Small Monmartre of Bitola '99" will be sent to you by mail before the beginning of the Colony "Bitola'99".

With all due respect.

Children's Art Studio
"Cyril and Methodius" - Bitola
Director:

Kosta Hadzi Antonovski



[Handwritten signature]

Internet ist immer in

Der rein formale Aspekt eigene Seiten im Internet zu gestalten, steht derzeit bei den Schülern hoch im Kurs. Elektronisch publizieren heißt das Zauberwort. Zentraler Schwerpunkt der Informatik ist meiner Meinung nach aber immer noch die Algorithmik. (das ist kurz gefasst in etwa die Umsetzung von mathematischen Formeln auf Rechenmaschinen, wie z.B.: Lösung einer Gleichung, Zeichnen eines Kreises der durch 3 Punkte gegeben ist.etc.). Ein nur schwarz weiß geschriebener Text kann manchmal mehr Gehalt aufweisen, als ein buntes Comic Heft. Inhalt und Form sollen ein ausgewogenes Verhältnis aufweisen.

Es ist natürlich ein ganz neues Gefühl überall in der Welt seine eigene Seite herzeigen zu können. Das soll auch im Unterricht berücksichtigt und gefördert werden.

Gott sei Dank, gibt es die Möglichkeit solche Seiten kostenlos zu machen, sofern man Firmenwerbung dafür in Kauf nimmt.

Genug des Herumtheoretisierens! Besuchen Sie uns doch mal via Internet.

Die Reihung der Namen erfolgt hier nach dem Alphabet.

Informatikgruppe 7C:

Auernigg Franz <http://mrxa.8m.com>

Rabiser Rick <http://quakeii.freesevers.com>

Weber Helmut
<http://www.geocities.com/area51/capsule/1894>

Informatikgruppe 8A und 8C:

Elsenhuber Christian
<http://mitglied.tripod.de/facto>

Jäger Reinhard
<http://www.geocities.com/SiliconValley/Bay/9362>

Widhalm Thomas
<http://members.tripod.de/jester2b>

Das Internet ist eine schnelllebige Angelegenheit. So unterliegen die Seiten einem ständigen Wandel.

<http://www.peterprem.freesevers.com>

K
l
a
s
s
e
n

u.

P
r
o
j
e
k
t
e

- ✗ Information & Beratung
- ✗ Hilfsangebote & Vermittlung
- ✗ Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche

Kinder + Jugend
ANWALTSCHAFT • SALZBURG
Strubergasse 4 • 5020 Salzburg



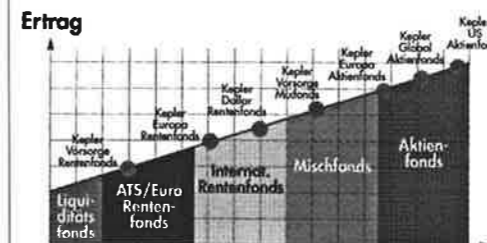
(0662) 1708

P.S.: Wenn Sie mehr über uns wissen wollen, fordern Sie einfach unseren Tätigkeitsbericht an. - Postkarte oder Anruf genügt.

HYPO
LANDESBANK

Ihr Geld braucht Ideen

Unser Tip: **KEPLER-FONDS**



Mit Ihrem gewünschten Ertrags-Risikoprofil wählen wir für Sie die Fonds aus, die Ihren Zielen am besten entsprechen.

Die Berater der HYPO informieren Sie ausführlich und erarbeiten mit Ihnen den persönlichen Vermögensaufbau-Plan.

Schon ab
ATS 500,- pro Monat!



Die Regionalbank mit Zukunft

SALZBURGER LANDESHYPOTHEKENBANK AG, 5020 SALZBURG, RESIDENZPLATZ 7 ☎ (0 66 2) 80 46-0
Salzburg: Aigner Straße / Dreifaltigkeitgasse / Lehen-Ignaz-Harrer-Straße / Mülln-Lindhofstraße / Petersbrunnstraße
Vogelweiderstraße · Abtenau · Altenmarkt · Bischofshofen · Hallein · Kuchl · Lengfelden · Mittersill · Neumarkt/Wallersee
Oberndorf · Saalfelden · Seekirchen · St. Gilgen · St. Johann · St. Michael/Lg. · Tamsweg · Wals · Zell am See

Frankreich-Fahrt

Vollbepackt mit tollen Sachen die das Leben schöner machen - hinein ins Frankreich-feeling! Nachdem unsere erste Freßorgie im Flugzeug unterbrochen wurde, („Deine Kollegin hat ja schon 20 Croissants gegessen“) mußten wir einen Zwangsmarsch quer durch die Pariser Metro - Stationen bewältigen. Danach stand ENDLICH das Mittagessen auf dem Programm. Mehr oder weniger nicht - mehr - hung-



rig stapften wir nur ca. 3433 Stufen hinauf um die Gargoyles zu füttern und Quasimodo zu besuchen. (auf gut deutsch : eine Notre Dame - Besichtigung) Später stürmten wir den TGV um unsere heiß ersehnte Jause zu verschlingen und uns auf die Ankunft in Bordeaux seelisch vorzubereiten. Gott sei Dank hatten die Familien mit unserem Heißhunger gerechnet, und „on a mangé beaucoup beaucoup beaucoup!“ Die nächsten 2 Wochen sollten wie im Flug vergehen, nur einige Ausflüge sorgten für Abwechslung. Besonders lässig war das Futuroscope - 12-jährige wurden dazu rekrutiert auf uns aufzupassen. Für Unterhaltung sorgten unsere deutschen Nachbarn und Freunde, an denen sogleich die Deutschkenntnisse unserer Franzosen getestet wurden: „Scheiß Preißen!“

Die „Dune de Pyla“ war auch ganz wunderbar! Doch Geli begann mit ihren Augen, die ganze Düne aufzusaugen. Die Düne durchlöchernte der Rainer, als hätte er gegessen zu viele Krainer. (Nein, es waren Baguettes.) Das Meteoriten-Einschlagloch des Armageddon-Rainer sieht man noch! Ganz nah war auch das Meer, das gefiel der Julie sehr. Nach der Fahrt mit dem „bateau“ machten uns die Austern froh! - oder auch nicht. Manche aßen diese mit Genuß für andere war's 'ne harte Nuß.



Ankunft - stop - Streß - stop - kein Lift - stop - Mist! - stop - 4. Stock - stop - Tomate im Zimmer - stop - Abendessen (endlich!) - stop - Paris by night - stop - Hunger - stop - Kälte - stop - müde - stop
 nächster Tag - stop - Eiffelturm - stop - stop - hoch - stop - Wind - stop - Gelis Auge - stop - Nivea im Haar - stop - Lachkrampf - stop - Museum = müde - stop - Freizeit = Shopping und Essen - stop - Julie und Martinas Odysse durch Paris - stop - Huldige Mao - stop - Freudentränen - stop - Butterflie - stop - Jordan - stop - Hose !! - stop - Ringelspiel - stop - Moulin Rouge - stop - Vergewaltigung - stop - Panik - stop - Mrtro - stop - Brief an Bella - stop - = fast Mord - stop - Essen - stop - Unterhose - stop - „Wir haben viel mehr Spaß als ihr!“ - stop - no comment - stop - Blondie - stop - ganz viel Spaß - stop - keine Füße mehr - stop - kein Schlaf - stop - Abfahrt zum flughafen - stop - Ninas Karte - stop - warten - stop - Verspätung - stop - sehr große Verspätung - stop - Prolos - stop - noch länger warten - stop - 23.30.Uhr - stop - wieder daheim! - stop - Ende - stop.



Die Schule fanden wir ganz fein, nur der Freiraum war zu klein! Um 8 Uhr schlossen die Türen automatisch, deshalb waren die Schüler ganz apathisch. Die Glocke war ein Techno-Sound, in der Pause ging's dann ganz schön round!
 Das Essen war zum, drum mußten manche motzen. Die families waren auch ganz toll, manche hegten trotzdem Groll. Das ist der Schlußsatz für den 2. Teil,
 in Paris wird's dann ganz geil!
 Julia, Nina, Martina, 7a; Steffi 7c



Ich check das voll, ehrlich!



Papierblumen und Live-Chat! Voll edel!



Paaasst! Da brennt nix mehr!

DIE BESTE

70 SEIT 74 UND 974!



Und irgendwo da drunter ist sicher nicht meine Schere!

Was brauch ma noch?
 Rechnungen?
 Preislisten?
 Programmhefte?
 Eintrittskarten?
 Plakate?
 Briefe?
 Ansuchen?
 256 RAM!



In Antheringnehmens dafür einen Traktor!



Bei einem Ball lernt man was fürs Leben!

Irgendwie habe ich mir die Emanzipation ganz anders vorgestellt!



Wahlpflicht-Englisch 98/99 bei Prof. Elfriede Schiller

**Aufgabenstellung: Schreibe einen Krimi oder eine kriminalistische
Geschichte**

Die folgende Geschichte wurde von mehreren ausgewählt

Boarder Crime

Chapter 1:

Somewhere in the USA two boys called Casper & Toe (both 17 years old) are skating every afternoon in the skatepark next to the ocean. Every afternoon they skate in the hot sun till hundreds of little sweat-pearls are dripping down from their faces, then Casper always says: "Hey Toe! "

"What's up?" Toe

"Just as usual !" Casper says like a code

and then both take their decks(=skateboards),run to the beach,pull off their shirts and their sidepacks and move their bodies into the water to cool down. This happened really every afternoon till one day.

Chapter 2:

Toe to Casper: "This is my day. I gonna show you the best run you have ever seen!"

Casper (whispering): "Ridiculous."

Toe takes his deck and begins to skate in the skatepark. After two or three tricks Toe's deck cracks behind the nose (This is in front of the front axle of the skateboard).

Toe (crying): "Damned shit!! What's going on in this flaming hell. My deck was almost new. It was only one and a half week old and now! Look at this damned deck- it's broken ! Hey Casper! I can't believe it."

Casper: "Something is strange here. You've landed the trick very clearly, but nevertheless the deck is broken. S.F.W. No deck is for eternity! Buy a new one."

Toe: "You think that this is very easy, don't you? But remember: I'm a school pupil and not a worker. My pocket-money is only for going out, but the money is not enough for decks, so I've to consult my parents whenever I want or need a new deck."

C: "It doesn't matter! I'm sure you get the money for a new deck from your parents. Crazy chicken - come on let's go to "Rudi's"."

So they go to Rudi's little food shop and buy two sixpacks of beer and go to the beach. And while Toe screws off the axles from the deck, he drinks his frustration away. After they had emptied the beers Toe throws his broken love/his deck into the waves of the ocean.

Chapter 3:

The next week Casper&Toe spend every afternoon

on the beach, because Toe hasn't got a new deck and so he can't skate and Casper doesn't want to skate alone, so he spends his time with his best friend Toe. One day something completely strange happens. Just as they want to go into the ocean Casper notices Toe's old broken deck, which flows out from the sea. The deck was totally dissolved (in saltwater) in all different woodcoats and as Toe wants to pick up his skateboard, he has all seven separated woodlayers in his hand. (A skateboard has got 6 to 7 different woodcoats)

After a closer examination Casper says: "This isn't pure change. This is a gift of god. Look closer at the second woodlayer. Someone has sawn through this."

Toe: "Why do you think that someone has done this. It can also be a "something", which has done this. Maybe a big fish like a shark or a whale or something like that."

Casper: "Remember when you found the deck. It was only one part. If a fish had sawn through the deck it'd be 2 or 3 parts."

Toe: "Right, Sherlock Holmes ! You aren't a silly boy, Casper. "

Chapter 4:

After a few days Toe's mum has lent him the money for a new deck, so the 2 friends go to the skateshop "Zero".

Inside Casper says: "Look Toe! There is the same deck you've cracked. The shape is really unbelievable. Buy it again. Come on." (The deck isn't as good as Casper says, but he has very special and secret plans.)

Toe takes the deck and goes to the shopkeeper. He says: "So what! Here is the money."

Shopkeeper: "And now it's your deck. A good deal, guy."

Casper to the Shopkeeper: "Wait a minute! My friend Toe has bought the same deck only 2 weeks ago. Here in your shop. He has landed every trick very clearly, but nevertheless the deck has cracked. Here must be something wrong."

Shopkeeper: "Hey - it's not my fault if you or your friend crack a deck. Shit happens, but true I know that a lot of these decks cracked after a short while of using. Strange- very strange."

On the way home Casper always thinks about the deck and is very quiete. At home Casper takes Toe's new deck and finally says: "I'm sure that something must be wrong. Leave it here this night."

Chapter 5:

The first thing Toe does the next morning is to run to Casper. When Toe comes to Casper's house early in the morning, he notices that his friend is in the garage. Toe comes in and the first words are: "Where is my deck ?"

Casper smiles and responds: "Here it is." and shows him the 7 separated woodframes of Toe's "new" deck.

Toe shrieks: "I can't believe it. What have you done, you stupid bastard. I haven't bought it that you ruin it."

Casper: "Calm down. I did it on purpose. And now look at your perfect deck. It is a shame that the shop sells something. The 2nd woodlayer is sawn through here too and you haven't skated on it."

Toe: "How did you notice this crazy thing?"

C: "I notice a little rubbery layer over the whole 2nd woodlayer, so that you can't see anything. That's why I've dissolved it in seawater. And now you know the result."

T: "Yes. This is why my last deck has cracked after a few tricks and you've heard that this isn't the only deck, which has cracked."

C: "Right. I think there is something wrong with the skateboard-company."

T: "I'm really fed up, so let us go to the factory area to check what's up there."

C: "Ok, my brave hero!! Let's go!"

Chapter 6:

This night the 2 friends skate to the skateboardfactory, which is only a few minutes away from their homes. Without any ulterior motive they enter the factory. Suddenly they see a misterious light in the middle of the darkness and so they go to it. The light comes from a window from a big house somewhere in the skatefactory area. As they look through the window they can't believe. In the room some men hold tools in their hands and with these tools they destroy every skateboard. And others make a rubbery layer over the 2nd woodlayer. Then just as Toe wants to say: "That's amazing.", he only says: "That's a.....", because then someone knocks Casper&Toe down.

Minute after minute, hour after hour. There is only silence.

Sometime in the morning Casper&Toe wake somewhere up, but they aren't in front of the window any more, they are locked in a small room with hundreds of sk8-boards in it.

C: "Where are we. "

T: "Sorry, I don't know."

"Ahh. Our little spies woke up." a little plump men (in his middle ages)says from outside the room.

C: "Hey guy. Let us free!"

Man: "Oh no! You've seen too much, but-good job! You are the first guys, who found this out, but that's your fault. I'll wait till the boss comes and then" (He takes out his gun and shoots into

the air)

C: "We can be quiet - very quiet. We don't say a single word to anybody. Trust us."

The man doesn't give an answer, turns around and laughs very loudly.

Chapter 7:

After the man has gone Casper&Toe are alone in the factory-room.

C: "Come on Toe, we must escape from this damned place. I don't want to die in here."

T: "How? How are you gonna do this? There is almost nothing in here. There are only some decks stored, but that's all."

C: "No. There is also a window! And windows are made to escape or to help us escape."

T: "You are crazy, Casper. Someone puts a grille on the window. It's like a prison. Nobody gets through this window!"

C: "Nobody - but not - nothing. There are too many decks, so give me a pencil and we write "help" on it."

T: "Nice idea, but I've no pencil. What a pity."

(Short silence)

Toe goes up&down in the room and suddenly he notices some sk8- painting colour in tins behind a skatestack.

Casper&Toe rip the tin open and while Casper writes with his fingers

"Help us ! We are hidden in the skatefactory." on some decks - Toe throws the skateboards out of the barred window till no colour was there any more.

Chapter 8:

They are waiting lots of hours till suddenly a car drives to the sk8-label.

Casper&Toe think that they'll be rescud, but this isn't so. This is the car of the boss, who really looks angry. The boss enters the room and says:

"Big mistake, friends." and snaps with his fingers to his bodyguard, who takes his gun out of his jacket.

Toe: "If you want to kill us ok, but tell us, why you do such a thing to all these decks. The skate-buisness brings you a lot of money. I don't understand it."

Boss: "I know that my skateboardlabel is good. My decks are the best and people pay for this, but the more they buy the more money I'm making. Things we are doing for money aren't always legal."

And just at this point police trupps enter the room and arrest the boss with his gang.

Someone has called the police, because of the painted decks and this has saved Casper&Toes lives!

Now they are famous and everyone knows them. All skaters are glad that someone has cleared the case with the fast cracking decks and for Casper&Toe a dream comes true. A skateshop has sponsored them and they must never buy a deck again.

Moral of this story:

Live your life!!

Story by N.O.P.E. (7c)

Aeternum spiras, aeternum, Roma, viges.

Die Projektwoche der 7B/C nach Rom und Latium

Am Sonntag Abend, um 20.30 traten wir unsere Reise an. Wir verbrachten die Nacht in sehr gemütlichen und geräumigen Zugabteilen (Sardinien haben in der BÜchse mehr Platz).



Am Montag wollten wir als erstes das Vatikanische Museum besichtigen, doch eine 1,5 Km lange Warteschlange verschob es auf später. In der Zwischenzeit besuchten wir den Petersdom, wo wir die Kuppel besteigen (beliften) wollten, was an Zeitmangel scheiterte. Danach fand endlich die Hetzjagd durch das Vatikanische Museum statt. Am Nachmittag konnten wir auf eigene Faust Pantheon, Piazza Navona, Marc Aurel Säule, Trevibrunnen, Ara Pacis und Spanische Treppe erkunden. Nach diesem anstrengenden Tag konnten wir nun endlich unsere Zimmer im Hotel "Rinaldone" in Viterbo beziehen, wo wir uns sogleich in den Pool stürzten.

Am Dienstag besichtigten wir hauptsächlich Brunnen und Kirchen in Viterbo. Anschließend hatten wir Freizeit, in der wir uns etwas zu Essen suchten. Nachdem wir uns bei der Bushaltestelle getroffen hatten, fuhren wir zum Hotel zurück. Da der Linienbus aber nur die halbe Strecke fuhr



mußten wir den Rest zu Fuß gehen. Den Nachmittag verbrachten wir im Hotel. Am Abend fuhren wir dann wieder zum Einkaufen nach Viterbo. Der Mittwoch war den Etruskern

gewidmet. Wir besichtigten einige Kirchen bei Tuscania, in Tarquinia ein Museum und die Tomben, unter der Erde liegende Grabkammern mit Fresken. Unsere anschließende Freizeit verbrachten wir am/im Meer. In Cerveteri störten wir die Totenruhe in den Tumulusgräbern, die wie Wohnungen der Etrusker eingerichtet gewesen sein sollen.

Bei der Heimfahrt ins Hotel stoppten wir noch schnell bei einem Supermarkt.

Am nächsten Tag machten wir eine Busfahrt um den Bolsenasee. In



Ferento schauten wir uns ein antikes Amphitheater an. Danach Civita di Bagnaregio, ein Ort auf einem abbröckelnden Plateau. In Orvieto gelangten wir mit einer Standseilbahn zum Dom, der durch ein Wunder bekannt wurde. Unser nächstes Ziel war Bolsena, wo wir eine weitere Kirche besuchten und am See Rast machten. Montefiascone ließen wir aus und fuhren gleich ins Hotel zurück. Wir mußten (sollten) früh ins Bett gehen, da wir am nächsten Tag um 6:45 aufstehen mußten, um den Zug nach Rom zu erwischen.



Nachdem wir am Freitag in Rom angekommen waren, gingen wir in die Caracalla-Thermen. Im Vorbeigehen sahen wir uns den Circus Maximus, heute eine Hundewiese, an.

Nach den Thermen stand das imposante Kolosseum auf dem Programm. Danach gingen wir durch den als Forum Romanum bekannten "Stoanahaufen" auf den Palatin hinauf. Im Anschluß hatten wir Freizeit. Die Kuppel mußte schon wieder ausfallen, dafür konnten einige von uns dem 20. Jubiläum des Papstes beiwohnen, wo er für 5 Minuten den Leuten zuwinkte. Nachdem wir uns wieder trafen, fuhren wir zum Bahnhof. Nach einer etwas besseren Zugfahrt (da wir viel müder waren) kamen wir Samstag um 9.30 in Salzburg an.

Romreim

Die Rollenverteilung war nicht schwer Vater, Mutter und ein Kind das mußte her.

Nur Irmi und Stegi waren allein, denn deren Kind wollte keiner sein.

Stegi fand das nicht so fein und flog ständig zu anderen rein.

Mit den Worten: "Seit ihr schon im Nachtgewand

ich bin nämlich schon gespannt" oder "Seit ihr noch nicht ausgezogen, denn ich komm gleich angeflogen."

Nicht nur Stegi hatte viel geschaut auch der Helmut suchte eine Braut. Er verirrte sich zu Erika,

doch die sagte gleich: "Baba." Rick sprang ganz cool in den Swimmingpool. Er machte einen Bauchfleck und seine coolness war dann weg.

Wir dachten er sei tot, doch war er nur ganz rot. Gott sei dank hatten wir Halbpension, denn das warten reichte schon.

Für Unterhaltung sorgte Kern, dass hatte sie sehr gern. Sie erzählte uns von Gott und der Welt,

was uns heute noch bei Laune hält. Irmi kam ganz gedrungen und meinte:

"Wein dürft ihr natürlich haben, doch Kosten und Folgen müßt ihr selbst ertragen."

7 BIC



Mode - Baumwoll - Workshop der 7A

Hurra, hurra, die neue Sommermode ist da! Schluß, raus, Ausverkauf und wieder ein Stück mehr auf den Altkleiderberg, damit dieser auch rasch und sicher auf 17 kg wächst, was dem durchschnittlichen österreichischen Verbrauch an Textilien (pro Kopf und Jahr) entspricht. Tja, was wird dann mit dem Berg gemacht? Im Baumwollworkshop kann der Berg sinnvoll genutzt werden in Form einer verrückten Modeschau aus Altkleidern. Doch die 7A machte eine andere Modeschau: Mit der Sonnenbrille und dem Handy in der Hand verwandelte sich Florian in einen Schicki-Micki. Hütchen,



**Modeschau
aus
Altkleidern**

**Hinterfragen
des
eigenen
Mode-
bewusst-
seins**

Tuch und Brille sind wohl nicht ganz der Stil von Christiane. Sitzt die Brille auch wirklich schief genug - das fragen sich Geli und Rainer. Da sieht man's wiederum wie leicht sich der Ausdruck einer Person verändern läßt. Weiters waren Informationen zum langen Weg der Baumwolle bis zur fertigen Jeans, die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von Kleidung, Überlegungen zur eigenen Einstellung von Mode, ein Interview mit einem Model das Spinnen eines Wollfadens und die Chemikalien in der Kleidung Themen dieses Workshops. Weitere Informationen zu diesem Workshop finden sie bei ÖIE / Südwind Agentur, Tel.: 0662 / 827813

Mag. Bettina Ehrndorfer



6C Projektwoche Irland

8. - 17. 4. 1999

To come to the most important point first - Ireland was a great success. We saw and experienced nearly everything that was possible in these ten short days: an expedition through Irish history, Irish scenery, the Irish way of life, food, pubs ... and all that in typical Irish weather. I want to thank the parents, who made this journey possible. Also, thanks to the pupils for being so nice and good-humoured. And finally, thanks to Helmut Sagmeister, who organised everything perfectly and also made a good figure as a tour guide.

Bergith Hahne, KV



A SURVEY

Bernhard K., Peter, Johannes

When we were in Ireland, we wanted to examine the knowledge of the Irish about Austria. So everyone of our class had to ask ten pedestrians some questions about Austria. One of these questions was: "What are the first five things that spring to your mind when you think about Austria?" One time we even got "kangaroos" as an answer. So we know that there are Irish people who don't know the difference between Austria and Australia. On the diagram you can see which things/people were mentioned most often.

IRELAND

Daniela

When we arrived in Dublin the sky was cloudy. I was happy that it was not raining, because we had to wait for the bus for about twenty minutes. On the next day a postcard reminded me of this situation: It showed a skeleton at a bus stop. The postcard said "Waiting at the bus stop".

We stayed in Dublin for the next three days, so we had enough time to get to know the capital of the Republic of Ireland. We came to the conclusion that it was much bigger than Salzburg. In Dublin we visited the Guinness Brewery and Trinity College. At Trinity College we had an excellent tour-guide but it was rumoured that he was a queer Mafioso.

At Newgrange the weather was very funny: When we entered this famous stone age tomb the sun was shining, when we left it was raining hard.

On our way through the country we visited some ruins of castles and monasteries. The names of the castles were Kilkenny Castle, Rock of Cashel, Cahir Castle and Bunratty Castle. The monasteries were Mellifont Abbey, Glendalough, Jerpoint Abbey and Clonmacnoise. We went to the towns Kilkenny, Cashel, Cahir, Killarney, Limerick and Gallway.

In Gallway we stayed at an Irish family for two nights. Henrike's and my family were in Salzburg some years ago. They liked it very much although they didn't see so much because they only passed it on their way to Yugoslavia.

We had to make some interviews with Irish people. We asked them some things about Austria. Some of them didn't know that Austria existed or they didn't know where it was, some other people mistook Austria for Australia. When we asked them what came to their mind when they thought of Austria, they answered kangaroos!

We had a lot of fun in Ireland. But it is also good to be back in Austria!

FACTS

Kathi / Andi

1. We found the Cliffs of Moher very fascinating. On this occasion, we want to say "Thank you" to Mr Sagmeister who prevented us from committing suicide. (= joke!)
2. We saw the Irish President riding on an elephant.
3. Kathrin flew the aeroplane and made a loop.
4. Andi got a new friend. Her name is Betty II. She is very nice.
5. Andi smoked!!!
6. The Irish food was very fast.

GREAT IRISH PUBS

Christoph/Max

Pubs in Ireland are a thing to remember. The pubs in Ireland are great. "You have to be 25 and wear neat clothes" reads the sign above the entrance door. But don't worry! Just ask Professor Sagmeister. Some of us went to the pub "Shakespeare" with Sagi. As we went in the barkeeper smiled at us and wanted to know our age. "Sixteen", we shouted in the hope to be allowed in. Sagi explained to the barkeeper that we were



Austrian students and that we wanted to taste the famous Irish GUINNESS. "OK", he said and we drank our first (but not last) glass of GUINNESS. It didn't taste so good. So we had to drink a glass of SMITHWICK'S to get a better taste. The pub was great and we stayed until midnight. Luckily this wasn't our only visit to a pub.

HOW TO HAVE FUN IN IRELAND?

Andreas / Bernhard

All in all Ireland is a very beautiful country. But for teenagers under 18 it is not easy to have fun there. You can only play some strange kinds of sport - for example hurling and Gaelic football. The first problem is that you are not allowed to go out in Ireland when you are under 18. You can't get into a pub because in most of them there are men standing in front of the door who want to see your passport to check your real age. But on Saturday, April 10th, 1999 we could get into a pub because we had our "Mummy" with us. In a pub in Dublin Prof. Mag. Helmut Sagmeister was asked "Are you the Mummy here?" We could not get into a pub without him and so he was called "Papa Schlumpf". We had a lot of fun in all the pubs.

The second problem in Ireland is that you can't watch a good film in the cinema - an action-film for instance. Most of these films you are only allowed to see when you are 18 or older. So we could not watch the film "Payback".

The third problem is that the TV programmes are not as good as in Austria or in Germany. There are approximately 10 English TV channels compared with 30 (!) German TV channels.

So, what can the young people in Ireland do to have more fun? Where should they go to amuse themselves?

Wolfgang/Jakob

THE GREAT COKE OLYMPICS

Wolfgang/Jakob

In the second night we, the guys from room 304 (Wolfgang, Jakob, Christoph, Max, Bernhard and Stefan) were terribly bored. We didn't want to go to bed, but we also didn't know what to do. Alcohol, which is a good help in such situations is difficult to obtain in Ireland - you have to be 21 to get something. So the situation seemed hopeless.

After some time of hanging around Christoph had an idea: "Since there is no alcohol round here, why don't we try to get high on caffeine?" Luckily we had bought a large amount of Coke (8 boxes, one box consists of 12 small Cokes).

And so the great Coke Olympics started. One can after the other was opened and drunk in one gulp. We got happier and happier. But suddenly Christoph's face changed colour from red to green. He felt very sick and we were afraid that he might throw up. But he could keep the Coke inside.

After a time a heap of empty Coke cans covered the floor. At last the caffeine had its expected effect. No one could sleep. Our bellies were bubbling and we laughed about every tiny senseless thing someone did or said.

FUNNY INCIDENTS

Sarah / Michaela

After the landing we got our suitcases. Only Mrs. Hahne didn't know what her suitcase looked like (it was red!). When her suitcase came on the conveyor belt Mrs Hahne missed it. She had to wait until it came again.

Outside the airport we were waiting for the bus. When a bus came the busdriver told us that it was the wrong bus. So we waited for the next one. Four minutes later the next bus came. When

we wanted to get on the busdriver told us that we were too many and that we had to take the next bus. So we waited again. Five minutes later the next bus arrived. With this bus we went to our Youth-Hostel.

In the bus it was very hot. Schöni tried to open a window but he failed. An old woman who was sitting near the window opened it. Schöni was annoyed because an old woman had managed to do something he hadn't been able to do. He said to her, "xxx!" She answered, "You are very welcome."

The first thing that our teachers told us was "We want everyone to be punctual because we don't want to wait!" The whole class was always punctual, but the teachers were most of the time late.

REPORT ON IRELAND

Maggy, Julia, Babsi

What we expected:

boring sights, to learn something about Ireland, fun

What we got:

- "Schlägerei" with some 20 year old French boys at midnight in a hostel fi flying suitcase.
- a car accident
- a lot of sights fi tired legs
- a lot of frozen bodies because of the weather and the windows in the bus
- a new dream pair in our class
- huge mountains
- almost a blood-poisoning
- a wonderful salto created by Maggy
- a "toilet soup" under our beds which flooded our suitcases
- a very crazy video (teachers + parents are not allowed to watch it)
- a cold
- many pubs - beer - crazy teachers

Our food:

McDonalds, Supermac, Burgerking, Familymac

Our beverages:

brown-yellow tapwater, beer, Bailey's, Irish Coffee

Things we did that we shouldn't have done: that's a secret

IRELAND

Henrike

Everything started on April 8. It began very well, the weather was nice, the people were friendly but we had to wait for one hour at the bus station. In our Dublin hostel, the window didn't close properly and so it was always draughty. In the

late afternoon we went shopping. The next day we visited the famous Guinness brewery, an old fantastic church - Christ Church Cathedral, and Trinity College. The guide, a university teacher, who showed us everything, was very friendly. On our third day the weather played a trick on us. When we went into the tomb of Newgrange we had nice weather but when we went out ten minutes later it was raining and hailing. We all were very wet. In the evening we went to the cinema. We saw Shakespeare in Love.

On Sunday we went to see Glendalough, it was very interesting. In the afternoon we saw Kilkenny Castle, it was a very nice old building. After we had seen Jerpoint Abbey we had a car crash. We were very happy that nobody was hurt. We arrived at our hostel later than we had planned.



The next day the wind was very strong. We saw the Rock of Cashel, it was like the name says on a rock and there the wind was so strong that we thought that we would fly away every moment. It was a very interesting and fascinating place. This evening we all went into a pub.

On our sixth day we went to the Ring of Kerry. We saw cliffs, mountains and islands, it was fascinating. In the evening we drank Irish coffee in our hostel. We had a lot of fun.

On Wednesday we visited a museum in the nature and the Cliffs of Moher. Our teacher was very nervous, because he was frightened that somebody might fall "over board". It was our first night in our family who was very friendly. We lived near our teachers' family. It was the first day I didn't feel very well.

The next day was not so great. First we went into the city of Galway and then some of us wanted to go swimming. But the pool was not free so we had to go home after we had eaten something in the restaurant of the pool. This day I went to bed at 9 o'clock.

Friday was not a nice day for me. My ear hurt and I was very tired. After we had seen a last ruin we went back to Dublin. We stayed in the same



hostel as in the first three days. The others wanted to have fun in the evening but I went to bed early.



Our last day was very long. I was very happy when I was in my bed. The weather had made me ill. I was ill for more than a week.

Die 6C stellt sich vor:



Schule ist für uns auch untrennbar mit unserer guten Klassengemeinschaft verbunden.

Ist es ein Wunder, wo es doch in unserer Klasse kaum Gruppenbildung oder Feindseligkeiten gibt?

Das Geheimnis wissen wir selbst nicht so genau, aber vielleicht liegt es an der Entstehung unserer Klasse vor zwei Jahren. Ende September 1997, als unsere OLE – Klasse aus verschiedenen Klassen des BG II, aus Schülern der HS Lieferung und anderen Schülern zusammengewürfelt wurde, standen die meisten ohne Kontakt zu anderen da, was sich aber sehr schnell änderte. Vom Beginn an bildeten sich schnell neue Freundschaften. Denken Sie nur, wie schwer das anfänglich für uns war! Aber inzwischen sind wir alle sehr gute Freunde geworden. Das OLE stellte für einige

zuerst auch ein Problem dar. Denken wir also auch daran, dass es für viele von uns eine große Umstellung bedeutete. Ist es verwunderlich, wenn das OLE auch zur Knüpfung neuer Freundschaften verwendet wird.

Das Kontaktknüpfen war den Professoren natürlich nicht immer ein Anlass zur Freude. Ende letzten Jahres, als wir mit Frau Prof. Mag. Hahne und Prof. Mag. Bermoser am Faaker-See eine anstrengende, aber spaßige Woche verbringen durften, wurden die Kontakte natürlich weiter intensiviert.

Der letzte Klassenausflug führte uns nach Irland, worüber man auf den Seiten vorher nachlesen kann. Schule ist für uns letztlich mehr als Stress und Arbeit, sie ist eine Chance für unvergessliche Erlebnisse.

Die 6b in London

Vergangenheit und Zukunft in einer Stadt vereint

Am Sonntag den 11. April ging es endlich los. Um 5.30 Uhr war unser Treffpunkt am Flughafen Salzburg. Als um circa 6 Uhr auch der letzte Schüler eintraf begannen wir einzuchecken. Trotzdem saßen wir bald darauf im Flugzeug und rollten zu unserem ersten Start an. Für manche war bereits dies, da sie das erste Mal flogen, sehr aufregend doch es kam noch besser....Denn bis auf die ganz abgebrühten waren von dem Flughafen in Frankfurt alle überwältigt. Ebene Rolltreppen beförderten uns zu unserem Gate für den Abflug nach London.

Um etwa 10 Uhr landeten wir, etwas schwindlig, auf Grund der vielen Warteschleifen, am Airport Heathrow. Dort erwartete uns bereits ein Bus der uns mit all unserem Gepäck nach Brighton, einem berühmten Ort am Kanal brachte. Dort besuchten wir die Lanes (kleine Einkaufsstraßen, wie etwa die Getreidegasse) und den Pier, wo man jeglichen Vergnügungen nachgehen konnte (z.B.: Spielautomaten, karusellartige Gefährte,...).

Am Abend erreichten wir dann unser Zuhause für die nächsten Tage: GREENWICH

Hier wurden wir auch von unseren Gastfamilien abgeholt und in unsere persönliche Unterkunft gebracht. Nach unserer ersten Nacht in England trafen wir uns alle um 9 Uhr vor der Schule wieder. In den nächsten 2 Stunden lernten wir vorerst einmal unseren englischen Lehrer Matthew kennen. Die zweite Hälfte des Unterrichts übernahm dann unser mitgereister KV Hr. Prof. Auer. Für heute stand trotz des leider schlechten Wetters die Sightseeing-Tour auf dem Programm. Auf unserem Weg dorthin verloren wir dann auch noch zwei Schülerinnen die wir trotz langem Warten an der Endstation des Zuges nicht mehr fanden. Die Tour im Doppeldeckerbus war trotz Regen lustig. Auch auf dem Weg zurück nach Greenwich spaltete sich unsere Gruppe erneut, aber schlußendlich kamen alle heil nach Hause. Am Abend lernten einige das erste Mal die Sitten und Bestimmungen in einem original Londoner Pub kennen, oder man vergnügte sich anders wertig. Am nächsten Tag besuchten wir Madame Tussaud's. Da wir schon am Vortag Tickets erstanden hatten ersparten wir uns ein stundenlanges in der Schlange stehen. Nach Madame Tussaud's besuchten wir noch das Planetarium. Ein Teil der Klasse wollte nach der Vorstellung noch den berühmten Londoner Zoo besuchen, doch gerade weil er so berühmt ist hätten wir trotz Ermäßigung 140 Schilling hinblättern müssen. So

sahen wir noch bei Harrods vorbei oder fahren nach Hause.

Am Mittwoch stand der einzige wirkliche Fixpunkt für uns auf dem Programm. Viele Schüler unserer Klasse hatten bereits in Salzburg eine Karte für Grease bestellt. Die Vorstellung begann um 3 Uhr. Davor schauten ein paar wenige noch im Rock Circus, einer "Zweigstelle" von Madame Tussaud's, vorbei. Das Musical war sehr interessant aber auch ziemlich laut. Alle die nicht ins Musical gingen machten einstweilen die Oxford Street und andere Einkaufsbezirke unsicher.

Am Donnerstag stand eigentlich nur der Besuch des London Dungeon auf dem Programm. Danach hatte jeder freie Wahl sich den Nachmittag zu gestalten. Die meisten gingen wohl einkaufen oder in die Sega World. So konnte es schon vorkommen, daß man mitten in London auf einmal seine Mitschüler völlig unerwartet traf.

Am Freitag gingen wir das letzte Mal in die Schule und Matthew verabschiedete sich mit Aussprache Übungen: A Viennese village vanished with vegetables. Aber selbst diese waren eigentlich recht lustig. Nach der Schule nahmen wir den Zug nach Hampton Court, wo wir das Schloß und das Maze besichtigten. Zurück in der City von London fuhren manche schon nach Hause um sich einmal auszuschlafen. Doch der Großteil machte erneut Oxford Street & Co. unsicher.

An unserem eigentlich letzten Tag in London trafen wir uns gleich in der Früh. Gemeinsam gingen wir durch den Greenwich Park, hüpfen über den 0° Meridian und bestaunten das Observatorium. Danach nahmen wir den nächsten Zug zum Camden Market. Um circa 1 Uhr war der "Pflichtteil" dann abgeschlossen und jeder hatte wieder freie Bahn für seinen letzten Nachmittag in London. Einige blieben noch länger auf dem Markt, andere wiederum schauten noch einmal in die Sega World oder fuhren nach Hause um den versäumten Schlaf nachzuholen.

Ein paar Stunden später um 6 Uhr (um 5 Uhr aufstehen!!) wurden wir von einem Bus vor der Schule abgeholt und zum Flughafen gebracht. Die 4stündige Wartezeit in Frankfurt war zwar auf eine Stunde zusammen geschrumpft aber wirklich nach Hause wollte trotzdem keiner. Doch um etwa 1 Uhr landeten wir schon wieder in Salzburg. So freuen wir uns seit damals schon wieder auf die Frankreich bzw. Italien Reise im nächsten Jahr. (Astrid Jentsch + Wolfgang Oberascher,6b)

Die 6A stellt sich vor



Die Schule unser Job wohl ist,
Wehe dem der das vergisst.

Bis zur Matura ist's noch weit,
doch dann sind wir extrem gescheit.

Doch bevor wir auf ein Wunder hoffen
Wird der Lernstress niedergelassen.

Ob Fit, Heda, Pauli Bauer,
Sie machten uns nur wenig schlauer.



Da hilft kein Klagen und kein Wehen,
Wir werden uns ja wiedersehen.

Am 9. Jul gib't die Zeugnisse,
Da stücht uns lieber 'ne Hornisse.

Ob es schlecht ist, oder gut,
Für's nächste Jahr es reichen tut!

Auch wenn es einmal nicht ganz reicht,
Hilft uns ein Lehrer- dann wird's leicht.



Sobald wir etwas nicht verstehen,
Wir müssen vor die Türe gehen.

Im Büffet ist ein großer Drang,
Denn alle Schlimmen stehen Schläng.

Für die heurige Italienreise,
Zeigte uns Dó nur eine Meise.

Ob Zug, Flug oder Leiterwagen,
Es scheiterte an vielen Fragen.



Faak war der wohl beste Ersatz,
Oh danke Dó, du bist ein Schatz.

In jeder Pause wir zur Billa gingen,
Um den Leuten was zu bringen.

Eines Tages ward's verboten,
Sie hielten uns wohl für Kloten.

Bald ist das Jahr endlich vorbei,
Das Meer ruft uns schon längst herbei.



Die 5A stellt sich vor



Chemie in der 4D

Das heißgeliebte Chemie-Labor mit unserer Frau Prof. Wimmer erweist sich als äußerst interessant. Von Elektrolyse, Destillation, dem Verhalten von Schwefel beim Erhitzen bis zur Reaktion von Metallen in Säuren und Basen und den Indikatoren (Foto) reicht unser Stoff. Wir gehen heute genauer auf die Indikatoren ein. Zuerst ganz trocken, so wie's im Heft steht: "Indikatoren sind Stoffe, die bei Zusatz von einer Säure oder Base ihre Farbe ändern". Es gibt die verschiedensten Indikatoren. Mit den bekanntesten, dem Universal-Indikator, kann man feststellen, ob man es mit einer Säure oder Base zu tun hat. In einer Säure wird der Indikator immer rot, in einer Base blau, und in neutralen Flüssigkeiten wird er grün (Wasser). Für unsere Experimente nahmen wir die ver-

schiedensten Säuren und Basen, Putzmittel, Getränke und alles andere was angeschleppt wurde, und prüften es auf Säuren oder Basen. Und so manch erschütterndes Ergebnis kam zutage: Zum Beispiel fanden wir heraus, dass Coca-Cola eine Säure ist (pH3), Essig liegt da etwa gleich ... Und auch Putzmittel sind größtenteils Säuren oder Basen. Da kann man sich schon vorstellen, dass das Mutti's Hände nicht gefällt. Diese Fakten sollte man sich erst einmal auf der Zunge zergehen lassen, und wer's nicht glaubt, soll's selber testen. Das war's, tschüss und pfiat eich, i geh jetzt auf ein Cola ins Buffet.

Stefan Perner, 4D

Abhandlungen eines Gedichts von Ernst Jandl

uhus rum

uhus uhu pfurzt
 uhu: pfurz uhu pfurz
 uhus uhu pfurzt nur
 uhu: uuhhhh

uhu sucht rum
 uhu schluckt rum
 uhu gurglt
 uhu: rum gut drum
 uhu dumm und krumm

uhus uhu dumm
 uhu: kumm uhu kumm
 uhus uhu kummt
 uhus uhu summt
 uhu: uff uhu uff
 und nun uhu und uhus uhu furt

(Michi M., Emil, Raphael, Chris 4D)

ottos mops

ottos mops trotzt
 otto: fort mops fort
 ottos mops hopst fort
 otto: soso

otto holt koks
 otto holt obst
 otto horcht
 otto: mops mops
 otto hofft

ottos mops klopft
 otto: komm mops
 komm
 ottos mops kommt
 ottos mops kotzt
 otto: ogottogott
 (ernst jandl)

esthers eber

esthers eber fetzt
 esther: fetz eber fetz
 esthers eber fetzt weg
 esther merken eber weg

esther lesen
 esther lernen
 esther essen erbsen
 esthers eber essen esther

esther engel
 eber merken esther weg
 eber: perfektperfekt

(Esther, Vicky, Dominik, Caro,
 Franziska 4D)

erstls ente

erstls ente geht segeln
 erstls ente geht essen
 erstls ente entert erstl
 erstls ente kentert

erstls ente rennt
 erstls ente brennt
 ente: esbrenntesbrennt
 erstl: hehe

erstls ente geht sterben
 erstl rettet ente
 erstl: net sterben ente net
 erstls ente: eh net eh net
 erstl: schesche

(Fabian, Herwig, Thomas D.,
 Uwe, Lukas 4D)

Gedichte in Dialektversion

Andenken

Ich denke dein,
 Wenn durch den
 nächtlichen Hain
 Der Nachtigallen
 Akkorde schallen!
 Wann denkst du
 mein?

Ich denke dein
 Im Dämmerchein
 Der Abendhelle
 Am Schattenquelle!
 Wo denkst du mein?

Ich denke dein
 Mit süßer Pein,
 Mit bangem Sehnen
 Und heißen Tränen!
 Wie denkst du mein?

O denke mein
 Bis zum Verein
 Auf besserm Sterne!
 In jeder Ferne
 Denk ich nur dein!

(Friedrich v. Matthisson)

Ondenk 4

I denk on di
 wonn i ins Bett geh
 am Klo
 wonn i de vabotenen
 Heftln oschau.
 Wonn denkst du on
 mi?

I denk on di
 wonn i beim Saturn
 steh und
 im Cineplex
 de Füme laufn.
 Wo denkst du on mi?

I denk on di
 mit hoaßn Gedonkn
 mit oana Hond voi
 Bleamin
 mit da Krone Seite
 siebn.
 Wia denkst du on mi?

I denk on di
 bis zum Verein
 oba jetz foit uns nix
 mea ein
 drum loss mas sein.

(Michael H., Emil,
 Raphael, Christian 4D)

Ondenk 3

I denk on di
 wonn i aufwoch in da Frua
 wonn i onziag meine Schua
 und wonn i schau aufd Ua
 Vielleicht denkst a grad wos i
 dua?

I denk on di
 wonn i aloa bin
 solong bis i spinn
 obwoi i was des hot koan
 Sinn
 Vielleicht denkst grad wo i
 bin?

I denk on di
 beim Musik hearn
 donn muaß i bei der
 Schnuizn a nu rearn
 donn vasuach i zum klärn
 warum i wegn dir muaß
 rearn.

(Esther, Vicky, Caroline,
 Franziska, Dominik 4D)

Mag. Marinello Daniela

moll

Anspruchsvoll
 Ambition
 Ambiente

Der Jugendkurs

Anmeldung und Info
 ab sofort bis 10. Juli 1999

Telefon: 0662-84 34 00

Email: moll@2000events.at

Persönlich:
 Nach den Ferien, vom 2. bis
 30. September 1999, täglich
 von 16.00 bis 20.00 Uhr
 im Marionettentheater

DIE TANZSCHULE IM
 MARIONETTENTHEATER

moll

FREUDE AM TANZ

K
l
a
s
s
e
n
u.
P
r
o
j
e
k
t
e

28. 9. 98 bis
2. 10. 98

PROJEKTWOCHE DER 4B IM OBERSULZBACHTAL

BegleitlehrerInnen: Mag. Magdalena Himmelbauer
Prof. Angelika Müllner-Pillwein
Prof. Gerhard Kowald

Kosten: 755.- pro SchülerIn und Woche

Neue Finanzierungsmöglichkeiten (Pool) der Schule machten es im heurigen Schuljahr möglich, auch für die 4. Klassen eine einwöchige Schulveranstaltung durchzuführen. Im Rahmen einer pädagogischen Konferenz wurde beschlossen, dass diese Woche nicht eine weitere sportlich orientierte sein sollte, sondern das neue Schulprofil (verstärkter naturwissenschaftlicher Unterricht, Medien aktiv) unterstützen sollte.

Ziele der Projektwoche:

Sensibilisierung der Wahrnehmung: Wahrnehmung der Landschaft und ihrer Besonderheiten, Erkennen und Deuten von Zeichen und Spuren in der Natur (Gletscherspuren, Gletscherrückgang). Künstliche (künstlerische) Eingriffe in die Natur planen und ausführen (Land Art). Sammeln, ordnen und gestalten mit Naturmaterialien (Materialbilder, „Naturschönheiten“). Kreative Problemlösungen im Bereich Technik – Natur (Wasserkraftwerk). Kennenlernen von Tieren und Pflanzen im Hochgebirge. Hinführen zu Selbstorganisation und Eigenverantwortung (Selbstversorgung). Orientieren im Gelände. Kennenlernen des Alltags ohne Strom und Warmwasser.

durchlaufende Projekte

Hörbild:– Tonspuren „sammeln“: Interviews mit Touristen und im Almgebiet Arbeitenden, mit Ing. Hans Lerch (Nationalparkverwaltung); Hörimpressionen: Wasser in den unterschiedlichsten Geräuscharten, Hüttenatmosphäre, ...

Die Tonaufnahmen werden in der Schule zu einer Toncollage gemischt und mit einer Rahmenhandlung versehen.

„Mein Lieblingsblick“: Jede/r Schüler/in macht ein Foto mit der Polaroid-Kamera. Alle Bilder werden schließlich zu einem Tableau montiert.

„Meine persönliche Hitliste“: jeden Tag einen Gegenstand sammeln, alles zusammen wird am Ende der Woche präsentiert (Materialbild)

Tagebuch: Während der ganzen Woche wird ein persönliches Tagebuch geführt

„gesteigerte Wahrnehmung“: Geräuschkarte, blind führen, Spiegelgang

Pflanzen Erkennen: Ausgewählte, charakteristische Pflanzen der verschiedenen Vegetationsstufen werden im Laufe der Woche erkannt und protokolliert

Energieprojekt: Mittels eines selbstgebaute Wasserrads wird Wasserenergie in Strom umgewandelt und damit eine Fahrradlampe betrieben.

1. Tag: Montag 28. 9. 98

Liebes Tagebuch!

Heute war für mich kein stressiger Tag, denn ich musste erst um 8h 30 beim Hauptbahnhof sein. Als alle Schüler und Lehrer eingetroffen waren, ging es los! Nach einer langwierigen Zugfahrt waren wir endlich in der Sulzau. Nun wurde es lustig! Eine Bergwanderung! Ich erreichte mit sechs weiteren als erster die Hofrat-Kellerhütte, mit Rekordzeit von 2h 42 min. Der restliche Tag ging schnell vorüber. Wir grillten Würstchen und aßen Apfelfringe. Um 3h morgens schliefen wir endlich ein und der erste Tag war vorüber.

Martin Schober



Wir trafen uns um 8h 45 in der Bahnhofhalle des Salzburger Hauptbahnhofes. Um 9h 07 fuhren wir mit dem Zug nach Zell am See. Von dort aus stiegen wir in die Krimmlerbahn um und fuhren bis ins Obersulzbachtal. Dann begann unser Aufstieg zu unserer Hütte. Dafür benötigten wir ca. dreieinhalb Stunden. Wir machten auch einige Pausen, darum waren wir Mädchen auch die Letzten, die zur Hütte kamen. Wir brachten unser Gepäck in unsere Zimmer und danach grillten wir unsere mitgebrachten Würstel. Um ca. 22h waren wir alle in unseren Zimmern und versuchten zu schlafen, aber leider war es in unserem Zimmer sooooo eiskalt, dass wir fast nicht schlafen konnten. A so a Tschoch!
Ricarda Reichhold



Projektstage

NATUR:

- Gletscherlehrpfad: Wanderung zum Gletscher mit ausgewählten Stationen zu Geologie, Botanik und Zoologie
- Bachuntersuchungen: abiotische Faktoren bestimmen
- Lebewesen im Gebirgsbach fangen und unter der Stereolupe bestimmen
- Naturerfahrungen:
 - Geräuschkarte erstellen: mit geschlossenen Augen 5 Minuten an einer Stelle sitzen, auf die Geräusche der Umwelt achten und diese zeichnerisch darstellen.
 - blind führen:
 - Umwelt ertasten: mit geschlossenen Augen zu einer ausgewählten Geländestelle geführt werden, dort mit den Händen Steine, Flechten, Moose, Kräuter... ertasten.

KUNST:

- Land Art - Projekte:
 - kennenlernen wichtiger Land Art - Künstler und ihrer Projekte
 - Ideenfindung im Team
 - Auswahl eines geeigneten Ortes in der näheren Umgebung
 - Ausführung der Idee mittels vorhandener Materialien (Stein, Sand, Holz, Blätter)
- „Ein Naturbild“: Interessante Naturausschnitte (z.B. Bodenstrukturen) werden durch einen Kartonrahmen fotografiert.
- Bildhauerei: in Felsblöcke Symbole oder Motive meißeln
- Materialbilder: Gesammelte Naturmaterialien werden auf Papier oder Karton zu interessanten Kompositionen montiert.
- Frottagen: Reizvolle Oberflächenstrukturen an Holz und Stein werden mit Wachsmalstiften durchgerieben, wobei sich gegenständliche und abstrakte Kompositionen ergeben.
- Aquarelle: Mittels Aquarellstiften werden Impressionen der Gebirgs- und Bachlandschaft gemalt..

2. und 3. Tag Projekttag Dienstag 29. 9.98 und Mittwoch 30. 9. 1998



Am Morgen stand ich rechtzeitig auf, weil ich Frühstück machen sollte. Michael Huber zündete gerade das Feuer, als ich den Speisesaal betrat. Dann deckte ich die Tische und aß mein Frühstück bevor die anderen kamen, und es wieder ein Gedränge gab. Heute mussten die Gruppen getauscht werden und ich ging auf den Gletscher. Es war ein herrliches Wetter.

Als erstes mussten wir die Augen schließen und auf einen Stein setzen und dann auf die Geräusche der Natur lauschen. Dann kamen wir zum ersten Punkt. Gletscherende um 1850. Dort stand eine Zirbe, welche ca. vierhundert Jahre alt war. Bei den nächsten Punkten sahen wir Moränen, Gletschertröge und vieles mehr. Das letzte Stück war sehr steil und dann endlich sahen wir den Gletscher vor uns. Es war ein herrlicher Anblick, wir sahen das Gletschertor, aus welchem ununterbrochen Wasser floss. Ein paar von uns wollten noch auf die Kürsinger Hütte gehen, doch wir fanden keinen Weg über den Fluss und der Gletscher war uns zu gefährlich. So gingen wir den Gletscherlehrpfad hinunter. Wir brauchten nur ein 1/2 Stunde. Dann mussten wir im Bach Tiere suchen, wir fanden: Steinfliegenlarven (*Isoperla sp.*) und Eintagsfliegenlarven (*Rhithrogena sp?*). Die Temperatur des Wassers war 6°C. Der pH-Wert war 5. Die Wasserhärte war gleich 0. Also kein Kalk. Den Sauerstoffgehalt legte wir fest durch ein chem. Verfahren, aber da der Sauerstoffgehalt laut Temperatur 12 ml/l sein sollte und wir den Wert 6 ml/l herausbekamen konnte das nicht stimmen (alte Chemikalien). Das wäre ein Defizit von 50%. Heute bekamen wir Spaghetti als Abendessen. Diese schmeckten mir nicht sehr gut. Am Abend sangen wir Lieder. Da war der Tag vorbei und ich ging zu Bett. Gute Nacht!

Jahn Markus



In der Früh wurde ich von trampelnden Schülern geweckt. Ich rappelte mich auf. Es war schon 7 Uhr. Ich begab mich in den Speiseraum, wo gerade das Frühstück vorbereitet wurde. Nachdem alle gegessen hatten, bekamen wir die Anweisung uns in zwei Gruppen zu teilen. Eine ging den Gletscherlehrpfad, die andere, wo auch ich dabei war, musste sich künstlerisch betätigen. Wir hatten die Wahl zwischen Land Art (Steine, Sand oder Holz aufschichten oder auflegen), Naturschönheiten (Blätter, Steine oder Sand auflegen), Meisseln oder Frottage. Dazu musste jeder noch ein Naturbild knipsen. Thomas, Daniel und ich bauten eine Steinhalkugel, welche vom Weg aus gut sichtbar ist. Nachdem wir das geschafft hatten, begannen wir Muster für die Frottage zu sammeln. Mit verschiedenen Wachscreiden malten wir die durchgedrückten Muster ab. Nachdem ich mehrere Muster gefunden hatte, musste ich noch ein Blatt mit Stein- und Holzmuster machen. Am Ende suchte ich mir noch ein Naturbild. Es war ein Stein mit verschiedenen Moosen. Als die Wandergruppe vom Gletscherlehrpfad bei uns eintraf, machten Stefan L., Siegfried und ich das warme Abendessen. Ich ersetzte den kranken Alexander Fleischmann. Zuerst machte ich Apfelkompott und dann half ich bei den Knödel mit Ei mit. Das Knödelbrot war eine sehr gatschige Angelegenheit. Wir hatten sehr viel Spaß. Dazu gab es Salat. Dann war der Tag vorüber

Jahn Markus



Am Donnerstag wollten wir eigentlich eine Wanderung zum Seebachsee unternehmen. Leider regnete es ziemlich stark, und so entschieden wir uns, am Vormittag unsere persönliche Hitliste zu gestalten. Wir hatten die ganze Woche über Sachen gesammelt, welche uns besonders gefielen. Sonja und ich arbeiteten bei der persönlichen Hitliste zusammen und überraschenderweise bekamen wir dafür eine Prämie. Um 11 Uhr gingen einige Jungs mit Herrn Professor Kowald auf eine sogenannte Abenteuerwanderung. am Nachmittag waren wir eigentlich fast die ganze Zeit im Zimmer. Zum Abendessen gab es die von den Lehrern gekochten Käse- bzw. Eiernockerl. Das war wirklich das allerbeste Essen, das wir in dieser Woche bekamen. Nach dem Essen stellten wir unsere persönlichen Hitlisten vor. Danach sangen wir noch einige Lieder mit den Professoren. Bis 11 Uhr durften wir noch in unseren Zimmern bleiben und wir hatten sehr viel Spaß. Um 22 Uhr gingen wir dann hinunter in den Aufenthaltsraum und spielten noch ein paar Spiele wie z. B. UNO oder 4 GEWINNT. Eine Stunde später mussten wir dann in unsere Zimmer gehen und uns zum Schlafengehen bereit machen. Wir redeten noch einige Zeit bis uns vor Müdigkeit die Augen zufielen.

Ricarda Reichhold

4. und 5. Tag. Donnerstag, 1. 10. und Freitag, 2. 10. 98

Wir sind schon ziemlich früh aufgestanden, um ja rechtzeitig mit dem Packen und Putzen fertigzuwerden. Als wir frühstücken gingen hatten wir schon unserer Koffer gepackt. Da oben eine Menge an Brot, Nudeln und anderem Essen übrigblieb, packte ich etwas ein, um es meinen Eltern zu geben. Wir putzten unser Zimmer sehr gründlich und zogen unsere Betten ab, sortierten unseren Müll und sammelten die Bettüberzüge ein. Wir waren alle so schnell, dass wir eine Stunde vor den Lehrern fertig waren, deshalb versuchten wir Mädchen Stiere (für das Hörbild) zu interviewen. Einer schleckte mir sogar die Hand ab TOTAL SÜSS!! Beim Abstieg machten wir im Gasthaus Siggen eine Pause, dann ging es weiter mit dem Zug nach Zell am See und von dort nach Salzburg. Im Zug bekamen wir etwas Übung in Englisch, weil ein Amerikaner bei uns im Zug war. Als ich zu Hause war nahm ich sofort ein heißes Bad. Trotzdem war die Woche TOLL!

Santner Kerstin



und vermutlich auf den Umstand zurückzuführen, dass Verantwortung und Organisation nicht allein in die Hände der LehrerInnen gelegt wurde (Essen zubereiten, einheizen, Raumdienste, aber auch Projektarbeit). Die Jugendlichen meisterten die ihnen übertragenen Verantwortlichkeiten großteils mit einer Gewissenhaftigkeit und Umsicht, die uns LehrerInnen staunen ließen. Ein Leichtes, dass auch die LehrerInnen endlich einmal partnerschaftlich mit den SchülerInnen verkehren konnten und so von einer ungewollten Rollenfixierung loskamen. Diese äußeren und inneren Voraussetzungen waren der ideale Boden für die mannigfaltigen



Projektvorhaben, in denen die SchülerInnen erstaunliche Arbeit leisteten. Erstaunlich auch, dass man nie den Eindruck erhielt, dass die Projektarbeit als Zwang empfunden wurde, im Gegenteil: der Einsatz war überwiegend größer und lustbetonter als man es im normalen schulischen Alltag erwarten kann. Für manche Schülerinnen ging die Arbeit nach der Projektwoche sogar noch weiter (Hörbildgruppe), wofür sie ihre Freizeit – offensichtlich nicht ungerne – opferten.

Zur Nachahmung dringend empfohlen!

Mag. Gerhard Kowald

Die ungebändigte Schafherde (4A)

Määäää

Die ungebändigte Schafherde (4A), wurde von der Hirtin, Renate Sagmeister, in guten wie in schlechten Stunden vor bösen Wölfen (Lehrern) beschützt.

Unsere Schafe:

- Vera unser "kleiner" Grufti
- Didi unser Fröschchen
- Meli die stille Beobachterin
- Anna die Freundlichkeitsvernatikerin
- Emandi..... der schlimme Finger
- Anne unsere Curly Sue
- Nadja die Perfektionistin
- Nini der Mongo
- Steffi die Pferdenärrin
- Vici die Gefühlvolle
- Thomas..... unser Blitzkneiser
- Mario unser Nörgler
- Peter der Softie
- Bine die Extreme
- Hannah..... unsere Spezialistin
- Silke unsere Trendsetterin
- Anja der Einsiedlerkrebs
- Schmitzi..... unser Fred Feuerstein
- Alice der kleine Mecki
- Iris unser Krankheitskeim
- Alex unsere Rothaut
- Lothar der Armani
- Christiane.. die Natur pur
- Tschul die Intellektuelle
- Rami unsere Bauchfreiezone
- Marion..... die zweite Sailormoon
- Isa die Hexe von nebenan
- Antonia..... unser Rapunzel
- David der Bulle von Tölz



4A

Besuchen Sie die Steiermark, das grüne Herz Österreichs

Projektwoche der 4A vom 16. - 21. Mai 1999

Wir waren dort!

Steiermark? Wieso Steiermark? - Geschichte, Geographie, Kultur, Kunst, Wirtschaft, Tourismus, Politik, Bundesheer, Sport, Freizeit von Holz bis Eisen, von den Habsburgern bis zu Arnold Schwarzenegger, von der Romanik bis zu Friedensreich Hundertwasser - ein Bundesland zum Entdecken und Kennenlernen - hier einige empfehlenswerte Highlights!!!!

Der Erzberg: Erleben Sie bei einer Hauly - Fahrt den "steirischen Brotlaib" mit jahrhundertalter Geschichte und modernster Technik. In seinem Schaubergwerk mit den weitläufigen Stollen könnte man sich spielend lästiger Geschwister, Lehrer und Co. entledigen.



Die **steirische Eisenstraße** mit wichtigen Zeugnissen der Eisenverarbeitung, des Handels und historischen Bauten in Leoben und Bruck a. d. Mur

Die **Kirchen** der Steiermark: z. Bsp. Pürgg mit für den Alpenraum einzigartigen Fresken aus dem 12. Jahrhundert; die Wallfahrtskirche Maria Lankowitz, die moderne Hundertwasserkirche in Bärnbach, der Grazer Dom, die Stiftskirche Seckau mit der apokalyptischen Engelskapelle - der Aufenthaltsort für alle zukünftigen Novizen und Novizinnen, die ein "enthaltames" und "geistliches" Leben führen wollen.



Graz: Die ehemalige Residenzstadt der Habsburger, heute Universitäts- und Kulturstadt mit einer langen Geschichte und vielen Sehenswürdigkeiten - Hauptplatz, Landhaus, Dom, Schlossberg, Uhrturm - eine ideale Stadt, wenn man seinen Geldbeutel erleichtern möchte!

Fliegerhorst Graz - Thalerhof: Empfehlenswert für Militärfreaks und Geschwindigkeitsfanatiker - hier können Sie die Draken hautnah miterleben!

Piber: Die Babystube einer unserer größten Touristenattraktionen - der Lipizzaner. Ein Muss für alle Pferdeflüsterer und Salamihersteller,

Bärnbach: Das Zentrum der steirischen Glaserzeugung - ein Muss für alle Elefanten im Porzellanladen! Die Sonderausstellung "Duft und Glas" informiert über die werbewirksamsten Parfümfläschchen und welcher Wein aus welchen Gläsern warum am besten schmeckt.

Die Lurgrotte: Im Dunkeln ist gut Munkeln. Erleben Sie in der größten Tropfsteinhöhle Österreichs märchenhafte Tropfsteinformationen, unterirdische Wasserläufe und den Riesendom mit seinem einmaligen Licht- und Klangerlebnis!

Gsellmanns Weltmaschine in Feldbach: Wer wissen möchte, wie er seinen kaputten Wecker, überholten Computer oder alten Klobesen verwenden soll, kann sich hier Anregungen holen!

Die Riegersburg: Verbinden Sie Ihren Besuch dieser Burg mit einem Ausflug in das oststeirische Hügelland. PS: Der Burgherr ist noch zu haben - auf, auf junge Mädchen - Hexen sind allerdings unerwünscht!

Was bei einem Steiermarkbesuch sonst noch empfehlenswert ist bzw. was Ihnen sonst noch passieren kann:

Die Anreise über das steirische Ausseerland, die Heimreise über das Gaberl und die steirische Holzstraße in den Lungau.

Die steirischen Jugendgästehäuser: z.Bsp. Schloss Röthelstein ein 300 Jahre altes Schloss in der herrlichen Bergwelt des Gesäuses hoch über Admont - die romantischste. weil einsamste (???) Jugendherberge Europas. Vielleicht auch ein Geheimtip für Entschlackungs-tage?! oder Maria Lankowitz -das Freizeitzentrum südwestlich von Graz - Abenteuerzimmer (!) mit Fangnetzen mit

Seeblick.

Vorsicht bei Organisatoren, Führern und Buschauffeuren:

Wanted - dead or alive:

Angeklagter G. W. - macht sämtliche Steiermark - Guides arbeitslos, da er sie nie zu Wort kommen lässt. Alarm Rot bei Zimmerbesuchen nach Mitternacht!!!

OO -1 Sagmeister- Spezialistin für Lauschangriffe bei nächtlichen Fenster zu Fenster -Gesprächen Busfahrer Friedl Friedl: chauffiert einen fahrenden Swimmingpool, macht witzige Witze, Perfektionist

Steirerwitze und Vorurteile: Der Steirer bellt wie ein Hund!???

Abschiede könnten sich zu einem tragischen Ende von romantischen Bundesländer übergreifenden Herz- SchmerzLiebesgeschichten entwickeln.

Wienwoche der 4C

Wien, die Hauptstadt, die Stadt der Städte in Österreich. Ich glaube, daß fast alle, ich selbst eingeschlossen, mit einer großen Erwartung nach Wien gefahren sind. Wien ist ja das Herz Österreichs; die Stadt, in der sich alles abspielt. So wurden auch die meisten Erwartungen erfüllt.

Wien ist in jeder Hinsicht eine Stadt der Kontraste. Das hat man über die ganzen 4 Tage gemerkt. Die Menschen allein sind schon sehenswert. Es gibt in der Hauptstadt alle Typen von Menschen die man sich nur vorstellen kann. Vom "Alt-Hippie" bis zum Bankdirektor ist alles jederzeit im Straßenbild vertreten. Besonders in der überaus praktischen U-Bahn macht sich das bemerkbar.

Die Gebäude in Wien sind auch einzigartig. Teilweise modern, teilweise halb verfallen. Es gibt jede erdenkliche Art von architektonischen Meisterleistung. Eines der witzigsten Gebäude ist

natürlich das "Hundertwasserhaus". Aber auch die Hofburg oder das Parlament sind beeindruckende Bauten mit einer fast majestätischen Ausstrahlung.

Etwas ungewohnt waren die verschiedenen Verkehrsmittel: U-Bahn, Bus, S-Bahn und Zug mit denen man Wien kreuz und quer entdecken kann. Da sich die Stadt aber weit ausdehnt, muß man mindestens 1 Mal umsteigen, um sein Ziel zu erreichen. Die für mich logische Stadtanlage Wiens und die Unterteilung in Bezirke macht einem den Überblick viel leichter. Eigentlich wären wir auch ohne Lehrer ausgekommen!

Ich glaube, daß Wien jedem gefallen hat; alle waren in irgendeiner Weise beeindruckt, insbesondere die, die noch nie dort waren. Es hätte sicher keiner der Schüler was dagegen, wenn wir dort noch einmal eine Projektwoche machen würden. Es gäbe noch viel zu entdecken.

Spielplätze in Lehen

3B gestaltete Beiträge für die LEHEN-ROM

Nachdem Frau Gugglberger vom Verein "Spektrum" uns das Konzept für die LEHEN-ROM vorgestellt hatte, lag es an uns, ein Thema zu finden, das einerseits uns bei der Ausarbeitung Spaß machen und für die CD einen interessanten und auch umsetzbaren Beitrag ergeben sollte.

Es mangelte nicht an Ideen, doch die Frage "Und wie soll das dann auf der CD umgesetzt werden?" führte uns schließlich zu zwei Projekten: Unsere Computerexperten erstellten für SIMCITY zwei Levels: Auf der Basis der Stadtpläne von Lehen erarbeiteten sie detailgetreue Situationen für die Jahre 1932 und 1999. Die beiden Levels können von der CD direkt in das Spiel geladen werden.

Die Spielplätze im Stadtteil Lehen wurden von uns gemeinsam einer Analyse unterworfen. In

Kleingruppen fotografieren wir die Spielplätze und studieren das Verhalten der Spielplatzbenutzer.

Die Grundidee ist nämlich: Ein Außerirdischer landet zufällig auf einem Spielplatz in Lehen und trifft dort einen Hund. Die beiden unterhalten sich nun über den Sinn von Spielplätzen und das Spielen der Kinder.

Auf der CD gibt es einen Stadtplan, auf dem die Spielplätze eingezeichnet sind. Zu jedem Spielplatz gibt es Fotos und als Sounddatei die tiefgründigen Dialoge unserer Hauptdarsteller.



Auszug aus Dialog 1:

- Alien: Was hat das für einen Sinn, wenn die kleinen Erdlinge auf einem Gummiring, der an zwei Eisenseilen hängt, hin und her pendeln ?
- Hund: Sie nennen es Spaß oder Mutprobe. Ich verbelle lieber die Radfahrer, das macht Spaß und erfordert außerdem echten Mut !
- Alien: Was bedeuten die Worte "Spaß" und "Mut" ?

Auszug aus Dialog 6:

- Alien: Warum jagen sie sich und schlagen sich dann ?
- Hund: Dadurch können sie Aggressionen abbauen und werden auch müde. Die großen Menschen haben es sehr gerne, wenn die kleinen müde sind und schlafen.



Architektur-Wettbewerb: Der neue Fahrradständer

Teilnehmende Klassen: 3B TCWE
3D TCWE
Planungsbetreuung: Mag. Shera Kowald
Modellbaubetreuung: Mag. Friederike Zeyringer
Juror: Thomas Wizany

Ist-Zustand

Laut Alena, Klemens, Markus (alle 3B): "Eng, farblos, unmodern, rostig, unfabelhaft, alt, fad, düster, bekrizelt, nur für Fahrrad-Diebe interessant."



Soll-Zustand: Die drei Siegermodelle



1) Urteil des Jurors: Ist nicht teuer, bietet ausreichend Platz für die Räder, hat zusätzlich einen Street-Soccer-Platz.
Modell: Johannes Glück/Lukas Kramberger (3B)



2) Urteil des Jurors: Besticht durch seine Schlichtheit und Eleganz
Modell: Alexander Litofcenko/Sebastian Maringer (3D)



3) Urteil des Jurors: Die zweitbeste Erfindung nach dem Fernseher: Die Dachform bietet sogar gegen starken Wind Widerstand.
Modell: Thomas Natiesta/Anton Sistov (3D)

Bleibt nur zu hoffen, dass eines nicht allzu fernen Tages eines dieser Modelle verwirklicht werden
Mag. Friederike Zeyringer

TEXNEWS - TEXNEWS



Seit dem Schuljahr 1998/99 steht an unserer Schule eine Stickmaschine mit PC-Software zur Verfügung. Die SchülerInnen können am Computer Motive entwerfen und diese dann mit der Nähmaschine sticken.
Die Arbeiten stammen von SchülerInnen der TEX-Gruppe 3 B/C bzw. 1A

Mag. Ursula Hagenauer



Jörg Doll, Kunstgärtner

*Kreativität ist die Kraft,
immer wieder Neues zu probieren.*

Anders denken. Die A-Klasse.



Mercedes-Benz
Die Zukunft des Automobils.

Kommen Sie jetzt zu einer Probefahrt
bei Ihrem Mercedes-Benz Partner.

Mercedes-Benz Landesvertretung für Salzburg

Georg Pappas Automobil AG

5020 Salzburg, Aribonenstraße 10, Tel. 0662/44 84-313
5020 Salzburg, Alpenstraße 51, Tel. 0662/62 61 02-0
Internet: <http://www.mb-auto.com>

DIE DREI HORROR- BZW. RADTAGE der 3A

Donnerstag, der 1. Tag:

Müde und erhitzt strampelten wir seit Stunden von St. Valentin nach Mitterkirchen, wo wir in einem urzeitlichen Museum unser Können in Kupferschmuck-Herstellen unter Beweis stellen sollten. Der spätere Besuch im Greiner Schifffahrtsmuseum war wirklich zum "Greinen" (=Weinen), weil uns Prof. Freh mit seinem geschichtlichen Wissen erfreuen wollte. Danach konnten unsere Sportler (die konnten nicht ganz richtig im Kopf sein) zur Aumühle hinaufstrampeln. Zwei ganz Fleißige (Lisa und Alex) radelten sogar ungewollt bis zum Gipfel. Das wird Lisa eine Lehre sein, je wieder einem Buben nachzufahren. Die Gebrechlichen und Klügeren ließen sich kutschieren. Mit Sätzen wie "wenn ihr nicht zur Klamm geht, müßt ihr ins Bett" wollten unsere Professoren uns zu einer Wanderung überreden. Nach einer mehr (wegen der Schnarcher) oder weniger durchwachten Nacht begann der wahrscheinlich pannenreichste und anstrengendste Tag.

Freitag, der 2. Tag:

Wegen Kettenrisse oder Bremsversagen verpaßten einige die nasse Abfahrt ins Tal. Die Lehrer suchten sich gerade die richtige Zeit für eine Eisorgie aus, denn nach Mittag schüttete es in Strömen. Alle waren total durchnäßt und als die brave Yvonne mit dem Tandem einen Stein küßte, mußte wieder einmal die Werkstatt aufgesucht werden. Andi und Erla erging es nach ihrem Auffahrunfall nicht besser. Da kamen Herr Seyss und Herr Streitwieser mit dem Auto voll auf ihre Kosten. Denn als Herr Prof. Freh triumphierend mit dem reparierten Tandem zurückkam, riss Geri's Kette. Nach dem halbstündigen Aufstieg (mit 30% Steigung) kamen wir bei der Ruine Aggstein an. "Richtige Betten" war der



erste erleichterte Ausruf, denn die vorige Nacht verbrachten wir in unseren Schlafsäcken auf hartem Tanzboden. Trotz Siebenschläfer, Wespennestern, "Meikl, dem Furzkissen" und dem Schnarcher Freh schliefen wir tief und fest.

Samstag, der 3. Tag:

Samstag morgen war perfektes Wetter für einen Besuch bei der Venus von Willendorf. Uns kam jedenfalls vor, daß unserer Lehrer einen Ruinentick hatten. Wir mußten wieder einmal eine Ruine besteigen, diesmal Dürnstein. Keine Spur von Richard Löwenherz, nur altes Gemäuer. Danach ging (fuhr) es weiter nach Krems - 2. Eisorgie - diesmal unter besseren Bedingungen und schließlich - schnief .. schnief - zurück mit der ÖBB nach Salzburg.

Wir bedanken uns herzlich bei Prof. Haslauer (deren Versprechen in Bezug auf die Steigungen und Längen unserer Etappen nicht ganz erfüllt wurden) und Prof. Freh (der sich selbst als "Mobber und Schinder" bezeichnete), bei den Herren Seyss und Streitwieser (die wegen unserer Pannen - wir übertrafen dabei alle vorigen Klassen - voll im Einsatz waren), doch Spass gemacht hat es uns letztlich allen!



Wir sind Freunde

Klasse: 2A

So sehen wir aus:

Lieblingsklassenvorstand:
Kurt, der Frosch-Freh (Wir konnten es uns nicht aussuchen!)
Seine Sprüche:
Guten Morgen, Schnuckis, platziert euch
Bussi aufs Bauch!

Folgende Lehrer sind von unseren Leistungen begeistert:
Leider hat noch kein Lehrer unsere Intelligenz bemerkt, aber wir geben ihnen in der 3. Klasse noch eine Chance

Lieblingsbeschäftigung während des Unterrichts:
Fingernägel lackieren, Kaugummi kauen, träumen, mit offenen Augen schlafen, Hausübungen abschreiben

Das finden wir cool:
Pausen, Ferien, Feiertage, Freistunde, Feuertalarm

Das mögen wir überhaupt nicht:
Schularbeiten, Tests und Hausübungen
Besondere Ereignisse in diesem Schuljahr:
Sandra erschüttert ihr Gehirn bei einem Sprung vom Dreimeterbrett.



Alexandra küßt leidenschaftlich die Heizung und verletzt sich das Knie.
Fussballstar Patrick H. bricht sich bei einem Gefecht mit dem Ball den Arm.
Alle anderen blieben während des gesamten Schuljahres unverletzt.

Unsere Vorbilder:
Einstein, Bill Gates und Diddle

So haben wir das Schuljahr überstanden:
mit Müh'und Not

Wir wünschen uns für das kommende Schuljahr:
mehr Buben, bessere Noten und viel Spaß

Die Skiwoche der 2a, 2c und 2d

Unsere Skiwoche fand heuer in Wagrain am Mittereggshof statt. Gleich nach der Ankunft mußten wir unsere Schischuhe und Schier in den Abstellraum bringen und auf unseren Zimmern die Sachen auspacken. Nachdem alles in den Schränken verstaut war, gab es Essen im Essensraum. Anschließend erkundeten wir das Haus.

Um 22 Uhr war immer Bettruhe und um 7 Uhr 30 mußten alle aufstehen, denn um 8 Uhr war Frühstück.

Als wir zum ersten mal Schifahren gingen, wurde jeder einzelne aufgefordert so gut er kann hinunter zu fahren, und Herr Professor Totschnig und alle anderen Lehrer teilten uns in fünf Gruppen ein. Die restliche Zeit durfte jeder selbständig auf dem Hang fahren. Meistens fuhren wir dann bei der Flachauerabfahrt, die sehr abwechslungsreich war.

Wenn wir einmal nicht Schifahren waren, spielten wir meistens Tischtennis. An den Abenden spielten wir viele Spiele, die sehr lustig waren. Jeder hatte dabei die wichtige Aufgabe, für seine Klasse Punkte zu sammeln.

An den beiden letzten Tagen fanden Schirennen statt. Jeder bemühte sich sehr, doch so mancher verfehlte ein Tor oder fuhr sogar in den Wald. Das war natürlich schade.

Am letzten Abend war es am lustigsten. Jede Klasse mußte einen Sketch vorbereiten und aufführen. Auch dafür gab es Punkte. Als punktstärkste Klasse gewann schließlich die 2a. Alle bekamen Preise, über die sich jeder freute.

Danach sangen die Lehrer noch viel mit uns. Ich glaube, es war jeder begeistert. Rüdiger

Die Wintersportwoche der 2B

Am 21. März 1999 führen wir auf Wintersportwoche nach Saalbach / Hinterglemm. Als wir bei der Jugendherberge Christianhof ankamen, erlebten wir unsere einzige große Enttäuschung: Unsere Zimmer waren äußerst klein.

Nach dem Frühstück machten wir mit Schiern und Snowboards die Pisten unsicher. Den ganzen Tag hatten wir Spaß beim Wintersport. Zu Mittag gönnten wir uns zwei Stunden Mittagspause. Um 22:00 Uhr wurde das Licht abgedreht und wir durften uns nur noch flüsternd unterhalten, woran wir uns selbstverständlich hielten!!!

Von Dienstag bis Freitag hatten wir die Möglichkeit, uns Carvellinos auszuleihen. Das Fahren mit diesen 90 cm langen Kurzskiern machte uns viel Spaß.

Am letzten Abend unternahmen wir mit Frau Professor Habermann, mit Frau Professor Stöttinger und mit unserem Klassenvorstand, Herrn Professor Friedl, eine Fackelwanderung. Herr Professor Friedl sagte, wir sollten nach Ostereiern suchen, die er versteckt hätte. Wir

glaubten zwar nicht wirklich, dass wir bunt bemalte Ostereier finden würden; trotzdem waren einige Schülerinnen und Schüler enttäuscht, als wir mit leeren Händen in unser Quartier zurückkamen.

Die Wintersportwoche, die am 26. März endete, gefiel allen Teilnehmern sehr gut.



Beste Pistenverhältnisse auf der Schattberg-Westabfahrt

Das Morgenmonster schlug zu



Unser Klassenvorstand, Herr Professor Friedl, riss früh am Morgen die Zimmertür auf, schaltete das Licht an und machte die Balkontür auf. Falls wir dann noch immer schliefen, drehte er den Wasserhahn auf. Half das alles nichts, spritzte das Morgenmonster mit eiskaltem Wasser herum. Doch leider hatte Herr Professor Friedl eine miserable Zielgenauigkeit. Er traf immer die, die schon munter waren und nicht die gewünschten Opfer.

Man kann wirklich sagen: Des Munteren Leid, des Schlafenden Freud'!

Eva Brandl/Sarah Lindner (2B)

Impressionen von der Wintersportwoche



Beim Ausladen der Süßigkeiten



Sitzung der Mafia
In der Mitte der Boss mit Brille



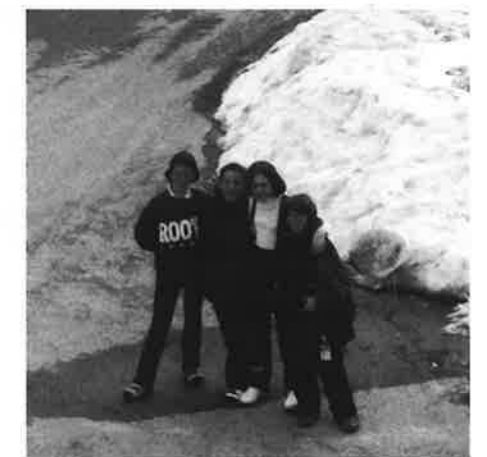
Rafaella und Felix hinerließen im Gästebuch
einen bleibenden Eindruck.



Zwangsjacke für Steffen



Sabrina und Kathi im erfolgreichen Kampf der Geschlechter auf
dem Fußballtisch



Sind das die Schneehaserl?

Die 1C -Klasse stellt sich vor

Der erste Schreck

Als wir am ersten Schultag in unser Klassenzimmer kamen, waren wir etwas schockiert.

Da saßen doch tatsächlich 25 Buben und nur 6 Mädchen. Jetzt hieß es zusammenhalten unter dem weiblichen Geschlecht. Mit viel Mut und Selbstbewußtsein konnten wir uns tapfer gegen die Jungs schlagen. Jetzt zum Schulschluss können wir mit Freude feststellen, dass wir alle zusammen ein gutes Team sind und viel Spaß miteinander haben.

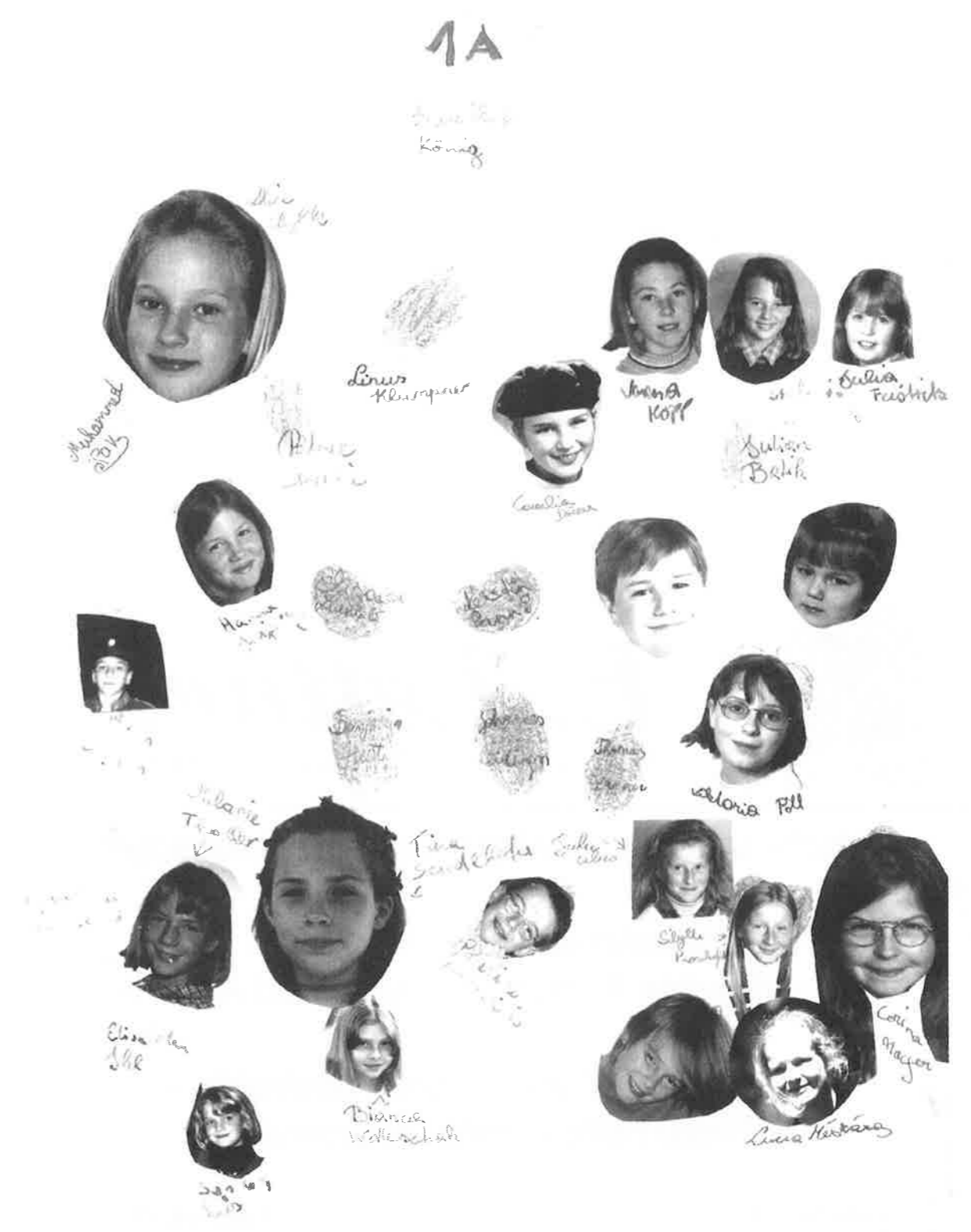
Magdalena, Nina, Sabrina

Die Geschichte der 1C begann im Herbst 1998. Bunt zusammengewürfelt aus allen Teilen Salzburgs waren wir einander fremd, wuchsen aber im Laufe der Zeit mit unserem Klassenvorstand Fr. Prof. Wiesner zu einer Klassengemeinschaft. Wir sind eine Klasse des realistischen Zweiges. Der Schwerpunkt unserer Klasse liegt im OLE : das heisst Offenes Lernen. Für einige Stunden im Monat bearbeiten wir in selbständiger Freiarbeit ein Kapitel Mathematik, Englisch, Geographie und Biologie. Wir lernen viel, haben trotzdem viel Spaß miteinander und freuen uns, dass es uns gibt !
Patrick

Wir sind die 1C !



Die 1A - Klasse stellt sich vor



An das
Christian-Doppler-Gymnasium
Franz-Josef-Kai 41
5020 Salzburg

Sehr geehrter Herr Direktor - liebe Schule!

Über die Mitteilung, daß ich provisorisch aufgenommen worden bin habe ich mich sehr gefreut. *In den kommenden Wochen werde ich mich sehr bemühen um auch wirklich in diese tolle Schule aufgenommen zu werden.*

Danke

Friedrich Kittl



E. Lettner
FLEISCH- UND WURSTWAREN

Fleisch- und Wursteinkauf ist Vertrauenssache!

**Wir verwenden ausschließlich Fleisch von
österreichischen Rindern, Schweinen und Kälbern!**

**Österr. Qualitätsfleisch - feine Wurstwaren -
schnelle Fertiggerichte- Partyservice!**

Unsere Geschäfte:
Turnerstraße 1
Ignaz Harner-Str. 18
Elisabethstraße
Guggenthal 98

Telefon: 640188
Fax: 640188 20

Mein erster Schultag

Eindrücke von der 1D

In der Früh war ich schon ein bißchen aufgereggt und sehr neugierig darauf, was mich heute erwarten würde.

Um 7.45 Uhr gings los. 31 Kinder saßen unruhig auf ihren Plätzen. Einige plapperten, andere schauten schüchtern durch die Menge. Ein sehr sympathische aussehender Mann betrat die Klasse, begrüßte uns sehr freundlich und stellte sich als unser zukünftiger Klassenvorstand, Prof. Tiefenthaler, vor. Nachdem er unsere Daten überprüft hatte, unterhielten wir uns und jeder durfte selber seinen Sitzplatz aussuchen. Ich setzte mich neben Michi, den ich schon von der Volksschule kannte. Wir schrieben den Stundenplan auf. Meine Nervosität war wie weggeblasen. "Es ist doch nicht so, wie

die Lehrer in der Volksschule gesagt haben", dachte ich mir. Dass nämlich im Gymnasium keine Menschlichkeit existiert. Prof. Tiefenthaler nannte uns die Namen unserer zukünftigen Lehrer, beschrieb sie ein bißchen und erzählte uns von der Schule. Schnell verging die Zeit und der erste Schultag war um. Ich freute mich schon auf den nächsten Tag.

Jetzt geht das erste Schuljahr dem Ende zu und ich bin froh, dass ich mich für dieses Gymnasium entschieden habe. Ich möchte noch hinzufügen, dass ich eine andere Erfahrung gemacht habe, als uns Kindern vorausgesagt wurde. Und dunkle Schäflein gibt es überall.

David Schöpf, 1D



Verkaufstand der 1D bei der 100-Jahre Feier

Matura

Deutsch 8A Mag. Lothar Semper

1. Werbung, Rundfunk, Internet, Fernsehen, Film

Wir leben immer mehr in einer Welt der Illusionen und verlieren bei der Beschäftigung mit diesen Medien langsam, aber sicher den Boden unter den Füßen.

Welche Möglichkeiten bzw. Gefahren siehst du in dieser Entwicklung?

2. Analysiere den "Faust" von Goethe mit Hilfe der beigelegten Texte (2A), ausgehend von der doppelten "Klammer", die dieses große Drama

zusammenhält, den Wetten zwischen Gott und Mephisto beziehungsweise zwischen Faust und Mephisto. Beantworte bitte auch die Frage, ob der "Faust" für dich heute noch zeitgemäß ist und ob du ihn als weiter aufführens-wert und als großes Stück Weltliteratur ansiehst.

3. Schreibe eine künstlerisch-kreative Impulsarbeit, ausgehend von einer der vier Graphiken (Beilagen 3A) von Wassily Kandinsky und zeige, wie du zu deinen Gedanken und ihrer formalen Umsetzung gekommen bist.

Deutsch 8B Mag. Helmut Sagmeister

1. Problembehandlung (mit Materialgrundlage)
Die gesellschaftlichen Institutionen „Ehe“ und „Familie“ sind in den letzten Jahren in Diskussion geraten und werden zunehmend hinterfragt (siehe Beiblatt 1).

Inwieweit haben sich über die letzten Generationen hin die Familienstrukturen tatsächlich geändert, oder sitzen viele nur wieder dem ‚trendigen‘ Zeitgeist auf? Diskutiere die Thematik von „Ehe“ und „Familie“ im Spannungsfeld traditioneller Wertvorstellungen und neuer gesellschaftspolitischer Gegebenheiten.

2. Textbezogene Problembehandlung

Manfred Koch: Im Kaufvollrausch (Beiblatt 2)

Fasse den beiliegenden Text in seinen wesentlichen Aussagen kurz zusammen. Nimm im Anschluss zur dargestellten Problematik argumentativ Stellung, wobei du auch Antworten auf folgende Fragen einbeziehen sollst:

- In welchen Punkten gehst du mit den getroffenen Äußerungen konform, wo siehst du aus deinem

eigenen Erfahrungsbereich die Situation eventuell anders?

- Worin liegen deiner Meinung nach wesentliche Ursachen für das offensichtlich veränderte Konsumverhalten der jüngeren
- Sollte man dem Phänomen ‚Kaufrausch‘ mit Maßnahmen begegnen?

3. Interpretation literarischer Texte

Georg Trakl: In der Heimat
Franz Kafka: Heimkehr
Erich Fried: Rückkehr
Gerhard Amanshauser: Daheim (Beiblatt 3)

Analysiere und interpretiere die vier Texte nach inhaltlichen und formalen Kriterien, ordne sie in den entsprechenden literarhistorischen und soziokulturellen Hintergrund ein und untersuche sie unter dem Aspekt „Heimat und Fremde“ auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Beiblatt 1
Ehe: „Schlimmer noch als jede Einöde ist die Zweiöde.“ (Hans Wollschläger)

Familie: „Die Familie ist ein Überbleibsel der unspezialisierten Vergangenheit, als ein Mann noch seine eigenen Schuhe machte und sein eigenes Brot backte.“

(Bertrand Russell)

Familienbände: „Das Wort Familienbände hat einen Beigeschmack von Wahrheit.“ (Karl Kraus)

„Ist die Familie noch zu retten? Kaum ein Wert wird von den Politikern zur Zeit so innig

beschworen wie das Familienglück. Gegen anonyme, unübersichtliche Bedrohungen wie die Globalisierung setzt die Politik den überschaubaren, vermeintlich sicheren Hafen Familie und Partnerschaft. Mit einfachen Werten und Emotionen lässt sich trefflich operieren, wenn Politik immer komplizierter und interna-

tionaler wird. ...
Ob im Zusammenhang mit der Einführung der Abtreibungsspielle Mifegyne, in der Karenzgeldfrage oder in der Diskussion um innerfamiliäre Gewalt, stets geht es dabei auch um Modelle von Partnerschaft, Ehe und Elternschaft, die fundamentale Fragen der Gesellschaft berühren: Wie sollen die Bürger ihr Zusammenleben regeln? Wie lassen sich die Geschlechterrollen der Zukunft ausverhandeln? Und letzt-

Beiblatt 2

Manfred Koch: Im Kaufvollrausch

Der berühmte Verhaltensforscher Professor S. C. Hilling vergleicht in seinem Standardwerk „Ein Rausch kommt selten allein“ den Kaufrausch mit dem Alkoholrausch. Forscher S. C. Hilling stellt fest, dass es nur zwei Unterschiede zwischen diesen beiden Vollrauschen gibt. Erstens ist der Kaufrausch gesellschaftlich toleriert, ja sogar erwünscht, und es gibt keine 0,5-Promille-Grenze und keine Polizeikontrollen. Und zweitens unterscheiden sich der Säuer und der Käufer durch ihre unterschiedlichen Anfangsbuchstaben. Nach S. C. Hilling gibt es drei Käufer-Grundtypen: den Gelegenheitskäufer, den Quartalskäufer und den Dauerkäufer. Gelegenheitskäufer sind sozial völlig unauffällige Durchschnittsmenschen. Dauerkäufer sind seltene Exemplare, die gewöhnlich nur in Millionärskreisen anzutreffen sind. Der problematischste und damit auch interessanteste Typus ist der des Quartalskäufers. Der Quartalskäufer zerfällt, motivationspsychologisch gesehen, wie-derum in drei Untertypen, nämlich den Gierkäufer, den Lustkäufer und den Frustkäufer. Der Einstieg in jede dieser „Käufer-Karrieren“ erfolgt über das Genusskaufen und endet schlimmstenfalls im absoluten Kaufdelirium, welches wirtschaftswachstumstechnisch gesehen als das Nonplusultra gilt: Je hochprozentiger der Kaufrausch ausfällt, desto gesünder für die Wirtschaft!
Kennzeichen der Genusskaufphase sind wie bei der Genusssaufphase angebliches Qualitätsbewusstsein und guter Geschmack. Der Genusskäufer gustiert, lässt sich beraten, probiert, wählt aus und nimmt nur vom Allerfeinsten. Er zeigt, dass er Kultur besitzt und sie sich leisten kann. Deshalb darf es auch ruhig ein bisschen mehr

lich: Welche Rolle soll der Staat überhaupt spielen, um das Glück seiner Bürger zu befördern?... Fest steht, dass sich die Familie im Umbruch befindet. Denn auch das nachbürgerliche Modell funktioniert noch nicht richtig, glaubt Soziologe Reinhard Sieder, der auf das „soziale Risiko“ der modernen Partnerschaft verweist: „Die Lebensweisen zweier ambitioniert berufstätiger Partner sind im Alltag ungleich schwerer zu vereinen als die komplementären

sein. Der Übergang von der Genusskaufphase ins erste Stadium des Suchtkaufens geschieht unmerklich und schleichend. Der beginnende Kaufrausch kündigt sich mit einem fast euphorischen Gefühl an: Das Leben ist hässlich – jetzt kauf’ ich es mir schön! Wer kauft, kriegt das, was andere nicht mehr haben können. Das ist die ausgleichende Gerechtigkeit ... Was kostet die Welt? Nichts, solange man seine Kreditkarten dabei hat. Nach dem nächsten Kaufquantum nimmt die Selbstkontrolle rasant ab. Der Käufer kauft, was er kriegen kann. Nach Qualität wird nicht mehr gefragt, Hauptsache, die Menge stimmt. Im Vollkaufrausch gibt der Käufer üblicherweise folgende Standardsätze von sich: „Soll mir keiner sagen, dass ich schon genug habe! Das bestimme immer noch ich selber! Wenn es mir passt, krieg’ ich noch lange nicht genug! Ich vertrag’ jede Menge! Von so ein paar knausrigen Typen lass’ ich mir doch nicht meine Stimmung versauen! Und wenn ich hier nichts mehr kriege, dann geh’ ich halt woanders hin, wo man nicht Feind meines Geldes ist ...“
S. C. Hilling stellt fest: Wer sich im Zustand des Kaufvollrausches befindet, begreift sich subjektiv als durchaus integriertes Mitglied der Leistungsgesellschaft, indem er sich etwas leistet. Denn nur, wer mehr hat, ist in dieser Gesellschaft auch mehr wert, das nennt man dann den gesellschaftlichen Mehrwert.
Außerdem will sich der Quartalskäufer wenigstens einmal im Jahr etwas gönnen, schließlich lebt er nur einmal und das kurz genug. Die Schlussverkaufsrauschphase – gemeint sind nicht Sommer- oder Winterschlusskaufrausche, sondern das finale Kaufdelirium – erkennt man daran, dass der Käufer mit glasigen Augen, völlig unkontrolliert und wie automatisch wahllos alles zusammenkauft, was er zum Kaufen vorge-

Rollen von Mann und Frau nach dem bürgerlichen Modell. Vermögen die Partner ihre Berufs- und Lebensentwürfe nicht einigermaßen aufeinander abzustimmen, kann dies die Beziehung gefährden.“ Die Situation ist paradox: „Versprach das bürgerliche Familienmodell Glück aus dem ‚natürlichen‘ Unterschied der Geschlechter, verspricht das Partnerschaftsmodell Glück aus soziokultureller Gleichheit.“ (Aus: profil Nr. 3, 18.01.1999)

setzt bekommt. Bis zur völligen Bewusstlosigkeit. Das Erwachen aus dem Kaufvollrausch wird von den Betroffenen allgemein so geschildert: „Ich konnte mich zuerst an gar nichts mehr erinnern. Bis ich die Spuren des vergangenen Tages in meiner Wohnung entdeckte: Überall Päckchen, Tüten, Säckchen, Taschen, dazu jede Menge Rechnungen. Ich war völlig verzweifelt über all die unsinnigen Dinge, die ich mir offensichtlich geleistet habe!“
In vielen Fällen wird der aufkeimende Weltschmerz der Ernüchterung sofort mit einem für Käufer probaten Mittel bekämpft: Der gewohnte Pegel muss schnell wieder erreicht werden – also auf zum nächsten Kaufrausch! Manche Quartalskäufer schaffen den Ausstieg, indem sie sich an die AK, die „Anonymen Kaufrauschigen“, wenden. Aber viele werden zu heimlichen Käufern. Die fangen schon beim Anblick einer Auslage zu zittern und zu schwitzen an und werden magisch von Geschäftslokalen angezogen. Sie können sich erst dann beruhigen, wenn sie wenigstens eine klitzekleine Kleinigkeit zu kaufen bekommen haben. Da hilft nur noch eine Behandlung in einer Kaufentwöhnungsanstalt. Besonders gefährdet ist diese Gruppe laut S. C. Hilling in der Vorweihnachtszeit, während der ein allgemeiner Kaufrauschzustand die ganze Bevölkerung ergreift. In dieser Zeit sei Kaufen und Saufen sogar gleichzeitig üblich und potenziere sich gegenseitig, auf dass Weihnachten ein wahrhaft berauschendes Fest werde, meint Professor S. C. Hilling.
Wer mehr über das Phänomen des Kaufvollrausches wissen will, sollte sich S. C. Hillings Buch unbedingt – was wohl – kaufen, kaufen, kaufen!
(Salzburger Nachrichten, 05.12.1998)

M
a
t
u
r
a

a) Georg Trakl (1887-1914): In der Heimat (1912)

Resedenduft durchs kranke Fenster irrt;
Ein alter Platz, Kastanien schwarz und wüst.
Das Dach durchbricht ein goldener Strahl und fließt
Auf die Geschwister traumhaft und verwirrt.
Im Spülicht treibt Verfallnes, leise girrt
Der Föhn im braunen Gärtchen; sehr still genießt
Ihr Gold die Sonnenblume und zerfließt
Durch blaue Luft der Ruf der Wache klirrt
Resedenduft. Die Mauern dämmern kahl.
Der Schwester Schlaf ist schwer. Der Nachtwind wühlt
In ihrem Haar, das mondner Glanz umspült
Der Katze Schatten gleitet blau und schmal
Vom morschen Dach, das nahes Unheil säumt,
Die Kerzenflamme, die sich purpurn bäumt.

c) Erich Fried (1921-1988): Rückkehr (1964)

Du musst dir holen
was liegengeblieben ist
Wer langsam flieht
geht weiter als er kann
Kein Stein auf dem andern
aber steige die Treppe hinauf
.mach einen Rundgang
durch die verschwundenen Zimmer
Nimm deinen Koffer
voll Briefen und Silber aus Luft
hol dir das Buch
sonst musst du wiederkommen
Im Garten kein Kind
bleib stehen und streichle sein Haar
gib ihm dein Buch in die Hand
und gehe weiter
Dann kommst du an
Das Buch ist schon aufgeschlagen
Wer langsam flieht
kommt näher als er weiß

b) Franz Kafka (1883-1924): Heimkehr (1920)

Ich bin zurückgekehrt, ich habe den Flur durchschrit-
ten und blicke mich um. Es ist meines Vaters alter Hof.
Die Pfütze in der Mitte. Altes, unbrauchbares Gerät,
ineinanderverfahren, verstellt den Weg zur
Bodentreppe. Die Katze lauert auf dem Geländer. Ein
zerrissenes Tuch, einmal im Spiel um eine Stange
gewunden, hebt sich im Wind. Ich bin angekommen.
Wer wird mich empfangen? Wer wartet hinter der Tür
der Küche? Rauch kommt aus dem Schornstein, der
Kaffee zum Abendessen wird gekocht. Ist dir heimlich,
fühlst du dich zu Hause? Ich weiß es nicht, ich bin sehr

unsicher. Meines Vaters Haus ist es, aber kalt steht
Stück neben Stück, als wäre jedes mit seinen eigenen
Angelegenheiten beschäftigt, die ich teils vergessen
habe, teils niemals kannte. Was kann ich ihnen nüt-
zen, was bin ich ihnen und sei ich auch des Vaters, des
alten Landwirts Sohn. Und ich wage nicht, an der
Küchentür zu klopfen, nur von der Ferne horche ich,
nur von der Ferne horche ich stehend, nicht so, dass
ich als Horcher überrascht werden könnte. Und weil
ich von der Ferne horche, erhorche ich nichts, nur
einen leichten Uhrensclag höre ich oder glaube ihn
vielleicht nur zu hören, herüber aus den Kindertagen.
Was sonst in der Küche geschieht, ist das Geheimnis
der dort Sitzenden, das sie vor mir wahren. Je länger
man vor der Tür zögert, desto fremder wird man. Wie
wäre es, wenn jetzt jemand die Tür öffnete und mich
etwas fragte. Wäre ich dann nicht selbst wie einer, der
sein Geheimnis wahren will.

d) Gerhard Amanshauser (* 1928): Daheim (1973)

Ich habe einen Bekannten, nennen wir ihn N, der ist
viel intensiver daheim, als ich jemals daheim war.
Dabei war ich eigentlich immer daheim, das heißt, ich
saß oder lag meistens in meinem Zimmer und hörte, so
lange ich wach war, den Verkehrslärm meiner
Heimatstadt. Für den aber, der sich wahrhaft daheim
fühlt, scheint es nicht zu genügen, dass er einfach nur
daheim ist, wenn man ihn anruft.
Freilich werde ich in meiner Heimat nie so ursprüng-
lich daheim sein wie N. Von außen muss ich die
Heimatverbundenen beobachten, wie sie sich mit
ihren Emblemen durch meine Heimatstadt bewegen
und einander, von Gemüt zu Gemüt, befühlen und
betasten. Sie stecken unter einer Decke, unter die ich
niemals gelangen werde. Ich stehe zum Beispiel sams-
tags auf dem Markt, wo immer Gruppen von
Gastarbeitern sich versammeln, und da fühle ich plötz-
lich die Neigung, mich diesen Fremden anzuschließen,
was natürlich unmöglich ist, weil ich von dem, was sie
sagen, kein Wort verstehen kann.
Da kommt N um die Ecke: Grüne Rockaufschläge und
Hirschhornknöpfe deuten auf die Wälder hin, wo sein
Gemüt zu jagen pflegt. Er erzählt mir von einem
Prozess, in dem er einen Hausherrn gegen
Gastarbeiter zu schützen hat, die den Besitzstand
durch nomadenhaft randalierende Lebensweise
gefährden. Ich denke an Ns Wohnung, an sein Reich,
an die Eichentruhen und Bauernschränke, an all die
verkappten Altäre, vor denen das Gemüt seine
Andachten abhält. Und dann denke ich an die desola-
ten Unterkünfte der Gastarbeiter und es erfasst mich
die Zuneigung zu einem Pin-up-girl, das dort mit
Reißnägeln an der Wand befestigt ist.

Deutsch 8C
Dr. Berta Kasinger

1. Diskutiere folgende Aussage und zeige deren Auswirkung im politischen wie im Alltagsleben:
Es ist immer die gleiche Minderwertigkeit, die den anderen verächtlich oder lächerlich machen muß.
2. Beispiele österreichischer Literatur nach 1945.
3. Szenenausschnitt aus dem Antikriegsdrama "Die letzten Tage der Menschheit" von Karl Kraus. Die Kriegsberichterstatlerin Alice Schalek besucht eine Stellung der Dolomitenfront:

26. Szene

Südwestfront. Ein Stützpunkt auf einer Höhe von mehr als dritthalbtausend Meter. Der Tisch ist mit Blumen und Trophäen geschmückt. (...)
(Man hört das Sausen von Geschossen: Ssss---)
Die Schalek: Sss-! Das war eine Granate.
Der Offizier: Nein, das war ein Schrapnell. Das wissen Sie nicht?
Die Schalek: Es fällt Ihnen offenbar schwer, zu begreifen, daß für mich die Tonfarben noch nicht auseinanderstreben. Aber ich habe in der Zeit, die ich draußen bin, schon viel gelernt, ich werde auch das noch lernen. - Mir scheint, die Vorstellung ist zu Ende. Wie schade! Es war erstklassig.
Der Offizier: Sind Sie zufrieden?
Die Schalek: Wieso zufrieden?

Zufrieden ist gar kein Wort! Nennt es Vaterlandsliebe, ihr Idealisten; Feindeshaß, ihr Nationalisten; nennt es Sport, ihr Modernen; Abenteuer, ihr Romantiker; nennt es Wonne der Kraft ihr Seelenkennern - i c h nenne es frei gewordenes Menschentum.
Der Offizier: Wie nennen Sie es?
Die Schalek: Frei gewordenes Menschentum.
Der Offizier: Ja wissen Sie, wenn man nur wenigstens alle heiligen Zeiten einmal Urlauber bekäme!
Die Schalek: Aber dafür sind Sie doch durch die stündliche Todesgefahr entschädigt, da erlebt man doch was! Wissen Sie, was mich am meisten interessiert? Was denken Sie sich, was für Empfindungen haben Sie? Es ist erstaunlich, wie leicht die Männer auf dritthalbtausend Meter nicht nur ohne die Hilfe von uns Frauen,

sondern auch ohne uns selbst fertig werden.
Eine Ordonnanz (kommt): Melde gehorsamst, Herr Leutnant, Zugsführer Hofer ist tot.
Die Schalek: Wie einfach der einfache Mann das meldet! Er ist blaß wie ein weißes Tuch. Nennt es Vaterlandsliebe, Feindeshaß, Sport, Abenteuer oder Wonne der Kraft - i c h nenne es frei gewordenes Menschentum. Ich bin vom Fieber des Erlebens gepackt. Herr Leutnant, also sagen Sie, was denken Sie sich jetzt, was für Empfindungen haben Sie? (Verwandlung.)

Interpretiere den Text und zeige dabei die typische Vorgangsweise des Dichters, kritisches Bewußtsein gegenüber der Presse zu schaffen, auf.

Englisch 8A, 8B, 8C
Mag. Gerda Hubauer, Mag. Gertrud Weninger,
Mag. Irmgard Andretz, Mag. Bergith Hahne

Hörtext – Listening comprehension

Listen to the interview with Mr Ian Beer, Head Master of Harrow School.
Write a summary and answer the following questions (You may include the answers in the summary. If you do so, please mark them clearly.)
1. What do you learn about the names independent schools and public schools ?
2. What has changed fundamentally at Harrow school ?
3. How many people live in Mr Beer's so-called "village" ?
4. What is said about discipline ? How do they punish the boys ?

Words	
tails	Frack
top hat	Zylinder
gown	Robe
mortar board	quadratisches Barett
courtesy	Höflichkeit
Fox Talbot	craft design technology

Tapescript: I = Interviewer B = Mr Beer

I : Let me ask you first, er, Harrow School and schools like it are known as 'independent'

schools, and until recently they were referred to as 'public' schools. Why is it that a private school was known as a public school?
B : You must remember that the vast majority of the independent schools were founded well before any government in this country made state education available to all. Therefore, before 1900, all these independent schools were available to the total public. Admittedly they had to pay fees. And that is where the name 'public' came from. Once the government began to legislate to give all children in the land a state education then the public schools, which were indeed private, changed their name to being 'independent', in other words, independent of government control.
I : Has Harrow School changed in the past hundred years?
B : I think that if a foreigner came to Harrow Hill and looked at the boys in the High Street, and the masters, they would think it hadn't. The boys wear straw hats, they wear the old what is called a 'bluer' - a blazer kind of garment - during the week, they wear tails on a Sunday, the senior boys wear top hats. All the masters have to teach in suits and wear gowns. I have to wear my mortar board to raise my hat to the boys as they raise their hat to me. And there is a traditional formality along the High Street. Once you dive into the classroom, or into a boarding house, or into my

study, you would find that the place had changed at a deeper level very very much indeed; the curriculum of course has changed fundamentally, science was not taught here in the last century; er ... that Fox Talbot, who started photography in this country, started his experiments in this very house, but was banned by the headmaster as he did not want chemistry to be taught. So today you will find Latin and Greek is taught as it was in 1570, but you will also find craft design technology, Russian, computer sciences, and a lot of very modern teaching techniques in all subjects.

I : You have 770 boys here between the ages of thirteen and eighteen. Erm ... what about discipline? How do you control them?

B : Well, we're rather a village on the hill. There are 770 boys, there are over 200 people employed here, who live on the hill with their families, and we try and run it as a little village. We do not, as a lot of er ... other people I know think, we do not beat any boys here. Erm, we try and encourage them to treat other people as they would be treated. We're very fussy about courtesy. And the normal kinds of ill discipline, which you would find in any family of young boys growing up and spreading their wings, are usually

things which are anti-social. And so we try and punish them by making them do something back for the community. If you had been here this morning, you would have found a senior boy with a group of naughty boys at quarter to seven in the morning. They would be clearing up all the litter over the main public streets of Harrow Hill in order to keep our environment clean and tidy. I : As this is a boarding school, let's talk a bit about the extra-curricular activities. What ... what do you do with the children when they're not in class?

B : We here feel strongly that we educate 'the whole man'. And therefore, because they're here twenty-four hours of the day, it gives us the opportunity of, erm, carrying out our academic teaching in the formroom, and then in the afternoons and evenings we devote our time to such activities as teaching acting, music, art, technology, all the kind of games you could possibly think of, society life - debating societies, science societies, philosophy societies, er ... chapel services, communion services. In other words we try here, I come back to the word I used earlier, we are really a village, (laugh) and we have total village life.

Langtext: Bullies torment Salvation Army girl to death

I. Questions on the text:

1. For which reasons did the other kids bully Kelly?
2. How did they bully her?
3. How did Kelly and her family feel about it and what measures did they take?

II. Question beyond the text:

Do you think bullying in schools and in public is a major problem nowadays which is not given the serious attention it deserves by teachers, parents and police?

III. Text production:

Choose only one of the following tasks.

1. Write a letter.

Kelly's sister, Sarah, takes her warning seriously and writes a letter to the police describing their situation. Sarah writes about her fear of what might happen to Kelly and also asks for help.

2. Write an interview.

Detective Inspector Mark Cheetham finds the youths that tormented Kelly's family and inter-

views them about their motives for harassing Kelly and the Yeomans. One of them feels sorry after Kelly's suicide, whereas three of them are not repentant at all.

3. Write a reflective essay on the topic of "Outsiders".

Which characteristics do "outsiders" have? What exactly is it that makes them so "out"?

Bullies torment Salvation Army girl to death

Russell Jenkins reports on the suspected suicide of a teenager unable to bear the victimisation any longer

The parents of a 13-year-old girl, found dead early yesterday after a suspected overdose, have blamed the tragedy on young bullies who targeted the family because they belonged to the Salvation Army.

Kelly Yeomans and her family were subjected to insults, taunts and abuse by a group of youngsters who were said to have hurled eggs, flour, stones and even a dead fish at their home.

Derbyshire Constabulary are investigating the circumstances surrounding the schoolgirl's death. They intend to interview a number of youths who, it is alleged, were "tormenting Kelly and her family".

Kelly's body was discovered by her mother when she went to wake her up in time for school. She had swallowed an overdose of painkillers.

She is believed to have taken around 40 of the tablets which were originally prescribed for her mother. Paramedics arrived shortly afterwards but were unable to revive her.

Mrs Yeomans and her husband spoke of their daughter's torment at the hands of the bullies. She said that Kelly was so upset by the onslaught that she had warned earlier that she could not take much more.

The youths began terrorising the family three years ago.

Kelly and her older sister Sarah, 16, played in a band and visited old people's homes.

A group of youths gathered outside the house last Thursday and Friday. They shouted abuse and threw eggs but fled when the police were called.

Mrs Yeomans said that Kelly had been deeply upset by her experience last Friday when she was called a "smelly bastard". She said: "I went out, but they just told me, 'We've told you. Get back in, you smelly bastards'." Kelly said to me on Friday 'I've had enough Mum. I'm going to take an overdose.' I really didn't think she would. I just thought she was depressed. It is terrible."

Mr Yeomans said that Kelly had confided in him last week that she felt threatened and frightened. He had tried to reassure her. "I told her not to be frightened, we have got the law on our side," he said.

"I have been around to the council no end of times to complain, but it is all form filling. They saw us as a soft family and they just bullied us, now they have driven my daughter to her death."

Neighbours spoke of how youths on the problem council estate had thrown stones at the homes of elderly residents.

Michael Shaw, principal of Merrill College, Derby, where Kelly went to school, said that to his knowledge there had been no incidents of bullying on school premises. He said: "The first we became aware of this was after we were told of Kelly's death. Her parents never approached us about there being a problem at school and neither did Kelly."

Detective Inspector Mark Cheetham said: "We understand Kelly and her family were being tormented by local youths. We will be interviewing them later in relation to possible offences of harassment."

Major Pamela Nott, commanding officer of the

South Derby Salvation Army said: "Those who knew Kelly spoke very warmly of her and it is a great shame that the local community has lost someone who cared so much."

Kelly's sister Sarah said Kelly had been the victim of persistent bullying at school and had often been teased because she was overweight. She said: "It got to the stage where she was frightened to go out of the house because she got called 'fatty'. My Mum had a go at them, but it didn't do any good."

Sarah said that her sister had threatened to take an overdose if the tormenting did not stop.

The Times, September 30 1997

Impuls:

Money - Thou Being the Best of Things

1. Write an interview.

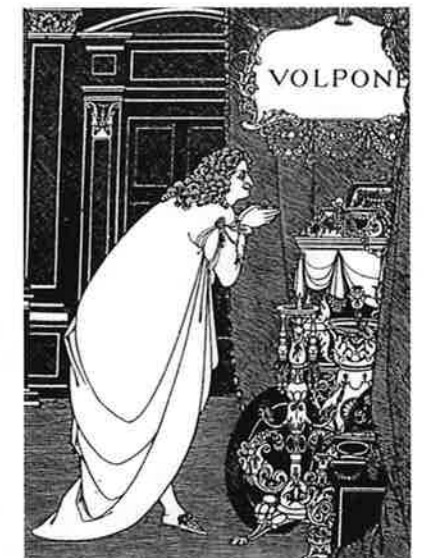
An opinion research institute has chosen you as one representative of your age-group. They want to find out which role money plays for you and whether money influences the choice of your future job.

2. Write a letter to the editor.

You have just read an article which says that money isn't the only thing that makes one happy. Express your agreement / disagreement with the author's point of view.

3. Write a report.

A day in the life of A homeless person living on social welfare tells about everyday problems he / she has to cope with.



Modern Prayer

*Almighty Mammon, make me rich!
Make me rich quickly, with never a hitch
in my fine prosperity! Kick those in the ditch
who hinder me, Mammon, great son of a bitch!*

D. H. Lawrence

Italienisch 8AC
Mag. Irma Hohendanner, Mag. Charlotte Vital

Impulstext: Coprifuoco per teen-ager teppisti

Lavori richiesti:

- 1) Sei un cittadino di Appiano Gentile: Scrivi una lettera al giornale locale in cui ti lamenti del comportamento die giovani teppisti e chiedi die provvedimenti da parte della politica.
- 2) Sei un carabinieri di Appiano Gentile – che cosa pensi dell'iniziativa del sindaco?
- 3) Sei un(a) giornalista e fai un intervista ad uno di questi giovani: Cerca di analizzare perché sono talmente aggressivi verso i bene pubblici e verso la società.
(Dialogo)

Langtext: Alcol:più a rischio i giovani

Domande:

- 1) Chi sono i giovani che sono a rischio?
- 2) Quali possono essere i motivi per cui un giovane beve troppo?
- 3) Perché le ragazze sono meno a rischio?
- 4) In che cosa consiste la campagna pubblicitaria dell'Osservatorio?
- 5) Hai qualche proposta per la prevenzione?
- 6) Secondo te qual'è la situazione in Austria?
- 7) A un amico che beve troppo direi
- 8) Tu, personalmente, che rapporto hai con L'alcol?

Il sindaco: „A casa a mezzanotte o denuncio i genitori“



Biologie und Umweltkunde 8C
Mag. Marianne Riemer

1. Ökosystem Regenwald
alte Auswaschungsböden, dünne Humusschicht, alle Stoffe ständig im Kreislauf, Mykorrhiza, große Niederschlagsmengen, keine Jahreszeiten, hohe Sonneneinstrahlung, Unterschiede im Mikroklima; Epiphyten, Lianen, Urwaldriesen; Insekten, Baumfrösche, Kolibries; Abholzen, Brandroden, Abschwemmung des Bodens, Artenverlust, Treibhauseffekt, Weltklimabeeinflussung
2. Weiblicher Hormonzyklus und Familienplanung
Hypophysenhormone, Östrogene, Gestagene,

Follikel, Gelbkörper, Uterusschleimhaut, Blutung; Coitus interruptus, Temperaturmethode, Kondom (auch Schutz vor Infektionen), Intrauterinpessar, Pille, Sterilisation

3. Blutgerinnung

Polypeptide und proteine, Coenzym, aktives Zentrum, Enzym-Substrat-Komplex, wirkungsspezifisch, substratspezifisch; diverse Gerinnungsfaktoren, Thrombin, Fibrin, Blutplättchen, Faktor VIII, X-Chromosomengebundene Vererbung, innere Blutungen, Gelenkschäden, Therapie mit Faktor VIII aus Gentechnik

Biologie und Umweltkunde 8B
Dr. Christine Wimmer

1. Die Zelle – die kleinste lebende Einheit
Eine einzelne undifferenzierte Zelle ist in einem geeigneten Nährmedium für sich alleine lebensfähig. Sie zeigt demnach alle Kennzeichen des Lebendigen. Sie besitzt verschiedene Bauelemente, die ihr dies ermöglichen.

2. Blut ist ein besonderer Saft
Die Hauptaufgabe des Blutes besteht in der Vermittlung des Stoffaustausches zwischen der Umwelt und der Zelle und der damit verbundenen Konstanthaltung des inneren Milieus. Beschreibe die Zusammensetzung des menschlichen Blutes sowie die Aufgaben der einzelnen Bestandteile.
Gehe anschließend genauer auf Grundlagen und Verlauf von Immunreaktionen ein.
Welche Bedeutung haben ferner die Blutgruppen des ABO-Systems und wie werden sie vererbt?

3. Evolution der Organismen
„Die Schöpfung ist niemals vollendet. Sie hat zwar einmal angefangen, aber sie wird niemals aufhören. Sie ist immer geschäftig, mehr Auftritte der Natur, neue Dinge und neue Welten hervorzubringen.“

Immanuel KANT
(Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels)

Gib in Anlehnung an dieses Zitat zunächst einen Überblick über die historische Entwicklung des Evolutionsgedankens.
Führe ferner jene Fakten an, welche die Verfechter der Evolutionstheorie als Beweismaterial ins Treffen bringen.
Beschreibe zuletzt die Artbildung am Beispiel der Darwinfinken und gehe dabei auf jene Faktoren ein, die wir heute als Ursache für den Artenwandel ansehen.

Physik 8C
Mag. Ludwig Bermoser

1. Hydrostatik
Ein Floß besteht aus 12 annähernd zylindrischen Baumstämmen mit 20 cm Radius, 12 m Länge und einer Dichte von 600 kg/m³. Sicherheitshalber sollte jeder Stamm 10 cm über die Wasseroberfläche ragen. Bestimme die maximale Nutzlast!

2. Schwingungen
Definiere den Begriff: „harmonische Schwingung“. Was sind die Bedingungen für ihre Entstehung. Beschreibe gedämpfte und ungedämpfte Schwingungen (Gleichung, Skizze eines Oszillogramms, Beispiele etc.)
Wie erzeugt man eine ungedämpfte Schwingung? Beschreibe die Bewegung eines Federpendels und leite die Formel für seine Frequenz ab.

Welche Frequenzen und Wellenlängen haben Grundschiwingung und erste Oberschiwingung der Luftsäule in einem 20 cm langen, einseitig geschlossenen Rohr?

3. Wechselstrom
Ein elektrischer Schwingkreis besteht aus einer Spule mit der Induktivität L₁=55μ H und einem Drehkondensator, dessen Kapazität linear mit dem Drehwinkel (0°-180°) von 1pF auf 48pF ansteigt.
Bestimme minimale und maximale Eigenfrequenz des Schwingkreises!
An den beschriebenen Schwingkreis wird ein

Resonanzkreis induktiv angekoppelt. Dieser besteht aus einer Spule mit der Induktivität L₂=15μ H und einem Plattenkondensator mit zwei quadratischen Platten von je 7,3 cm Seitenlänge in 2 mm Abstand. Zwischen den Platten ist Luft (ε =1). Auf welchen Winkel muß man den Drehkondensator stellen, um Resonanz zu erreichen?
Nun wird der Raum zwischen den Kondensatorplatten durch Einschieben einer Kunststoffplatte gefüllt. Der Drehkondensator muß auf 69,8° nachgestellt werden, um wieder Resonanz herzustellen. Welche Dielektrizitätszahl hat das Kunststoffmaterial? ε₀ = 8,85.10⁻¹² AS/Vm

4. Relativitätstheorie
In einem ringförmigen Beschleuniger mit 25 m Radius werden Myonen auf 99,995 % der Lichtgeschwindigkeit gebracht. Sie tragen eine Elementarladung, ihre Ruhemasse beträgt 207 Elektronenmassen. Ihre Halbwertszeit in Ruhe dauert 1,5μs.
Bestimme folgende Daten, erläutere die Vorgangsweise und kommentiere die Ergebnisse: Dynamische Masse, relativistische kinetische Energie, Beschleunigungsspannung, Ruheenergie, Halbwertszeit der bewegten Teilchen, Feldstärke der Ablenk magneten, Umfang des Beschleunigungsringes vom Teilchen aus, Geschwindigkeit bei gleichem Energieeinsatz und nicht relativistischer Berechnung.

Commentaire dirigé – Texte de base

Didier Borotra
L'avenir touristique menacé
Richard Picotin

«L'avenir touristique de la Côte Basque en dépend et le temps nous est désormais compté. Je demande que ces problèmes d'environnement, de qualité des eaux de baignade, constituent une orientation majeure des futurs contrats de plan entre l'Etat, la région, les départements et les villes. L'Union européenne devra également être sollicitée pour apporter sa contribution financière à une telle politique de protection des plages.»

Pour Didier Borotra, maire de Biarritz, l'affaire de la pollution du littoral en général, et des déchets flottants en particulier, constitue une menace à court terme pour l'avenir touristique de la Côte Basque. A quoi bon, en effet, investir des sommes considérables pour soigner une image de station balnéaire si c'est pour la voir ruinée dès que le touriste pose un pied dans l'eau, au milieu de fragments de plastique qui viennent se coller sur ses molets au gré des vents et des marées. La mairie de Biarritz, confrontée au cours des deux derniers été à cette douloureuse question, a pris de mesures de ramassage des déchets, tant sur les plages qu'en mer, en déployant par exemple un catamaran équipé de filets. Mais il ne s'agit à l'évidence que de mesures palliatives. Reste à traiter le problème au fond. Et là, le maire de Biarritz n'y va pas par quatre chemins.

«Au lieu de toujours se tourner vers le voisin espagnol, balayons aussi devant notre porte», dit-il en substance, dénonçant tour à tour l'Adour, responsable de 30% de la pollution, le port de Bayonne, l'usine Turbomeca et les eaux usées d'assainissement.

Priorité à la méditerranée?

«Le district BAB a engagé un programme de 400 MF qui réglera notamment le problème des plages sud de Biarritz. Il n'empêche que même après la mise en service de la station d'épuration de Saint-Frédéric, 40% des eaux usées de Bayonne continueront à ne pas être collectées par un réseau d'assainissement. Il serait en outre absurde, au nom de l'emploi industriel, de menacer l'emploi touristique. Les effets polluants de l'activité du port et d'un certain nombre d'entreprises industrielles implantées à proximité de l'Adour sont inacceptables», clame le maire de Biarritz.

Bien sûr, Didier Borotra n'occulte pas la responsabilité de l'Espagne dans l'affaire des déchets flottants. «D'après des informations très fiables en ma possession, la principale responsabilité ne vient pas de La Corogne, qui a fait des travaux considérables sur la grande décharge de Bens, depuis le glissement de terrain de l'automne 1996. Elle vient des cours d'eau de l'ensemble de la côte, au

bord desquels se trouvent de très nombreuses décharges à ciel ouvert, incontrôlées, qui déversent régulièrement une partie de leurs déchets dans l'eau. Ces déchets glissent ensuite vers l'océan et constituent en mer des nappes qui dérivent au gré des courants et des vents. Pour de nombreuses communes espagnoles de la côte, leur poubelle est encore la mer.»

Pour Didier Borotra, l'une des difficultés de la situation espagnole résulte de la répartition des compétences entre l'Etat et les collectivités locales. «Certains prétendent que l'Etat espagnol donnerait priorité à la réalisation de plans d'assainissement et de traitement des ordures ménagères sur la côte méditerranéenne au détriment de la côte atlantique, ce qui serait grave pour nous.»



Commentaire dirigé – Consignes de travail

Résumez le texte en 3 phrases
Pourquoi le maire de Biarritz est-il inquiet?
En quoi exactement, consiste la menace de la Côte Basque?

Quelles mesures ont été prises pour résoudre le problème?

Pourquoi le problème est-il si complexe?
Relevez toutes les raisons de la pollution de l'eau!

Expliquez en français les termes suivants:
le temps est désormais compté
être sollicité

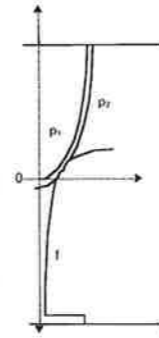
à court terme
station balnéaire
des mesures palliatives

balayer devant sa porte
clamer
des informations fiables

leur poubelle est encore la mer
Abordez le rapport entre tourisme et pollution

en donnant votre opinion personnelle à propos de ce sujet. Comment pourrait-on résoudre le problème? (Proposez des mesures efficaces à prendre!)

1. Ein Weinglas hat die Form eines Rotationskörpers mit gegebenem Achsenquerschnitt (siehe Skizze).



Der Querschnitt des inneren Glashohlraumes wird durch die Parabel

$p_1: y = x^2$ gebildet und durch die Gerade $g_1: y = 9,5$ cm nach oben begrenzt.

Der Aussenquerschnitt des Glases incl. Standfläche wird durch die Geraden $g_1: y = 9,5$ cm und

$g_2: y = -9,8$ cm begrenzt.

Die Standfläche in Form eines Zylinders ist 3mm hoch und hat einen Durchmesser von 6,5 cm. Die äussere Glasform ergibt sich durch die Parabel $p_2: y = x^2 - 0,3$ sowie dem Graphen der Funktion $x \rightarrow a - b/x^4$, der die Parabel p_2 im Punkt(1/y) berührt.

Berechne:

- a) Wieviel Flüssigkeit faßt das randvoll gefüllte Glas?
- b) In welcher Höhe vom oberen Rand entfernt muß die Markierung für 1/8 Liter Inhalt angegeben werden?
- c) Bestimme die Funktionsgleichung f.
- d) Welche Masse hat das leere Weinglas, wenn die Dichte des verwendeten Glases 2,6 g/cm³ beträgt?

2. Eine Werkskantine kann bis zu 500 Beschäftigte verpflegen. Man weiß aus Erfahrung, dass 10 % der Leute in der Regel nicht

zum Essen erscheinen.

- a) Wieviele Portionen muß man vorbereiten, wenn man höchstens 5 % Risiko eingehen will, jemanden abweisen zu müssen? (normalverteilt!)
- b) Zum Tag der „offenen Tür“ des Betriebes bereitet die Werksküche 500 Essen vor. Wieder geht man davon aus, dass 10 % kein Essen in Anspruch nehmen werden. Bei wie vielen Besuchern bleibt das Risiko, damit nicht auszukommen unter 5 %? (Anleitung: Setze in der auftretenden Gleichung $n = (\sqrt{n})^2$ und substituiere in der quadratischen Gleichung $\sqrt{n} = y$!)

3. Um die Höhe zweier Berggipfel und die Lage in eine Wanderkarte 1: 50000 eintragen zu können, sucht man im Tal (492 m über dem Meer) einen Punkt A, von dem aus die beiden Spitzen in derselben Linie unter dem Höhenwinkel $\alpha = 21,4^\circ$ erscheinen. Dann legt man ein 2000 m lange horizontale Standlinie von den Bergen weg und mißt die Höhenwinkel $\beta = 12,5^\circ$ und $\gamma = 16,2^\circ$ in derselben Vertikalebene zu den Berggipfeln. Bestimme die relativen und absoluten Höhen beider Berggipfel und den Abstand im verlangten Maßstab. Fertige eine genaue Zeichnung an.

4. a) Schneide die Gerade $g: X = t(1/k)$ mit der Hyperbel $\text{hyp}: b^2x^2 - a^2y^2 = a^2b^2$. Für welche Werte von k gibt es keine Schnittpunkte?

b) Bestimme die Gleichung für die $\text{hyp}: b^2x^2 - a^2y^2 = a^2b^2$ durch $P(3/4)$ und der As. u: $y = 2x$ und zeige: $a = \sqrt{5}$, $b = 2\sqrt{5}$

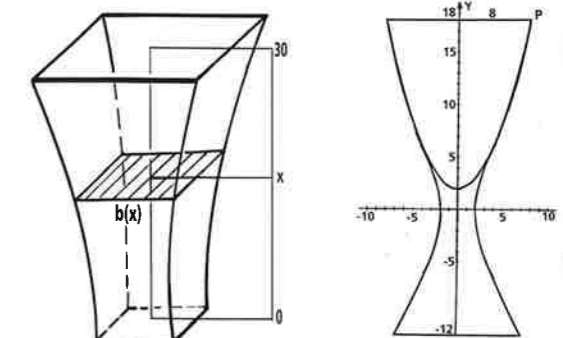
c) Bestimme auf zwei unterschiedliche Arten in P und dem Spiegelpunkt P' bezüglich der x - Achse die Tangenten in Vektorform und berechne den Winkel den sie mit einander einschließen.

d) Konstruiere die Hyperbel mit Hilfe der

Aufgabe 1

Zwei verschiedenen Vasen:

Vase 1 ist 30 cm hoch und hat in jeder Höhe eine rechteckige horizontale Schnittfläche. Die Breite dieser Vase (und damit eine Seitenlänge der Schnittfläche) ist in einer Höhe von x cm über der Grundfläche durch in cm gegeben. Die Tiefe dieser Vase (und somit die zweite Seitenlänge der Schnittfläche) nimmt von 10 cm am Boden bis zu 20 cm an der höchsten Stelle linear zu. Wieviel Liter Inhalt hat diese Vase?



Vase 2 ist ebenfalls 30 cm hoch. Der obere Teil entsteht durch Rotation der Funktion $y = ax^2 + b$ um die y-Achse. Der Scheitelpunkt der Funktion liegt in $S(0/2)$. Der oberste Durchmesser beträgt 16 cm. Der untere Teil der Vase ist ein Teil eines einschaligen Drehhyperboloids, das durch Drehung der Hyperbel $3x^2 - y^2 = 12$ um die y-Achse entsteht. Wieviel Liter Inhalt hat diese Vase?

Aufgabe 2

(1) Ein Fabrik erzeugt auf zwei Maschinen Flaschen. Die Maschine M1 erzeugt 60% der Flaschen und hat einen Ausschub von 5 %, eine ältere Maschine M2 hat einen Ausschub von 10%.

- Berechne die Wahrscheinlichkeit, dass eine beliebig herausgegriffene Flasche schadhaft ist. Verwende dazu ein Baumdiagramm.
- Eine beliebig der Produktion entnommene Flasche ist fehlerhaft. Mit welcher Wahrscheinlichkeit wurde sie von der Maschine M2 produziert?
- Die Flaschen werden in Kisten zu 12 gestellt. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass höchstens 2 schadhafte Flaschen in einer Kiste sind?
- Unter wieviel Flaschen ist mit 95% Sicherheit mindestens eine schadhafte Flasche?

(2) Die erzeugten Flaschen sind Pfandflaschen. Die Zahl wie oft eine Flasche verwendet wird, sei normalverteilt mit dem Erwartungswert $\mu = 36$ und einer Standardabweichung $\sigma = 6$.

- Wie wahrscheinlich ist es, dass eine Flasche höchstens 24 mal wiederverwendet wird?
- Gib einen 95% Schätzbereich an für die Wiederverwendung der Flaschen.
- Auf welchen Wert müßte der Erwartungswert gesteigert werden, damit die Wahrscheinlichkeit, eine Flasche öfters als 30 mal wieder zu verwenden, mindestens 99% wird?

Aufgabe 3

Gegeben ist die Funktion $f(x) = -1/2 x^2 + 3x$

- Die Funktion f wird von einer Geraden g, die durch den Koordinatenursprung geht geschnitten. Skizziere die Angabe. Wie ist die Steigung k der Geraden g zu wählen, damit das Dreieck, das von g, der x-Achse und der Senkrechten durch S gebildet wird, einen möglichst großen Flächeninhalt hat?
- Die Fläche, die vom Funktionsgraphen und der x-Achse umschlossen wird, wird von der Geraden $g: y = x$ zweigeteilt. In welchem ganzzahligen Verhältnis stehen die Inhalte der beiden Teilflächen?
- Die Fläche, die der Funktionsgraph mit der x-Achse einschließt, soll durch zwei parallele Geraden zur y-Achse in drei gleich große Teile zerlegt werden? Wo sind diese Parallelen zu ziehen? Die entstehende Gleichung dritten Grades ist näherungsweise auf eine Dezimale genau zu lösen.

Aufgabe 4

(1) Eine Volkswirtschaft besteht bei vereinfachter Betrachtung aus vier Hauptzweigen: Erzgewinnung, Roheisenproduktion, Stahlerzeugung, und einer Finalindustrie. Im ersten Quartal 1998 wurden 48 Megatonnen Erz gewonnen; davon wurde die Hälfte für die Roheisenproduktion verwendet und der Rest exportiert. Die Produktion von Roheisen betrug 16 Megatonnen und die Produktion von Stahl 8 Megatonnen. Vom erzeugten Roheisen wurden 60% für die Stahlproduktion verwendet und der Rest exportiert. Der erzeugte Stahl wurde zu 30 % in der Finalindustrie zu Maschinen und Geräten verarbeitet, die zur Gänze im eigenen Bergbau verwendet wurden. 70% des produzierten Stahls gingen in den Export.

Erstelle die Transaktionsmatrix, den Outputvektor und den Endnachfragevektor. Zeichne den Gozintographen. Beschreibe an Hand dieses Beispiels die Begriffe: Transaktionsmatrix, Outputvektor, Endnachfragevektor und Gozintograph

(2) Ein zweistufiger Produktionsprozeß mit den Rohstoffen R1, R2, R3, R4 mit den Zwischenprodukten Z1, Z2 und den Endprodukten E1, E2, E3 kann durch die Produktionsmatrizen A und B beschrieben werden:

$$A = \begin{matrix} & Z1 & Z2 \\ R1 & 8 & 12 \\ R2 & 4 & 0 \\ R3 & 9 & 6 \\ R4 & 0 & 14 \end{matrix} \quad B = \begin{matrix} & E1 & E2 & E3 \\ Z1 & 8 & 6 & 7 \\ Z2 & 3 & 10 & 0 \end{matrix}$$

Eine Einheit des Rohstoffes R1 kostet 1 200 S, eine Einheit von R2 kostet 700 S, eine Einheit von R3 kostet 800 S und eine Einheit von R4 kostet 1 000 S.

- Bestimme die Gesamtverarbeitungsmatrix.
- Welche Rohstoffkosten entstehen für E1, E2 und E3?
- Welche Rohstoffmengen werden für die Produktion für 20 Einheiten der Endprodukte E1, 10 Einheiten von E2 und 15 Einheiten von E3 benötigt?

Mathematik 8C Mag. Gerhard Totschnig

Aufgabe 1:

Gegeben sind die zwei Geraden g und h_t : $g: X = (-1/1-2) + \lambda(1/-1-4)$; $h_t: X = (-1/3-2-t) + \tau(-1/1-2t)$

- Zeige, daß g und h_t einen von t unabhängigen Schnittpunkt S haben und ermittle die Koordinaten von S!
- Bestimme t so, daß g und h_t einander senkrecht schneiden.
- Alle Geraden h_t mit $t \in \mathbb{R}$ legen eine Ebene E fest. Ermittle eine Gleichung von e in Normalform. Welche besondere Lage hat E? Skizziere e in einem Koordinatensystem im Schrägriss!
- E ist Tangentialebene einer Kugel mit dem Radius $r = 4\sqrt{2}$, deren Mittelpunkt auf der x-Achse liegt. Bestimme die Gleichung dieser Kugel! (2 Lösungen erforderlich!)

Aufgabe 2:

Für jedes $t \in \mathbb{R}^+$ ist durch die Gleichung $f_t(x) = 5t/(e^{2x}+1)$ eine Funktion f_t gegeben.

- Untersuche, für welche Werte von t der Graph von f_t die Gerade $y = 1$ schneidet.
- Untersuche f_t auf Unendlichkeitsverhalten und gib die Gleichungen der Asymptoten des Graphen von an.
- Untersuche f_t auf Monotonie und gib die Gleichung der Umkehrfunktion an.
- Berechne die Koordinaten des Wendepunktes und die Steigung der Wendetangente des Graphen von f_1 . (Für die Ermittlung des Wendepunktes genügt die notwendige Bedingung!)
- Zeichne den Graphen von f_1 samt Asymptoten im Bereich $-4 \leq x \leq 4$ in ein Koordinatensystem ein. (1 Längeneinheit = 1 cm)
- Berechne die Fläche, die der Graph von f_1 mit den Koordinatenachsen und der Geraden $x = \ln(1/2)$ einschließt.

Aufgabe 3:

Der Graph der Funktion $f: y = x \cdot \sqrt{6-x}$ erzeugt im Bereich zwischen seinen Nullstellen, bei Drehung um die x-Achse, einen tropfenähnlichen Körper - hier kurz „Tropfen“ genannt.

- Ermittle den Definitionsbereich, die Nullstellen sowie die Extremstelle von f und untersuche das Verhalten von $f'(x)$ für $x \leq 6$. Zeichne den Graph von f im Bereich zwischen seinen Nullstellen in ein Koordinatensystem ein. (1 LE = 1 cm)
- Berechne die Fläche eines ebenen Schnittes des Tropfens längs der Drehachse.
- Berechne die größte ebene Schnittfläche des Tropfens, die im rechten Winkel zur Drehachse steht.
- Berechne den im Schnitt durch die Drehachse entstehenden Winkel an der Tropfenspitze.
- Dem Tropfen wird ein gerader Kegel mit größtem Volumen so eingeschrieben, daß seine Spitze in $P(6/0)$ zu liegen kommt. Berechne das Volumen dieses Kegels.

Aufgabe 4:

Weiße Natursteinplatten werden in Paketen zu je 100 Platten geliefert. Die Pakete werden je nach der Wahrscheinlichkeit p für das Auftreten rötlich verfärbter Platten (kurz: rote Platten), die bei der Produktion zwangsläufig anfallen, in drei Güteklassen eingeteilt:

Güteklasse I : $p = 0,01$ Güteklasse II : $p = 0,05$ Güteklasse III : $p = 0,1$

- Auf einem Weg sollen 100 solcher Platten, bei denen sich 3 rote Platten befinden, verlegt werden. Wie viele verschiedene Reihenfolgen sind möglich,

- (1) wenn sich die Platten nur durch weiß oder rot voneinander unterscheiden.
 (2) wenn zusätzlich die drei roten Platten auch noch deutlich voneinander unterscheidbar sind.
 b) Zur Pflasterung eines Weges wird ein Paket der Güteklasse I bestellt.
 Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, höchstens eine rote Platte in diesem Paket zu finden?
 c) Kann man ein Paket der Güteklasse II bestellen, wenn man die Wahrscheinlichkeit für mehr als 12 rote Platten unter 1% halten will?
 d) In einer Siedlung werden für das Pflastern von Wegen 1000 Steine, also 10 Pakete der Güteklasse III bestellt. Mit welcher Wahrscheinlichkeit enthält die Sendung höchstens 120 rote Platten? (Verwende die Normalverteilung!)
 e) Die Firma liefert Pakete der Güteklasse II und III in Güterwaggons. Jeder Waggon enthält lauter Pakete gleicher Güteklasse. Leider hat der Regen die Kennzeichnung der Güteklassen außen an den Waggons verwischt. Durch eine Stichprobe von 50 Platten soll entschieden werden, in welche Güteklasse der jeweilige Waggon eingestuft wird. Ein Waggon wird dann in die Güteklasse II eingestuft, wenn weniger als 3 rote Platten in der Stichprobe sind, anderenfalls in Güteklasse III. Berechne die Wahrscheinlichkeit (1) für einen Fehler 1. Art, (2) für einen Fehler 2. Art.

Latein 8A, 8B, 8C Mag. Irmgard Lackenbauer

Aeneas Silvius Piccolomini, aus dem "Lehrbrief über die Erziehung" an König Ladislaus Postumus

Der Autor setzt sich mit dem Problem des Alkoholkonsums auseinander:

Relatum est mihi ex Bohemis proceribus quendam fuisse, qui liberos suos ab infantia vini magnis et crebris haustibus assuefaceret. Sic enim aiebat: "um viri erunt multumque biberint, nullius vini potentia mentem amittent." Stulta et inanis cautio est, ne sis aliquando ebrius, semper ebrium esse. Non perdunt, cum maxime bibunt, qui sic nutriti sunt, mentem. Sed stultam mentem adherentemque semper ebrietatem continuant. Non ibi memoria est, non vivax ingenium, non bonarum artium cupido, non gloriae, non honestatis studium. Verum, ne cum hisce beluis conflictari videamur, quibus inter homines locum dare scelus arbitramur, ad Plantonem transeamus, et, quam sententiam ille divinus vir de vini potu tulerit, audiamus! Hic enim non passim haurienda vina, sed modicis inter bibendum remissionibus refici integrarique animos ad instauranda sobrietatis officia sapienter existimavit. Nec diffugiendas esse omnino vini potiones, quia nullus continens prorsus aut temperatus satis fidelis videri potest, cuius vita non inter ipsa errorum pericula et in mediis voluptatum illecebris explorata sit. Nam cui libentiae convivorum incognitae sunt, quique illarum omnino expers sit, si eum forte ad percipiendas huius modi voluptates aut voluntas

tulerit aut necessitas impulerit, eum mox deliniri neque mentem eius animumque resistere necesse est. Muniendus est ergo puer adversus vini malitiam; non fuga sicut Egyptii faciunt, neque ingurgitatione, sicut Bohemo placuit, sed animi vigore et constanti praesentia, ut usus moderatione temperatus fiat et continens.

cautio, onis hier = Vorsichtsmaßnahme
 continuare hier = ununterbrochen haben
 conflictari cum = sich herumschlagen mit
 inter bibendum remissio = mit Trinken verbundene Entspannung
 instaurare = wiederaufnehmen
 continens prorsus = gänzlich enthaltsam
 libentia, ae = Vergnügung
 deliniri = schwach werden

Interpretation:

Welche Begründung für rechtzeitige Gewöhnung an Alkohol gibt der im Text erwähnte böhmische Adelige?

Vergleichen Sie diese Aussage mit auch heute häufig geäußerten Ansichten zum Thema Alkohol. Welche Auswirkungen des übermäßigen Alkoholkonsums nennt der Autor?

Der Autor plädiert mit Plato für maßvollen Alkoholenuss. Nennen Sie die Gründe, die er anführt. Können Sie sich seiner Argumentation anschließen?
 Warum/warum nicht?

30. Österr. Mathematik-Olympiade



Am 4. Mai 1999 fand in Weikersdorf im Mühlviertel der Gebietswettbewerb für Westösterreich (Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und erstmals Südtirol) statt. Bei diesem Bewerb konnte die Schülerin Gerda LERCHNER aus der 7B-Klasse einen 3. Preis erreichen und sich damit für den Bundeswettbewerb der Österr. Mathematik-Olympiade qualifizieren. Dieser findet am 9. und 10. Juni in Raach statt.

Prof. Mag. Wolfgang Schneidergruber



Floorball – Jutta Habermann wurde B-Weltmeister



Jutta Habermann

Von 9. – 15.5.1999 fand die 2. Floorball Damen Weltmeisterschaft in Borlänge, Schweden statt. Österreich spielte in der B-Gruppe gegen Japan (5:5), Dänemark (3:2), Australien (6:5) und Singapur (6:3).

Und ein Traum für das Österr. Team wurde wahr.

Mit 3 Siegen und 1 Remis gelang aus eigener Kraft der Aufstieg

in die A-Gruppe, wo Österreich in 2 Jahren in Lettland gegen Finnland (Weltmeister), Schweiz (Vizeweltmeister), Schweden (3. Platz), Norwegen, Tschechien, Deutschland und Lettland spielen wird.

Großen Anteil am Erfolg der Österr. Mannschaft hatte Mag. Jutta Habermann (Floorballverein Salzburg Star Bulls), die für alle Spielerinnen sowohl hinsichtlich Motivation wie auch Kondition und körperlichem Einsatz immer ein Vorbild war. Als Teamkapitän und Spielerin mit langjähriger Match- und Turnierpraxis gab sie der Mannschaft die nötige Ruhe und das Selbstvertrauen, die letztendlich zu diesem Erfolg beitrugen.

Platz 2 in der Torschützenliste mit 9 Punkten (5 Tore, 4 Assists) und die Wahl zum "Player of the game" im Spiel gegen Dänemark bestätigen ihre hervorragende Leistung während des gesamten Turniers.

Der Verband und die Spielerinnen sind natürlich sehr motiviert, diesen Sport in Österreich populär zu machen, fürs Erste einmal so weit, dass alle Schulen und Hobbymannschaften nach den glei-

chen Spielregeln spielen, wie dies in anderen Ballsportarten ganz selbstverständlich. Mit diesem Erfolg und dem B-WM-Titel sollte dies auch gelingen.

Der Grundstein dazu müsste wohl (auch) in der Ausbildung von Sportlehrern an Universitäten und Pädagogischen Akademien sowie in der Lehrerfortbildung durch das Pädagogische Institut gelegt werden.

Floorball ist eine junge, dynamische Sportart, eine Art von Hallenhockey – auch Innebande (S, Ö) oder Unihockey (D, CH) – das auf einem Großfeld (40 x 20 m) mit 5 FeldspielerInnen und 1 Tormann(frau) gespielt wird. Das Spielfeld wird von einer 50 cm hohen Bande begrenzt, ähnlich wie im Eishockey.

Ausrüstung: Lochball aus Plastik und spezielle Schläger in verschiedenen Ausführungen.

Dass aber auch in Mitteleuropa dieser Sport immer beliebter wird, zeigt der Schweizer Damen-Nationalmannschaft, die Vizeweltmeister in der A-Gruppe wurde und natürlich auch der B-WM-Titel für Österreich.

Vielleicht interessieren sich einige Mädchen und Burschen für diesen Sport, der nicht so körperbetont ist, wie manche das vermuten könnten.

Voraussetzungen dazu sind lediglich Spaß am Spiel und etwas Ballgefühl, die Technik ist erlernbar.

1.	Österreich	4	3	1	0	20-15	7
2.	Australien	4	2	1	1	15-14	5
3.	Dänemark	4	1	1	2	17-14	3
4.	Japan	4	0	3	1	15-16	3
5.	Singapur	4	1	0	3	12-20	2

Mag. Jutta Habermann

Fußballefolge im Schuljahr 98/99

Schülerliga Fußball:

Bezirksmeisterschaft am Feld

Trotz des dritten Platzes - ein Jahr der verpassten Chancen

Mit dem 3. Gesamtrang in der Bezirksmeisterschaft der Stadt Salzburg – dem besten Ergebnis seit vielen Jahren hat unsere Mannschaft vom Christian-Doppler-Gymnasium hervorragend abgeschnitten. Der Qualifikation für die

Landesmeisterschaft aber leider ganz knapp verpaßt. Punktegleich mit dem Bezirksmeister SHS Plainstraße wurde der dritte Platz gewonnen. Diese Leistung unserer Spieler ist umso höher zu bewerten, wenn man bedenkt, dass wir in der Finalrunde nur Schulen mit sportlichen Schwerpunkten als Gegner hatten. Leider hat uns in den entscheidenden Momenten das notwendige Spielglück gefehlt. vier Lattenschüsse gegen SHS Plainstraße, ein verschossener Elfmeter und

drei Stangenschüsse gegen SHS Schloßstraße sollen verdeutlichen wie nahe wir dem Titel eigentlich waren. Das CD-Gym hat den zweiten Platz bei der Bezirksmeisterschaft, der zur Teilnahme an der Landesmeisterschaft berechtigt hätte, lediglich um zwei Tore versäumt.

Mit folgenden Ergebnissen wurde der 3. Platz erreicht.

Vorrunde Salzburg Stadt –Gruppe Nord:
Spiele des CD-Gyms: gegen HS Liefering 6 : 2, PG Liefering 3:2, SHS Plainstr. 5:7, HS Lehen 14 : 2

Tabelle:

1. SHS Plainstraße
2. Christian Doppler Gymnasium
3. PG Liefering
4. HS Liefering
5. HS Lehen

SHS Plainstraße und das Christian Doppler Gymnasium spielten mit den beiden erstplatzierten Mannschaften der Gruppe Süd, dem BRG/Borg Akademiestr. und der SHS Schloßstraße im Oberen Play-Off um den Bezirksmeistertitel der Stadt Salzburg.

Die Ergebnisse des Oberen Play-Off:

Runde 1: CD-Gym:BRG/BORG 2:1, SHS Plainstr. : SHS Schloßstr. 7:2,
Runde 2: SHS Plainstr.:CD-Gym 7:2; BRG/BORG : SHS Schloßstr. 3:1;
Runde 3: CD-Gym:SHS Schloßstr. 5:0, BRG/BORG :SHS Plainstr. 3:1

Somit ergibt sich folgender Endstand in der Bezirksmeisterschaft:

1. SHS Plainstr.	3	2	0	1	15	: 7	6
2. BRG/BORG	3	2	0	1	7	: 4	6
3. CD-GYM	3	2	0	1	9	: 8	6
4. SHS Schloßstr.	3	0	0	3	3	: 15	0

Anmerkung: Das Team von BRG/Borg hat das Finale der Landesmeisterschaft erreicht.

Schülerliga Fußball:

Bezirksmeisterschaft in der Halle

5. Platz für das Christian-Doppler-Gymnasium
Beim Hallenturnier für Schülerligamannschaften in der Sporthalle Alpenstraße konnte sich die Mannschaft des CD-Gyms nicht entscheidend

durchsetzen und erreichte in der Vorrunde gegen BRG/Borg, PG Liefering, ÜHS, HS Liefering und HS Lehen lediglich den dritten Platz in der Gruppe und insgesamt den fünften Gesamtrang

Bezirksmeisterschaft in der Halle für die ersten Klassen

3. Platz für das Christian-Doppler-Gymnasium

Beim Hallenturnier für die ersten Klassen, das alljährlich vom BRG Akademiestr. veranstaltet wird, wurde eine Auswahl des CD-Gym ungeschlagen dritter.

In der Vorrunde verpaßte man den Einzug ins Finale lediglich wegen der schlechteren Tordifferenz. Im Spiel gegen den späteren Sieger, dem BRG/Borg wurden zahlreiche Chancen vernebelt. Dem Sportgymnasium gelang Sekunden vor dem Spielende das glückliche Ausgleichstor. Im Spiel um Platz drei gewann unser Team gegen HS Lehen mit 3:2



Folgende Schüler haben an den Spielen teilgenommen:

Petar Stanic(1A), Andresic Ante(1B), Doko Spend(1B), Alexander Jankovic(1B), Saldin Hamsic(1B), Patrick Braz(1C), Hörandtnr Stefan(1C), Mühllechner Mario(1C), Fellhofer Johannes(1D), Holzer Christian(1D), Lanzinger Lukas (1D), Hans Schmidt (1D), Michael Hanke (2B), Nenad Ivic(2B), Thomas Nachtigall (2B), Johannes Schmoller (2B), Fabian Weikl(2B), Astrid Faistauer (2C), Sebastian Mrazek (2C), David Niederberger (2C), Oliver Schmidt (2C), Stefan Sturm (2C), Nsikan Isong(2D), Alexander Placek (2D), Alexander Rietschl (3A), Daniel Stadler(3A), Johannes Glück(3B)

Sportliche Erfolge

Schi alpin Bezirksmeisterschaften 18.2.1999, Abtenau

Männlich, Jahrgang 87/88

- 2. Platz
Neuhauser Johannes, 1D
- 9. Platz
Lanzinger Lukas, 1D
- 17. Platz
Wanger Stefan, 1D
- 19. Platz
Schmidt Daniel



Johannes Neuhauser

Mannschaftswertung: 2. Platz

Männlich, Jahrgang 84

- 3. Platz: Listl Stefan, 4B)

Weiblich, Jahrgang 87/88

- 13. Platz Unterrainer Nina, 1C

Weiblich, Jahrgang 81/82

- 8. Platz Zischka Stephanie, 8A
- 16. Platz Heinisch Edda, 8A

Badminton, 21.5.1999, Hauptschule Walsertal

Oberstufe, weiblich

- 2. Platz: Schmidt Michaela, 5C
- Trnka Elisabeth, 5C
- Holleis Clara, 5C
- Loiperdinger Stefanie, 5C

- 4. Platz: Reichl Ester, 6A
- Resch Nora, 6A
- Molnar Marija, 6A
- Kotzuwan Doris, 6A
- Fleischanderl Regina, 6A

Oberstufe, männlich

- 4. Platz: Auer David, 6A
- Giden Ilhami, 6A
- Kissel Augustin, 6A
- Six Bastian, 6A

Snowboard, Bezirksmeisterschaften, 25.2.1999, Abtenau

Schüler II, weiblich, Jahrgang 84/85

- 2. Platz: Tschugg Julia, 4A
- 8. Platz: Fuchs Gisela, 4D
- 9. Platz: Schachinger Anja, 4A
- 11. Platz: Kramer Viktoria, 4A



Unsere siegreichen
Snowboarderinnen

Mannschaftswertung:
1. Platz

Schüler II, männlich, Jahrgang 84/85

- 4. Platz: Orasch Stefan, 4D
- 18. Platz: Piller Julius, 4B
- 23. Platz: Baier Sebastian, 4C
- 24. Platz: Hasenauer Emanuel, 4A

Faustball

Am 7.6.1999 fand auf der Panorama Sportanlage Salzburg Lieferung die Salzburger Schulmeisterschaft im Faustball statt.

Unsere Schule nahm daran mit 3 Mannschaften in der Unterstufe (weiblich) sowie mit je einer Mannschaft in der Oberstufe (weiblich und männlich) teil.

Die Oberstufe (weiblich) qualifizierte sich dabei für die Bundesmeisterschaft, die vom 21.-23.6.1999 in Böheimkirchen, NÖ stattfindet.

Die Ergebnisse:

- Unterstufe (w.):**
- 1. HS Hallein
 - 2. PG Seekirchen
 - 3. BG/BRG-Team 4. Kl.

- 4. BG/BRG-Team "Flyers" (2./3. Klassen)
- 5. HS Walsertal
- 6. BG/BRG-Team "absolute beginners" (3. Kl.)
- 7. HS Faistenau

- Unterstufe (m.):**
- 1. HS Faistenau 1
 - 2. HS Walsertal
 - 3. HS Faistenau 2

- Oberstufe (w.):**
- 1. BG/BRG
- Oberstufe (m.):**
- 1. Holztechnikum Kuchl
 - 2. BG/BRG

Mag. Jutta Habermann

Basketball-Mädchen

Vizelandesmeister 1998

Am 5. November 1998 war es also soweit. Nachdem wir ein- bis zweimal zusammen trainiert hatten, traf sich unser Team in aller Früh (7.30 Uhr!) in der neuen Halle in der Josef-Preis-Allee. Keiner konnte es so wirklich glauben, dass wir um diese Zeit bereits sportliche Aktivitäten ausüben sollten. Nachdem wir jedoch von Herrn Prof. Wollrab mit dem nötigen Optimismus versorgt worden waren, schritten wir zur Tat und gewannen auch prompt das erste Spiel gegen die Gastgebermannschaft BG Nonntal. Einige wagten sogar schon vorsichtige Prognosen, dass es unter Umständen möglich wäre, den Landesmeistertitel zu erringen. Doch schon bald zeigte sich, dass uns nur eine Schule daran hindern könnte, nämlich das Akademische Gymnasium, welches seine ersten beiden Spiele ebenso souverän meisterte wie wir unsere. Allmählich begann sich also Nervosität breit zu machen. Um ca. 10.00 Uhr sollte es dann schließlich zum großen "Show-Down" kommen, zum Spiel BG II – Akademisches Gymnasium. Leider mussten wir uns am Ende mit acht Punkten Unterschied geschlagen geben, obwohl wir alle bis zum Umfallen gekämpft hatten. Die Enttäuschung wurde umso größer, als wir erfuhren, dass die Siegermannschaft drei Tage schulfrei bekommen würde, um das Bundesland Salzburg bei den Bundesmeisterschaften in St. Pölten zu vertreten.

Steffi Deubler (7C)

Aufgrund fehlender Vereinsspieler trat das Christian-Doppler-Gymnasium in diesem Schuljahr nur mit einem Mädchen-Team zur



v. l. n. r. stehend: Christiane Primus, Carina Holzer, Valerie Hekl, Karina Gabler, Evelin Past, Ines Baca, sitzend: Judith Kremsmair, Jenny Rödl, Caro Waite, Steffi Deubler

Oberstufen-Meisterschaft an. Diese jedoch versprach mit den vereinsfähigen Spielerinnen Steffi Deubler, Valerie Hekl, Ines Baca und Judith Kremsmair einiges ... Alles lief auf das oben zitierte Finale gegen das Akademische Gymnasium hin. Die Salzburger Traditionsschule konnte mit nicht weniger als sieben Vereinsspielerinnen aufwarten, die zum Teil schon mehr als acht Jahre (1!) Basketball spielen. Genau dieser Umstand gab den Ausschlag für die letztlich sehr knappe Niederlage mit nur vier Feldkörben Differenz. An Kampfgeist und Moral war unsere Schule jedenfalls überzeugender, aber wenig routinierten Evelin Past, Caro Waite und Jenny Rödl sehr viel zum Einsatz.

Mag. Harald Wollrab



Sarah Lindner 2B

Illustration zu „Robinson
Crusoe“

Linolschnitt

1A-Klasse
Klassenvorstand: Mag. Dr. Hanna König

Adamek Stefanie **
Bartik Julian *
Brkic Aida
Cebis Julia
Chylek Alice **
Dörner Cornelia **
Feistritzer Julia
Giden Semih
Glanzer Thomas
Ihl Elisabeth
Jurjevec Hanna **
Just Benjamin
Klumpner Linus
Kopp Verena **
Leidinger Johannes
Leis Sandra **
Lumpie Elisabeth
Mayer Corina *
Meszaros Lucia
Moser Astrid
Pak Muhammed
Pann Kerstin *
Pöll Viktoria
Proschofski Sibylle
Ramsauer Magdalena
Schallmayer Martina
Sendlhofer Tina
Sparanaitis Paulius
Speigner Tobias **
Stancic Petar
Thaller Melanie *
Wolleschak Bianca *

1B-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Gertrud Pichlmüller

Andresic Ante *
Braumann Luise *
Burgstaller Jakob **
Doko Spend **
Eisenmann Stefanie
Eisl Thomas
Farthofer Stefan **
Flesch Maximilian
Gruber Thomas *
Hamzic Saldin **
Härtnagl Julian **
Hofbauer Stefanie **
Hofbauer Teresa
Jankovic Aleksandar
Karpe Stefan *
Knell Alexander
Kohlberger Nikolaus *
Kozlica Zrinko
Lassnig Konstantin-Friedrich *
Obermann Roland
Paizoni Thomas *
Raffl Christian
Rössler Stefan **
Santner Martin
Sejdija Safet

Topic-Matutin Benedict
Trajanova Jasmina *
Vordermaier Mathias *
Vucur Marijana **
Wallner Walter **
Yuen Yiu Chong
Zwick Jennifer **

1C-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Elisabeth Wiesner

Braz Patrick **
Certner Heinz **
Edtbauer Michael *
Fellner Florian
Helmstreit Moritz
Herzog Dominik
Hörandter Stefan *
Kastner Thomas
Kendler Richard *
Klein Thomas
Kurtz Klemens
Löffler Christoph *
Loiperdinger Markus **
Maierhofer Magdalena **
Maurer Mario
Mühllechner Mario **
Nussdorfer Robert
Özdemir Gamze
Pfeifer Richard **
Pragl Elisabeth *
Pretsch Daniela *
Rosenmayer Merlin
Schnallinger Sabrina *
Steyrer Armin
Stöckl Nikolas *
Streitwieser Gabriel *
Unterrainer Nina
Wewerka Wolfgang *
Wiesner Volkmar
Wittner Christian **
Zanner Sebastian

1D-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Herbert Tiefenthaler

Atals Hatice
Auer Michael *
Bachmann Manuel
Blaschitz Christian
Felhofer Johannes
Glisic Boris
Gubi Markus *
Guschelbauer Sophie **
Holzer Christian **
Kauba Christof **
Kornpeintner Daniel *
Lanzinger Lukas
Moser Bernd *
Neuhauser Johannes
Neumayr Sara
Petrovic Tamara **
Pongruber Bettina **
Pribas Sebastian

Ruprecht Maximilian
Schaufler Daniel **
Schmidt Daniel
Schnöll Birgit *
Schöpf David **
Stipsits Daniel *
Stukovnik Jakob *
Tavernaro Dominik *
Wanger Stefan
Wanzenböck Elisa
Webel Elisabeth **
Wildling Peter **
Zezula Philipp **

2A-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Kurt Freh

Berger Arthur
Dürnberger Eva **
Eder Astrid **
Grohmann Anja
Hager Patrick *
Jankovic Selena *
Kaufmann Sabrina *
Kohlbacher Elke **
Krempler Lisa *
Latscher Philipp
Malhi Natasha
Nindl Michael
Nußbaumer Corinna *
Pleninger Vanessa
Praxl Stephanie
Proschofski Julia *
Ramic Irena
Salman Gamze
Schäfer Julia
Schallmayer Markus
Schiechl Magdalena *
Schwengler Thomas *
Srubar Michaela
Steinwender Sandra *
Taxer Alexandra
Traintinger Katharina **
Weisz Michaela *

2B-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Helmut Friedl

Androschin Sabrina **
Bitzinger Wolfgang **
Brandl Eva **
EBl Andrea *
Fabian Bernhard
Hanke Michael
Hartl Christian *
Hopfinger Mathias
Ivic Nenad
Klein Katharina **
Koch Josef
Koppensteiner Erhard *
Lindner Sarah **
Löckher Fabio
Mitter Tanja **
Nachtigal Thomas

Obregon Castrillo **
Rödl Jessica *
Roider Steffen
Schettler Irina
Schmoller Johannes
Schober Alexander
Schober David
Schwab Peter *
Sesser Christian **
Sperl Victor
Wagner Katharina **
Weickl Fabian
Weiser Stefan
Winter Felix
Wizani Alexander **

2C-Klasse
Klassenvorstand: Mag. Dr. Michaela Slatner

Aigner Helmut
Baier Ines *
Batitsch Anna *
Bechtold Pascal *
Berger Franz
Brixel Andreas
Brugger Rüdiger
Dietmann Carolin
Fahrner Sandra *
Faistauer Astrid
Ginzinger Marina
Gruber Michael-Peter
Höfer Christoph
Imeri Sema
Kellner-Steinmetz Hannah
Lechner Elias *
Loh Mark
Mrazek Sebastian
Nagy Philipp *
Nemetz-Fiedler Florian *
Niederberger David **
Raffl Markus
Rosenlechner Tobias **
Schaber Carina
Schmidt Oliver **
Schramm Michael
Schwaighofer Carina
Sturm Stefan
Winkler Verena
Zweimüller Thomas *

2D-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Rupert Achraier

Brugger Richard
Chandran Nadine
Daghofer Anna
Frändl Tina
Göllner Stefanie
Halbrainer Philipp
Hutter Nina
Isong Godwin
Kapfenberger Roland
Klettner Herbert
Kreiss Tamas *

Marek Raphaela **
Masoner Karin
Müller Christian
Nussbaumer Johannes **
Pink Andreas
Placzek Alexander
Prieler Maximilian
Priller Bastian *
Reischl Stefan *
Reisecker Michael **
Schilcher Florian **
Schwarz Isabella **
Sharma Ira
Sporrer Benjamin
Strauss Daniel
Teubner Irene **
Url Sebastian **
Vucur Stipe
Wagmeister Michael
Weindl Florian **

3A-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Veronika Haslauer

Aigmüller Alexander
Aigner Marcus *
Bitzinger Kristina **
Blanke Ernst
Burger Florian
Dirnhirn Cornelia
Fischer Erla-Magdalena *
Fratt Andrea *
Gruber Birgit
Hangöbl Gerhart
Hefner Cindy
Hell Cornelia
Hitzenbichler Lena **
Hutzinger Claudia
Meickl Matthias
Meissl Stefan
Mete Tarik *
Orsolich Suzana **
Ottitsch Jasmin **
Pusan Andrea *
Ritschel Alexander
Schallmayer Florian
Schartner Kerstin
Seyss-Inquart Angela **
Speigner Katrin *
Stadler Daniel
Stern Lisa
Stiborek Bettina
Streitwieser Sandra
Wallner Yvonne

3B-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Erich Themmel

Baier Sabine
Baierl Vera
Eder Bernhard
Engler Daniel
Gamsjäger David *
Gfrerer Lorenz

Glück Johannes
Haslinger Wolfgang *
Koch Wilhelm
Kramberger-Kaplan Lukas
Lanzinger Alena *
Makic Aleksandar
Mayrhofer Rafael
Neumayr Anna
Özer Hakki **
Peteani Elke
Radovanovic Dragan **
Reischl Klemens **
Ruprecht Anna-Magdalena
Sams Michael **
Scherzer Jonathan
Schilcher Andrea **
Stäuble Florian **
Stöllner Markus **
Taub Michael
Titze Stephan
Weisz Christoph
Yaman Engin
Zerawa Nina-Marie
Ziegelwanger Bernhard

3C-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Gertrude Weninger

Baier David
Bernhaupt Daniel *
Blasl Kathrin **
Dürr Stefan
Flesch Raisa
Hanl Markus
Hauser Markus
Hintsteiner Anna
Holleis Clemens
Innerwinkler Thomas
Jankovic Aleksandra
Jukic Kristijan
Lippautz Michael **
Mayer Daniel
Mayr Hubert
Meindl Victoria
Nemec Jakob
Özsögüt Ayse
Piller Elisabeth
Plank Stefan
Reichl Gregor
Reitsamer Andreas
Sangar Vivek **
Schenkenfelder Christoph **
Steinwender Susanne
Zinhobl Markus

3D-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Marianne Riemer

Bruckbauer Martin
Danninger Wolfgang
Demelbauer Clemens
Eckerl Rene
Einy Arash
Eisl Brigitte *

Glavina Markus
 Gaschaidner Johanna
 Klampfer Cornelia
 Laireiter Karoline*
 Litofcenko Alexander
 Lochmann Alexander*
 Maringer Sebastian
 Natiesta Thomas**
 Pann Thomas
 Pareiss Michael
 Pillichshammer Michael*
 Ploberger Sina
 Scheinast Jakob
 Schöfecker Aline
 Sistov Anto
 Steinberger Wolfgang
 Strasser Dominik
 Weger Pascal
 Wieland Günther
 Winter Florian
 Wittner Michael**

4A-Klasse
Klassenvorstand:
Mag. Renate Sagmeister

Blanke Vera
 Domagala Diana**
 Dörner Melanie
 Düsing Anna
 Hasenauer Emanuel
 Heinrich Anne
 Hofstetter Nadja
 Kalteis Christine**
 Klein Stefanie**
 Kramer Victoria
 Lang Thomas
 Maiburger Mario
 Masoner Peter
 Mosser Sabine**
 Prokesch Hannah**
 Proschofski Silke**
 Schachinger Anja**
 Schmitzberger Daniel
 Schwarz Alice
 Schwarz Iris
 Sebek Alexandra
 Semper Lothar
 Steiner Christjane**
 Tschugg Julia**
 Turi Ramona
 Ullmann Marion**
 Wallisch Isabella
 Wienerroither Antonia**
 Zechmann David

4B-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Paul Bauer

Falk Daniel
 Feichtner Martina
 Fleischmann Alexander**
 Freischlager Christian**
 Gemeier Carolin**
 Hrovat Michael

Huber Michael
 Huber Siegfried**
 Jahn Markus**
 Kavak Talha
 Langwallner Patrick**
 Lederer Dominik
 Leininger Felix
 Listl Stefan**
 Loidl Stefan**
 Ludwig Alexander*
 Mauracher Stefan*
 Piller Julius
 Pirvu Catalin
 Reichhold Ricarda**
 Rittenau Berndt*
 Santner Kerstin**
 Schnötzlinger Thomas**
 Schober Martin**
 Schöppl Alice**
 Van Tijn Rene**
 Zenz Sonja

4C-Klasse
Klassenvorstand:
Prof. Mag. Erika Gucher

Adam Michael*
 Baier Sebastian
 Bischof Johannes
 Bründlinger Harald**
 Dallinger Corina
 Döller Alexandra
 Edelmann Heinz**
 Friegseder Ines**
 Galler Stefan
 Gendo Alice
 Harz Michael
 Hierl Markus
 Höcük Abraham**
 Hölzl Philipp**
 Kappacher Nathalie
 Mascha Mario
 Omeradzic Admir**
 Pham Duy Le
 Schmiderer Wolfram
 Schmoller Kurt**
 Schuller Thomas**
 Steindl Markus
 Steindl Patrick
 Streitwieser Severin
 Völker Bernhard**
 Widmaier Paul*
 Wizani Stefan*

4D-Klasse
Klassenvorstand:
Prof. Mag. Ingrid Hyra

Aichstill Patrick
 Aigner Michael
 Brunnbauer Emil
 Dengg Thomas**
 Friedl Fabian**
 Frühwirth Dominik
 Fuchs Gisela*
 Gschaidner Franziska

Herzog Martina
 Huber Michael
 Huber Raphael*
 Jentsch Reinhard*
 John Viktoria**
 Juric Christian**
 Mayr Lukas**
 Mazsits Kerstin
 Moser Anna**
 Orasch Stefan**
 Panisch Herwig**
 Perner Stefan*
 Petri Bernhard
 Pils Ester**
 Primus Marc
 Renner Harald*
 Saghi Thomas
 Schwarzenhofer Hannes
 Schwarzinger Anita
 Sejkora Martin*
 Thaler Uwe
 Weiss Caroline**

5A-Klasse
Klassenvorstand:
Prof. Mag. Elfriede Schiller

Baca Ines
 Gabler Karina**
 Gaubinger Sandra**
 Günther Stefanie**
 Hitzenbichler Andre**
 Kienast Franz
 Kirchgatterer Doris*
 Latscher Stephan*
 Markovic Marko*
 Messerklinger Sabine
 Mosbruck Ute-Katharina
 Mueller Selma**
 Prucher Lena**
 Ramsauer Daniela*
 Schwab Claudia
 Standl Bernadette
 Topf Helga

5B-Klasse
Klassenvorstand: Prof. Mag. Wolfgang Schneidergruber

Auer Alexandra
 Batra Sudhir**
 Dumfarth Florian
 Dürnberg Irina**
 Eder Veronika
 Fellhofer Doris
 Girbl Tamara
 Hekl Valerie
 Ittensamer Karin
 Kasa Zsafia
 Kautsch Johanna
 Kremsmair Judith
 Kriechhammer Thomas
 Lederer Claudia**
 Luger Thomas
 Mastnak Michael
 Mayr Gerda

Pomhoff Sabine
 Primus Christiane
 Ritschel Christian
 Rödl Jennifer
 Roth Simone
 Saric Michael
 Schlager Michael
 Weissacher Georg
 Wieser Martin
 Woglar Alexander
 Wohlgemuth Rudolf*
 Yazici Yusuf

5C-Klasse
Klassenvorstand:
Prof. Mag. Ludwig Bermoser

Bauer Daniel
 Eder Christian
 Hadzihajdarevic Jasenko
 Holleis Clara
 Hönegger Christoph
 Isong Akaniyene
 Krauland Thomas
 Loiperdinger Stefanie**
 Mayer Stefan*
 Mayr Franz
 Plank Cornelia*
 Richlan Fabio*
 Rieser Thomas*
 Roider Ulrich**
 Schmidt Michaela**
 Schnaitl Bernhard*
 Schöppl Verena**
 Schurz Matthias**
 Siedler Stefan*
 Strasser Thomas**
 Tatra Stefan*
 Töpfer Sebastian*
 Traintinger Stephan*
 Trnka Elisabeth*
 Umgeher Lukas*
 Wimmer Theodor*v

6A-Klasse
Klassenvorstand:
Prof. Mag. Claudia Dörrich

Auer David**
 Fleischanderl Regina
 Fritz Arnold**
 Giden Ilhami**
 Hackl Andrea**
 Heinisch Ute
 Kissel Augustin
 Kotzuwan Doris
 Kriechbaum Daniela*
 Kuzmic Natasa*
 Mayer Magdalena
 Molnar Marija*
 Nußdorfer Hannes*
 Past Evelin
 Radisch Mariella
 Reichl Ester
 Resch Nora
 Six Bastian*
 Toscani Petra*

6B-Klasse
Klassenvorstand:
Prof. Mag. Reinhard Auer

Duris Julia**
 Esla Alexander*
 Gaughofer Gotthard*
 Gendo Irene*
 Haberl Felix*
 Hirshcer Natalie
 Huber Leopold**
 Jentsch Astrid
 Kaiser Reinhard
 Kalcher Dominik
 Lang Rupert
 Lebesmühlbacher Thomas
 Mayer Barbara
 Oberascher Wolfgang
 Pichler Clemens
 Pichler Michael**
 Ramsauer Thomas**
 Reiner Sigrid*
 Schachner Rudolf
 Schröckeneder Albert**

6C-Klasse
Klassenvorstand:
Prof. Mag. Bergith Hahne

Bauernfeind Andrea
 Dobliger Jakob*
 Enichlmayr Henrike
 Friedl Sarah
 Hädicke Lukas
 Innerwinkler Margarethe*
 Keil Peter
 Kepplinger Bernhard*
 Klinger Andreas**
 Kral Johannes
 Löffelberger Christoph
 Moises Michaela
 Quintus Stefan
 Rittenau Alexandra*
 Schönleitner Wolfgang
 Schreder Maximilian
 Schwaighofer Barbara*
 Töpfer Danijela
 Unger Julia*
 Wagner Bernhard
 Weber Kathrin

7A-Klasse
Klassenvorstand:
Prof. Mag. Ingrid Strigl

Birnbacher Karolina*
 Brunauer Gert
 Ebner Sarina
 Fleischanderl Ulrike*
 Hochhold Christina*
 Höfer Martina
 Klampfer Christina**
 Lederer Nina*
 Leitner Petra*
 Maringgele David
 Neutatz Florian
 Palmrich Arno

Rentenberger Agnes
 Ritsch Julia
 Roland Angelika**
 Roland Christiane*
 Sommergruber Rainer
 Thuswaldner Stephan
 Wohlgemuth Johannes

7B-Klasse
Klassenvorstand:
Prof. Mag. Gertraud Winkler

Dvorak Sandra
 Fuchs Heidemarie*
 Fuchs Matthias**
 Gugg Astrid**
 Holzer Carina
 Kellner-Steinmetz Daniel**
 Kern Kerstin
 König Regina
 Laimer Gerold**
 Lerchner Gerda**
 Mairinger Georg
 Mayr Bernhard
 Mussill Viktor
 Özdemir Filiz
 Partinger Doris
 Reiter Jasmin
 Schweiger Bernhard
 Seibl Josef

7C-Klasse
Klassenvorstand:
Prof. Mag. Doris Stegbuchner

Alterdinger Sandra
 Angerer Lukas
 Auernigg Franz**
 Bruckbauer Erika**
 Deubler Stephanie**
 Eder Katharina*
 Glück Marina
 Grill Christine
 Gruber Thomas
 Hofer Michael
 Kim Dae-Kyung
 Kleineisen Tanja**
 Lai Hsuan-Hua
 Löffler Karoline
 Moser Walter
 Noppinger Christoph
 Prommegger Petra
 Rabiser Rick
 Rieder Markus
 Schwab Stefanie**
 Seiss Wolfgang*
 Seyfried Alexis*
 Wagner Kathrin
 Waite Caroline
 Weber Helmut**

** = ausgezeichnete Erfolg
 * = guter Erfolg

Unsere Maturanten

8A



Klassenvorstand: Prof. Mag. Lothar Semper

Bieringer Sabine, 5020 Salzburg, Kaiserschützenstr. 10*
 Bräumann Monika, 5110 Oberndorf, Salzburgerstr. 169**
 Brica Alexandra, 5020 Salzburg, Maria Cebotarstr. 29
 Dullnig Anna, 5302 Henndorf, Hausstattstr. 37*

8B



Klassenvorstand: Prof. Mag. Helmut Sagmeister

Arbauer Thomas, 5020 Salzburg, Elisabethstr. 45a
 Dürager Hans, 5020 Salzburg, Schießstattstr. 48**
 Fartacek Clemens, 5020 Salzburg, Enderlenstr. 6
 Fleischer Christoph, 5161 Elixhausen, Katzmoosstr. 4
 Gitschner Christoph, 5020 Salzburg, Auerspergstr. 47/II**
 Gundringer Patricia, 5020 Salzburg, Maxstr. 23**

8C



Klassenvorstand: Prof. Mag. Gerhard Totschnig

Bauer Michael, 5020 Salzburg, Siezenheimer Str. 76**
 Blotni Oksana, 5084 Großgmain, Fischerweg 347
 Breitfuß Werner, 5111 Bürmoos, Birkenstr. 16
 Colvin Hans Peter, 5302 Henndorf, Carl Zuckmayer Weg 1**
 Ebner Georg, 5330 Fuschl, Ellmau 81*
 Eder Magdalena, 5072 Siezenheim 131

Heinisch Edda, 5020 Salzburg, Lasserstr. 25**
 Henninger Johanna, 5020 Salzburg, Franz-Martin-Str. 6
 Jäger Reinhard, 5020 Salzburg, Hans Prodingenstr. 13
 Kaiser Michaela, 5161 Elixhausen, Hangstr. 13
 Krauter Tobias, 5020 Salzburg, Rottweg 86
 Melkus Alexander, 5111 Bürmoos, Sendlweg 12
 Ögretim Serap, 5020 Salzburg, Gorlicegasse 11
 Patzer Andrea, 5020 Salzburg, Schumacherstr. 11
 Pirkner Christina, 5020 Salzburg, Kreuzbründlg. 4
 Schnöll Christoph, 5020 Salzburg, Raschenbergstr. 45 a
 Schuster Nicole, 5101 Bergheim, Kirchfeld 14
 Strigl Daniela, 5161 Elixhausen, Auwiesenstr. 9*
 Thurner Gudrun, 5020 Salzburg, Favoritag. 27
 Tront Anna, 5020 Salzburg, Aribonenstr. 37/10
 Weinzierl Kathrin, 5020 Salzburg, Mertensstr. 20*
 Willinger Jürgen, 5201 Seekirchen, Forellenweg 34**
 Zischka Stephanie, 5020 Salzburg, Johannes Freumbichlerweg 12

Haring Clemens, 5020 Salzburg, Theodebertstr. 15a
 Kaser Jasmina, 5020 Salzburg, Ignaz Harrerstr. 68/1
 Koch Sebastian, 5023 Salzburg, Aglassingerstr. 30/10
 Koppensteiner Elisabeth, 5020 Salzburg, Lasserstr. 24*
 Krierer Mario, 5101 Bergheim, Wehrstr. 29
 Kunz Nikolaus, 5303 Thalgau, Thalgauegg 94
 Löschenberger Florian, 5020 Salzburg, Landstr. 8*
 Maier Gernot, 5020 Salzburg, Enderlenstr. 3**
 Moser Anna, 5111 Bürmoos, Birkenstr. 47a
 Moser Stefan, 5020 Salzburg, Werkstättenstr. 5
 Muhr Magdalena, 5020 Salzburg, Elisabethstr. 47
 Oberdanner Juliana, 5020 Salzburg, Strubergasse 45*
 Passauer Bernhard, 5020 Salzburg, Weiserstr. 14
 Posch Florian, 5020 Salzburg, Paumannstr. 4
 Schurz Christine, 5300 Hallwang, Westbahnstr. 32**
 Schuster Daniel, 5026 Salzburg, Friedrich Inhauserstr. 1
 Sorij Andreas, 5020 Salzburg, Weiserhofstr. 12
 Wallentin Rene, 5020 Salzburg, Gen. Keyesstr. 17
 Wallner Katrin, 5101 Bergheim, Tischlerstr. 8**
 Winkler Claudio, 5020 Salzburg, Mauracherstr. 6**
 Zeppetbauer Stefan, 5020 Salzburg, Paumannstr. 6/58*

Eder Peter, 5202 Neumarkt, Schalkham 84
 Elsenhuber Christian, 5020 Salzburg, Schmiedingerstr. 97**
 Friegseder Stephan, 5023 Salzburg, Wüstenrotstr. 30
 Gastager Thomas, 5020 Salzburg, Rottweg 125
 Haslinger Claudia, 5301 Eugendorf, Pebering 22
 Haßlwanger Benjamin, 5201 Seekirchen, Hechtstr. 17
 Holzleitner Stefan, 5071 Siezenheim, Birkenweg 293**
 Langwallner Bernhard, 5151 Nußdorf 100*
 Leitner Michael, 5020 Salzburg, Rechte Saalachzeile 10
 Löffelberger Florian, 5020 Salzburg, Pegiusg. 14a
 Nguyen Quoc Thai, 5020 Salzburg, Rudolf Biebl Str. 43
 Oberhumer Philipp, 5020 Salzburg, Rene Marcic Str. 13*
 Ortner Daniel, 5161 Elixhausen, Mooshamstr. 23*
 Pareiss Mario, 5020 Slazburg, Grafenweg 6
 Park Michael, 5020 Salzburg, Röcklbrunnstr. 2
 Reisinger Martin, 5020 Salzburg, Wilhelm Erbenstr. 6
 Scheiderer Birgit, 5020 Salzburg, Favoritagasse 29
 Sharma Rakhi, 5023 Salzburg, Parscherstr. 39/4
 Tiefenbacher Falko, 5023 Salzburg, Samstr. 24c
 Weiglhofer Alexander, 5201 Seekirchen, Wimmerstr. 14
 Widhalm Thomas, 5221 Lochen, Kerschham 95
 Wieser Matthias, 5020 Salzburg, Grabenbauernweg 17

Farblinolschnitte zum Thema Angst



Clara Holleis, 5C



Schnaitl Bernhard, 5C

sfa-SPRACHREISEN

England • Irland • USA • Malta • Frankreich • Italien • Spanien

Feriensprachkurse für Schüler

- Unterbringung bei Gastfamilien oder im College
- Täglich 4 Stunden Sprachunterricht
- Interessante Ausflüge
- Rundumbetreuung für 11- bis 13-jährige

Sprachkurse für Erwachsene

- Auffrischkurse in Englisch, Französisch und Italienisch
- Wirtschaftsenglisch für Geschäftsleute
- Sprachkurse mit anerkannten Abschlussprüfungen

Kreuzhofweg 15, 5020 Salzburg
 Tel.: 0662/621081 • Fax: 621081-16
 e-mail: info@sfa-sprachreisen.at

...all the way with **sfa**

Ristorante - Pizzeria Toscana

Pizze - Pizzas

Zum Mitnehmen! Tel. 879 225, fax 873 532 (auch per Taxi)

Riesenpizza

Ohne Fisch \$ 270,-

-Familienpizza

Mit Fisch \$ 285,-

-Partypizza

Nur mit Fisch \$ 300

Margherita \$ 59,-

Tomaten, Käse,
Oregano

Pipolla \$ 66,-

Tomaten, Käse, Zwiebel
Knoblauch, Oregano

Verdura \$ 83,-

Tomaten, Käse, Gemüse,
Oregano

Regina \$ 77,-

Tomaten, Käse,
Champignons, Oregano

Parma \$ 77

Tomaten, Käse, Schinken,
Oregano

Salami \$ 77,-

Tomaten, Käse, Salami,
Oregano

Del Padrone \$ 83,-

Tomaten, Käse, Mais
Hühnerfleisch, Zwiebel
Oregano

Prosciutto Funghi \$ 83,-

Tomaten, Käse, Schinken,
Champignons, Oregano

Salcone Ripieno \$ 85,-

Tomaten, Käse, Schinken,
Champignons, Oregano

Capricciosa \$ 85,-

Tomaten, Käse, Thunfisch
Champignons, Artischocken,
Pfefferoni, Oregano

Gigante \$ 88,-

Tomaten, Käse, Schinken,
Champignons, Salami,
Thunfisch, Oregano

Toscana \$ 88,-

Tomaten, Käse, Schinken,
Champignons, Salami,
Artischocken, Oregano

Rescatore \$ 93,-

Tomaten, Käse, Thunfisch,
Shrimps, Muscheln, Oregano
Oregano

Siciliana \$ 85,-

Tomaten, Käse, Schinken,
Thunfisch, Zwiebel, Letscho,
Pfefferoni, Oregano

Diavolo(scharf) \$ 85,-

Tomaten, Käse, Salami,
Tabasco, Knoblauch, Oregano

Gorgonzola \$ 83,-

Tomaten, Käse, Schinken,
Gorgonzola, Oregano

Pulcinella \$ 85,-

Tomaten, Käse, Spinat,
Schafskäse, Knoblauch,
Oregano

Camorra(extra scharf) \$ 80,-

Tomaten, Käse, Schinken,
Salami, Pfefferoni, Oregano

Napoletana \$ 85,-

Tomaten, Käse, Sardellen
Oliven, Oregano

Prosa \$ 83,-

Tomaten, Käse, Schinken,
Salami, Oregano

Chef \$ 90,-

Tomaten, Käse, Schinken,
Salami, Gorgonzola, Zwiebel,
Knoblauch

Pizzas - Salate - Desserts - Nudelgerichte
Italienische Weine - Bier - Alkoholfreie Getränke